

Mugsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch, u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton May, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 2. Okt.

Se. Majestät der Kaiser und König sind am 30. Sept. in erwünschtem Wohlseyn von der nach Baiern und Schwaben gemachten Reise wieder angekommen. Auch ist der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Anton königl. Hoheit, aus Merzgentheim hier eingetroffen.

Konstantinopel, den 24. Aug.

In Aegypten spielen die Bey's noch immer den Meister. Indessen haben sie gegen die Städte Alexandria, Damiette und Rosette noch nichts anrichten können, und der Kapitain Pascha ist mit einer Flotte und 3000. Mann auf europäischen Fuß disciplinirter Truppen zu Alexandria angekommen. Ueberhaupt fühlt man jetzt den Werth der europäischen Kriegskunst hier immer mehr. So hat ganz neuerlich der Pascha von Bagdad den Rebellen Abdul Rahman meist durch Hilfe eines Artilleriekorps, das durch einige englische Offiziers organisirt worden, aufs Haupt geschlagen, und die Armee der Rebellen fast ganz aufgerieben.

Kopenhagen, den 24. Sept.

Nunmehr wird unsere ganze Armee auf den Kriegsfuß gesetzt, und hat Befehl erhalten, sich zum Ausmarsch gefast zu machen. Sie rückt nach Holstein an die nördlichen Ufer der Eibe vor. Unser Kronprinz übernimmt selbst das Kommando derselben, und begiebt sich nächstens in Begleitung des Staatsministers Grafen von Bernsdorf und einiger andern Minister nach Holstein. Auch der größere Theil unserer Flotte wird ausgerüstet, und einige Kriegsschiffe haben Befehl, die hiesige Besatzung nach Kiel überzuführen. — Zwischen unserm Hofe und dem von Berlin herrscht das beste Vernehmen, und wenn der König von Preussen für das nördliche Deutschland eine bewaffnete Neutralität zu Stande bringt, so wird Dänemark sich an dieselbe anschließen. Gewisse Anträge von andern Mächten, sind abgewiesen worden.

Paris, den 26. Sept.

Sobald hier die Nachricht eingieng, daß die österreichischen Truppen den Inn passirt haben, und in Baiern eingerückt sind, verschwanden alle Friedenshoffnungen. Denn man erinnerte sich an die Aeußerung des Kaisers Napoleon, daß er einen solchen Einmarsch als eine Kriegserklärung ansehen werde. Darauf folgten die kaiserl. Befehle, alle noch vorhandenen Conscriptirten vom Jahr 9. einzuberufen, alle seit dem Frieden von Amiens entlassenen Offiziers und Soldaten einzuladen, sich wieder bey ihren vorigen Korps zu stellen, 80,000. neue Conscriptirten auszuheben, und im ganzen französischen Kaiserthum die bürgerlichen Nationalgarden wieder zu errichten. Darauf folgte die Abreise des Monarchen nach Straßburg, und nun sehen wir wieder einem schrecklichen Continentalkriege entgegen, aus dem niemand, als die Engländer Nutzen ziehen wird. — Hier sind etliche Stellen aus der Rede, welche der Kaiser am 22. dieß im Erhaltungsrath vom Thron hielt.

Senatoren, bey der gegenwärtigen Lage von Europa halte ich es nöthig, mich bey euch einzufinden, und euch meine Gesinnungen mitzutheilen. Ich verlasse meine

Hauptstadt, und stelle mich an die Spitze der Armee, um meinen Allirten schnellste Hilfe zu leisten, und das schätzbarste Interesse meiner Völker zu vertheidigen. Der sie reich und Rußland haben sich aufs neue mit England vereinigt; vor einigen Tagen hoffte ich noch auf den Frieden; aber die österröische Armee hat den Inn paßirt, München besetzt, und der Kurfürst hat sich von da entfernen müssen. Meine Hoffnungen sind dahin; ich seufze über die Bluttröhne, welche Europa färben werden; aber der französ. Name wird einen neuen Glanz erlangen. Senatoren, als einer und der Wunsch aller Franzosen mich auf den Thron berief, und ich die Kaiserkrone aufsetzte, so schwur mir mein Volk Zutrauen und Liebe. So wie ich alle demselben gemachte Versprechungen erfüllte, so that es auf seiner Seite mehr, als es versprochen hatte. Auch in dem gegenwärtigen, für seinen und meinen Ruhm so wichtigen Zeitpunkt, wird es fortfahren, den Namen des großen Volks zu ver dienen, welchen ich ihm mitten auf den Schlachtfeldern bezugelegt habe. Franzosen, der Kaiser wird seine Pflicht, meine Soldaten werden die übrige thun, thut ihr die eurige.

Offenburg, den 1. Okt.

Dem Orte Rehl steht abermals eine große Veränderung bevor; es wird wieder, wie ehemals, rundum stark verschantzt, gegen 2000. Mann arbeiten Tag und Nacht daran, alle Häuser, bis auf diejenigen, welche nahe am Rhein, hinter einer gewissen Linie liegen, müssen auf der Stelle niedergedrissen werden. Der neue Brückenkopf muß in wenigen Monaten fertig seyn.

Haag, den 25. Sept.

Der Kaiser der Franzosen hat, da der Krieg als entschieden anzusehen ist, von unserer Republik die traktatenmäßige Hilfe an Geld und Truppen verlangt. — Ausser einer Menge Conscriptirter, die bereits eingetroffen sind, werden nächstens 14,000. Mann Franzosen aus Belgien in Holland erwartet. — Die Stadt Amsterdam soll vor der Land- und Seeseite stark besetzt werden. Man spricht auch von Einführung der Militairconscription in Holland. — Da man unsere Flotte im Texel gegen einen Angriff der Engländer nicht ganz sicher glaubt, so hat der Kriegsminister, Admiral Verhuell befohlen, daß sie sich nach Amsterdam begeben soll.

Amsterdam, den 26. Sept.

In einer hiesigen Zeitung liest man folgendes: Das Loos über Krieg und Frieden ist entschieden. Gestern Abends späth traf ein Courier von unserm Gesandten zu Paris im Haag mit der Nachricht ein, daß der französische Kaiser den Krieg gegen Oesterreich, und dessen Allirte beschlossen habe.

Mannz, den 1. Okt.

Da der Brückenkopf bey dem Dorfe Kassel auf dem rechten Rheinufer, hiesiger Stadt gegenüber aufs schnellste, zu Stande kommen soll, so sind auch in unserm Departement eine große Anzahl Maurer, Zimmerleute, Schreiner u. in Requisition gesetzt worden. Ein Mann erhält täglich 2. Franken, für einen einspännigen Karren nebst dem Führer werden 5. und ein halber Frank bezahlt.

Aus dem Anspachischen, den 3. Okt.

Der Marschall Bernadotte hat für ein französisches Truppenkorps den Durchzug durch das Anspachische verlangt; unsere Landesregierung schickte hierauf eiligst einen Offizier nach Berlin an den König, um neue Verhaltungsbefehle einzuholen.

Aus der Schweiz, den 1. Okt.

Die Tagssagung ist nun wieder auseinander gegangen. Wir haben gegründete Hoffnung, daß die benachbarten Mächte die Neutralität der Schweiz respektiren werden, da wir keinen eifrigern Wunsch haben, als mit allen Nationen in Freundschaft und gutem Vernehmen zu stehen. Zur Sicherung unserer Neutralität wird ein Truppenkorps von 10 bis 15000. Mann an den Gränzen aufgestellt, über welches der Gen. von Wattenwyl das Oberkommando führt. Sein Hauptquartier hat er nach Zürich verlegt.

Würzburg, den 1. Okt.

Die kurpfälzbairische Armee ist in 6. Brigaden eingetheilt, deren jede aus 2. Infanterieregimentern, 1. leichtes Infanteriebataillon, und einem Kavallerieregiment besteht. Hiezu kommt die nöthige Artillerie. Das Oberkommando der Armee führt der General-Lieutenant de Roy, der General-Lieutenant Freyherr von Brede führt den Vortrab an. Zum Gouverneur der Stadt und Festung Würzburg haben Sr. kurfürstl. Durchlaucht den General-Lieutenant Grafen von Pfenzburg ernannt. Zum Kommandanten der Festung Marienberg ist der Generalmajor der Artillerie d'Handel bestimmt. Das neu zu errichtende 13te Linienregiment kommt nach Würzburg in Besetzung.

Bamberg, den 2. Okt.

Heute Vormittags sind 3. pfälzbairische Regimenter durch hiesige Stadt gezogen. Der Vortrab der französischen Armee ist nahe. — Zu Würzburg ist erschienen: Geschichtliche Darstellung der Verhältnisse, welche das Benehmen Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Pfälzbaiern geleitet haben. Diese Schrift ist 2. Bogen in Quart stark, und enthält eine Erzählung der Unterhandlungen, die zwischen dem Wienerhof und dem Kurfürsten in den neuesten Zeiten vorgefallen sind.

Bamberg, den 4. Okt.

Die hiesige Zeitung vom heutigen Datum liefert in französischer und deutscher Sprache einen Armeebefehl des Kaisers und Königs Napoleon an die bairischen Soldaten, aus welchem erhellet, daß die Truppen Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalz Baiern sich an die französische Armee angeschlossen haben.

Bologna, den 26. Sept.

Lager der Armee des Gen. St. Cyr im Neapolitanischen herrschen große Bewegungen. Es heißt, sie werde, wenn der Krieg ausbricht, das Königreich Neapel ganz verlassen, und sich an dem adriatischen Meer heraufziehen, und der Hauptarmee des Marschalls Massena näher zu seyn, und sich nöthigen Falls mit dieser vereinigen zu können.

Prag, den 24. Sept.

Nun ist auch das Regiment Gemmingen, das letzte, welches noch in Böhmen stand, mit 6. Compagnien Artillerien, und einem starken Artilleriezug nach Straubing abmarschirt. In Böhmen stehen gegenwärtig nur noch 14. neu zusammen gesetzte Reservebataillons, 6. Depotbataillons, und 4. Reserveeskadrons.

Lechluß, den 7. Okt.

Gestern früh um 9. Uhr haben die kaisertl. königl. Truppen die hölzerne Brücke bey Donauwörth abgetragen, und Abends um halb 7. Uhr schossen sie auch die Joche derselben mit Kanonenkugeln entzwey. Von der Kanonade, welche man heute früh von der Donau her gehört haben wil, ist noch nichts Näheres bekannt,

Frankfurt, den 30. Sept.

Ober- und unterhalb unserer Stadt werden von den Franzosen Schiffbrücken geschlagen. Gestern ist das holländische Regiment Waldeck in Parade durch hiesige Stadt gezogen. Sobald die Schiffbrücken fertig sind, gehen alle Truppen über diese.

Ulm, den 5. Okt.

Die hiesige Zeitung meldet folgendes: Zwischen hier und dem Württembergischen ist seit einigen Tagen die Kommunikation gänzlich gesperrt, man weiß deswegen von den Bewegungen der französischen Truppen nichts Gewisses, ihre Vorposten streifen bis auf 3. Stunden von hier. In Göppingen haben sie dem Bernehmten nach am 2ten Oktober ein Viket von 10. Mann von Rosenberg Dragoner aufgehoben. Das in und bey Ulm versammelte kaisertl. königl. Armeekorps wird von Sr. Excellenz, dem F. W. L. von Glukay angeführt. In der Nacht vom 4ten auf den 5ten trafen die Herren Generale, Baron von Mack und Graf von Klenau in Ulm ein. Sr. königl. Hohheit, der Erzherzog Ferdinand sind am 4ten von hier wieder

nach Mindelheim abgegangen. — Der Marsch der ersten Armee Russen von 45. Bataillons Infanterie ist durch die im Oesterreichischen herbeyschafften Vorspannwägen so beschleunigt worden, daß schon am 6. Okt. die erste Kolonne den Inn passiert haben wird.

Ulm, den 6. Okt.

Die Zahl der bey hiesiger Stadt verammelten Truppen vermehrt sich täglich. Gestern trafen die schönen Regimenter Mack Entcaffiers, Kienau Chevau Legers, und Schwarzenberg Ulanen hier ein. Die Durchzüge dauern Tag und Nacht fort. Gestern fielen auf der Alz zwischen den gegensätzlichen Vorposten Plänkelen vor, wo bey es auch Verwundete gab.

Erlangen, den 4. Okt.

Die kurpfälzbairischen Truppen haben nun die Oberpfalz gänzlich geräumt, und sich nach Franken gezogen. Die Regimenter bestehen meist aus junger schöner wohl-disciplinirter Mannschaft. Die jetzt in Franken versammelte bairische Armee wird auf 32000. Mann geschätzt, wovon die Hälfte bey Borchheim ein Lager bezieht. An der Festung Marienberg bey Würzburg arbeiten jetzt täglich 500. Mann. Sie wird auch auf ein halbes Jahr verproviantirt.

Mürnberg, den 5. Okt.

Die hiesigen öffentlichen Berichte melden Folgendes: Der Vortrab der kaiserl. französischen und kurpfälzbairischen Armee unter Commando des Generallieutenant von Brede ist diesen Abend bey Fürth angekommen, und wird auf der grossen Haide daselbst kampiren. In der verfloffenen Nacht war das Hauptquartier des Reichsmarschalls Bernadotte zu Uffenheim im Anspachischen.

Dillingen, den 6. Okt. Abends.

Hier haben wir bis jetzt keine Franzosen gesehen; aber in Lauingen, Gundelfingen u. waren sie heute früh, sollen sich aber Mittags wieder zurück gezogen haben. Bey Stödingen, und Giengen stehen starke Abtheilungen derselben.

Johann Georg Keller, Maierbaur in Lüsselburg, besitzt daselbst den Maierhof samt Zuehörde, einen schönen Gras- und Raungarten, von ungefähr 4112. Tagewerk, 24. Jauchert Acker in 3. Klaren, 9 1/2. Tagew. Wiesen, 3 3/4. Jauchert Holzgrund, u. einen Gemeindsnuzen, welcher in einer 1/2. Jauchert Acker, 1/2. Tagew. Wiesen, 2. Krautz 2. Erdäpfelstrangen besteht, welches alles nach Abzug der jahrenden Haabe auf 3191. fl. 15 kr. protokolmäßig eingeschätzt worden ist. Hierauf haftet ein verzinsliches Kapital von 1800. Dieses ist längst obligationsgemäß aufgeführt, der Termin der Heimzahlung eben so lang vorbei, noch öfters sind die gerichtlich gegebene Zahlungsfrist, und die zum Selbstverkauf anberaumte Termine gleichfalls ohne Frucht abgelaufen, mittlerweile hat der Schuldmann Keller die herrschaftlichen Schuldigkeiten und Kapitalzinse zu entrichten aufgehört, sich vom Viehstand und Dung entblößt, sogar die Hofäcker unbebaut und ungebaut liegen lassen, übrigens drangen auch noch andere Gläubiger auf die Bezahlung ihres Guthabens. Es wird also in Gemäßheit des kaiserl. königl. Oberamts- und Judikats de Vro Günzburg 9. Aug. 1805. Nro 5222. dieses obbeschriebene Hofgut sammt Zugehör Mittwoch den 16ten dieses Monats Oktobers nochmals öffentlich feilgeboten, und an den Meistbietenden erlassen. Deswegen jeder Kaufliebhaber deshalb an das Obervogtamt Lüsselburg angewiesen, der Gemeinschuldner Johann Georg Keller und dessen Gläubigerschaft aber zu der Verkaufshandlung selbst amitt vorgeladen wird. Augsburg den 8. Sept. 1805. Hospitalpfegant.

Neuwied, den 1. Okt.

Ben heutiger 196. Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

50. 17. 45. 11. 82.

Die 197. Ziehung geschieht Dienstag 8. Okt., und folgende von 8 zu 8 Tagen. Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Die privilegirte leoische Indienessenz ist nicht Lit. D. Nro 76., sondern in Lit. D. Nro 176. zu haben. Dieß dient zur Berichtigung des Versehens in unserm Zeltungsblatt Nro 237.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Augsburg, den 11. Okt.

Gestern Abends spät trafen Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, und König von Italien unvermuthet in hiesiger Stadt ein. Höchst dieselben stiegen in der kurfürstl. Residenz ab, und begaben sich nach dem Appartement, welches Se. kurfürstl. Durchlaucht von Trier, die Se. kaiserl. Majestät mit aller möglichen Achtung empfiengen, hatten in Bereitschaft setzen lassen. Se. Majestät hatten 2. Tage in unserer Nachbarschaft gegen Schwaben hin zu Pferde zugebracht, um den verschiedenen Armeekorps näher zu seyn, welche in jenen Gegenden stehen. — Heute Vormittags genoss eine Rathsdeputation hiesiger Reichsstadt, welcher zwey Mitglieder von unserm Handelstande beygegeben waren, die Gnade, bey Er. kaiserl. Majestät zur Audienz gelassen zu werden. Der Monarch empfieng dieselbe mit der huldvollsten Herablassung, sprach über vielerley Gegenstände, und legte durch seine Aeußerungen einen bewunderungswürdigen Reichthum in den mannigfaltigsten Kenntnissen an den Tag.

Paris, den 24. Sept.

Gestern begab sich der Kaiser und König in dem prächtigsten Staatszuge unter Abfeuerung der Kanonen in den Senat, und hielt folgende Rede.

Senatoren, in der gegenwärtigen Lage von Europa fühle ich das Bedürfniß, unter Ihnen zu seyn, und meine Gesinnungen zu erkennen zu geben. Ich bin im Begriff, meine Hauptstadt zu verlassen, um mich an die Spitze der Armee zu stellen, sowohl um meinen Würten schnell zu Hilfe zu eilen, als auch die theuersten Angelegenheiten meiner Völker zu vertheidigen. Die Wünsche des ewigen Feindes des festen Landes sind erfüllt; der Krieg hat mitten in Deutschland angefangen, Oesterreich und Rußland haben sich mit England vereinigt, und die jetzige Generation ist aus neuen allen Schrecknissen des Krieges überliefert. Noch vor wenigen Tagen hoffte ich, der Friede werde nicht gestört werden; ich ertrug Drohungen und Beleidigungen; aber die österreichische Armee hat den Inn passirt, München ist eingenommen, der Kurfürst von Baiern ist aus seiner Hauptstadt vertrieben; alle meine Hoffnungen sind verschwunden. — In diesem Augenblick hat sich die Bosheit der Feinde des festen Landes enthüllt. Sie fürchteten noch das Offenbarwerden meiner großen Liebe zum Frieden; sie fürchteten, Oesterreich möchte bey dem Anblick des Abgrundes, in den sie es führten, zu gemäßigten und gerechten Gesinnungen zurück kehren; sie haben es in den Krieg gestürzt. Ich seufze über das Blut, das er Europa kosten wird; aber der französische Name wird dadurch einen neuen Glanz erhalten.

Senatoren, als ich nach Ihrem Wunsche, auf die Stimme des ganzen französischen Volkes, die kaiserl. Krone auf mein Haupt setzte, so erhielt ich auch zugleich von Ihnen, und von allen Bürgern die Verpflichtung, sie rein und unbedeckt zu erhalten. Mein Volk hat mir bey allen Gelegenheiten Beweise seines Vertrauens, und seiner Liebe gegeben. Es wird zu den Fahnen seines Kaisers und seiner Armee eilen, die in wenigen Tagen über die Gränzen des Reichs vorrückt. Obristen, Soldaten, Bürger, alle wollen, daß England keinen Einfluß auf das Vaterland habe.

Wenn jenes die Oberhand hätte, so würde es uns nur einen Frieden voll Erniedrigung und Schande zugesiehen. Seine Hauptbedingungen würden seyn, daß unsere Flotten im Feuer aufgingen, daß unsere Häven verschüttet, und unsere Industrie vernichtet würde. Alle Verheißungen, die ich dem französischen Volk that, habe ich erfüllt, so wie das französ. Volk seiner Seits keine Verpflichtung gegen mich auf sich nahm, die es nicht übertroffen hätte. Bey diesen, für seinen und meinen Ruhm so wichtigen Umständen wird es fortfahren, den Namen des großen Volkes ferner zu verdienen, mit dem ich es oft auf den Schlachtfeldern begrüßte. Franzosen, Euer Kaiser wird seine Pflicht thun, meine Soldaten die ihrige, Ihr die eurige.

Oesterreichisch: Verona, den 30. Sept.

Heute Abends ist das Hauptquartier des Erzherzogs Karl nach Caldiero verlegt worden. Am 28. dieß war der französ. Gen. Solignac bey dem Erzherzog Karl, wo er sich einige Stunden aufhielt. Sofort wurde er durch eine Ehrenwache von 2. Oesterreichischen Dragonern hieher zurück begleitet. Bey der Etschbrücke entließ er dieselben, und beschenkte sie. Gestern früh schickte der Erzherzog Karl aus seinem Hauptquartier Lonigo den Gen. Vincent zu dem Gen. Soltanac nach Italienisch: Verona hinüber. Heute kam derselbe wieder hieher zurück. Der Gegenstand dieser wechselseitigen Sendungen ist im Publikum noch nicht bekannt.

Innsbruck, den 7. Okt.

Nach Berichten aus Oesterreichisch-Verona vom 4. Okt. ist von Seiten des Marschalls Massena dem Erzherzog Karl der Friede aufgekündigt worden, und die Feindseligkeiten hatten bereits ihren Anfang genommen. Die Veroneser-Etschbrücke war von französ. Seite gänzlich veramantelt, und es waren viele französische und italienische Truppen in Italienisch-Verona eingerückt. Im Königreich Italien sollen 50,000. Conscripte ausgehoben werden. Wir erwarten nun wichtige Nachrichten von der Etsch, welcher Fluß bisher beide feindliche Armeen trennte. — Der F. M. L. Baron von Zach (ein Bruder des berühmten Astronomen in Gotha) ist General-Quartiermeister bey der Armee des Erzherzogs Karl. In der nämlichen Eigenschaft wohnte er der Schlacht bey Marengo bey, wo er aber das Unglück hatte, gefangen zu werden. Er ist ein geschickter Taktiker.

Pappenheim, den 6. Okt.

Schon vor einigen Jahren ließ der jetzt regierende Herr Graf von Pappenheim außer einem beträchtlichen Almosen täglich gegen 90. Portionen guter Rausfordischer Suppe unter die hiesigen Armen austheilen. Jetzt verbessert er in seinem zwar kleinen, aber schönen, von fleißigen Menschen bewohnten Lande mit großen Geldauswande das ganze Schulwesen. Zu dem Ende ließ er durch seinen geschickten Consistorialrath und Prediger Nedenbacher ein Seminarium und eine Bibliothek für Schullehrer errichten, das Schulgeld abschaffen, Bücher und Schreibmaterialien an arme Kinder unentgeltlich austheilen, geräumige Schul- und Lehrergebäude aufführen, die Besoldungen der Letztern verbessern, und der lateinischen Schule alhier eine zweckmäßigere Einrichtung geben. Der nämliche Consistorialrath Nedenbacher verfertigte auch für die Jugend der Grafschaft Pappenheim ein Lehrbuch der Religion zum Unterricht in Schulen und Kirchen, das dem Geist der gegenwärtigen Zeiten angemessen, und von einer berühmten protestantischen Universität mit vielem Beyfall beehrt worden ist. Dieses an die Stelle des alten Catechismus getretene Lehrbuch der Religion wurde, schön gebunden, an sämtliche Schulkinder unentgeltlich vertheilt. Wo Thaten sprechen, ist alles Lob überflüssig. — Das Exemplar dieses Lehrbuchs der Religion ist bey dem Verfasser auf gut Druckpapier für 36. Kreuzer zu haben. Wer 10. Exemplare nimmt, erhält das 11te frey.

Fürstfeldbruck, (4. Stunden westlich von München) den 10. Okt.

Reisende, welche so eben von München hier ankamen, bringen mit, daß der Oesterreichische Gen. Baron von Kienmayer gestern mit seinem Truppenkorps aus der

Gegend von Michach bey München angekommen sey, und sich auf dem Gasteig, (einer Anhöhe östlich von München, jenseits der Isar) gelagert habe. Er forderte von der Stadt eine Brandschatzung von 300,000. Gulden, mehrere hundert Ochsen, Pferde &c. und drohte die Stadt zu beschießen, wenn seine Forderungen nicht schleunigst befriedigt würden. Allein da inzwischen ein starkes Korps von Franzosen und Pfalzbayern anrückte, und nur noch eine Stunde von München entfernt war, als jene Reisende von da abgiengen, so ist zu vermuten, daß die geforderte Brandschatzung und die andern Requisitionen nicht geleistet worden seyen.

Frankfurt, den 2. Okt.

An der Besetzung des Duxes Cassel, Mainz gegenüber, arbeiten täglich 3000. Mann. — Die hannövrischen Kommissarien haben die französischen Truppen, die durch das Kurfürstenthum Hessen marschirten, nur 10. Tage lang verpflegen dürfen. — Bey dem kurheßischen Militaire wird zwar Urlaub gegeben, doch so, daß die Soldaten auf den ersten Wink sich wieder bey ihren Regimentern einfinden müssen.

Von der Wertach, den 11. Okt.

Gestern und heute ziehen viele kais. französische Truppen auf der Landstrasse die von Augsburg gegen Mindelheim und Memmingen führt, hinauf.

Kempten, den 9. Okt.

Heute befindet sich hier nur eine kleine Abtheilung Oesterreicher, nebst einer Feldbäckerey. Die große kais. königl. Armee unter dem Erzherzog Ferdinand, und dem F. W. Baron v. Mack befindet sich zwischen Memmingen, Ulm und Buzgau konzentriert. — Gestern hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Erzherzog Karl aus Italien unvermuthet bey der deutschen Armee angekommen sey; allein durch Kempten ist der Erzherzog nicht gereist; and überhaupt scheint dieses Gerücht keine Wahrscheinlichkeit für sich zu haben.

Donauwörth, den 10. Okt.

Vorgestern ist auch bey Günzburg eine Aktion vorgefallen, die für die kais. königl. Truppen nicht günstig war. Die nähern Berichte folgen nächstens.

Schwaben, den 11. Okt.

Proklamation Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon an seine Armee:
Soldaten,

Der Krieg der dritten Coalition hat angefangen. Die österreichische Armee ist über den Inn gegangen, sie hat die Traktaten verletzt, unsern Allirten angegriffen, und aus seiner Hauptstadt vertrieben. Ihr selbst müßt in forcirten Marschen zur Vertheidigung unserer Gränzen herbey eilen. Aber schon habt ihr den Rhein passirt; Wir werden uns nicht mehr aufhalten, als bis Wir die Unabhängigkeit des deutschen Staatskörpers gesichert, unsern Allirten Beystand geleistet, und den Stolz der ungerechten Angreifer konfrontirt haben. Ohne Garantie werden Wir keinen Frieden mehr schließen; unsere Großmuth soll unsere Politik nicht mehr hintergehen. — Soldaten, euer Kaiser ist mitten unter euch. Ihr seyd nur die Avantgarde des großen Volks; wenn es nöthig ist, wird es auf meine Stimme sich in Masse erheben, um diese neue Ligne zu verwirren, und aufzulösen, welche der Haß und das englische Geld wieder gewebt haben. — Aber Soldaten, Wir werden forcirte Marsche machen, Strapazen und Entbehrungen aller Art erdulden müssen; doch welche Hindernisse man uns auch entgegen setzt, so wollen Wir sie überwinden, und nicht eher ruhen, als bis Wir unsere Adler auf das Gebiet unserer Feinde gepflanzt haben.

Napoleon.

Auf Befehl Sr. Majestät: Der Generalmajor der großen Armee,
Marschall Berthier.

Landsberg, den 9. Okt.

Heute ist ein ziemlich starkes französisches Truppenkorps durch unsere Stadt

und Gegend gezogen, es kam von Friedberg, bey Augsburg, und nahm seinen Marsch über Schwangau gegen Ober-Baiern, und die Innoziergränze.

Lechfluß, den 11. Okt.

Während daß die kais. fr. Truppenkorps sich stark gegen Memmingen hin bewegen, so ist heute eine Kolonne Franzosen unweit Augsburg über den Lech gegangen, welche ihre Richtung gegen München zu nehmen scheint.

K u r z g e f a ß t e N a c h r i c h t e n .

Der Katechismus der bairischen Landeskultur: Geſetze hat schon 4. Auflagen erlebt; nun kommt der zweyte Theil dieses nützlichen Buches heraus. — Seit kurzem erscheint eine Zeitschrift für die Lesewelt, unter dem Titel: der Unterbayer. Sie entspricht ihrem Titel. Jedes Heft kostet 12. Kreuzer, und ist in der Etagerſchen Buchhandlung zu Augsburg in Commission zu haben.

Die auf den 15. Okt. angezeigte Mobilien-Auktion am Eisenberg ist nun bis zur weitern Anzeige eingestellt.

Hier befindet sich wegen einem am 30. August 1801. auf einen Tanzboden in dem Markt Neutkirchen beyh. Blut an einem böhm. Musikanten verübten Mord, de der dortige Müllerssohn Anton Eberl zu Verhaft. Dieser beruft sich in seinem Verhör auf abgedrungene Nothwehr, und auf einen Joseph N. aus der Gegend von Prag gebürtig, und dortmals Gefellen beyh. bürgerl. Wundarzt Ueberreiter in Neutkirchen als Zeugen ~~hierüber~~. Weil nun dieser Zeuge in Hinsicht auf sein eigenes Geburtsort, auf seinen innern, und seinen dormaligen Aufenthaltsort nicht zu erfragen, seine Aussage hingegen zur Vertheidigung des Verdrechers äußerst wichtig ist, werden durch diese öffentliche Bekanntmachung alle In- und ausländische Behörden aufgefordert, zur Auffindung des gedachten Joseph N. alles Mögliche anzuwenden, und im Falle er wirklich erfragt werden sollte, zur endes gefesteten Stelle unter den Vensag auf der Adresse: Post Straubing abzulegen, gesälligst schnelligste Nachricht zu erteilen.

Akt. Rötting, den 29. August 1805.

Kurfürstl. Landgericht Rötting in Niederbaiern.

Fr. v. Pechmann, Landrichter.

Im kais. privil. Intelligenz- und Adress Comtoir in Augsburg ist zu haben: Le Clercs Original-Zeichnungsbuch v. Auge an, bis auf die ganze Figur von obigen Meister selbst nach dem berühmten Maler Le Brun in Kupfer gebracht. Das ganze Werkchen enthält in 2 Theile abgetheilt 70 Stücke, welche in klein Folio. For-

mat, und auf schönes Papier abgedruckt wurden. Der erste Theil ist von dem Auge und allen übrigen Theilen des Körpers bis auf die ganze und vollkommene Figur in 50 Stücken. Der zweyte Theil besteht in verschiedenen leidenschaftlichen Charaktern, und ist ebenfalls von Le Clerc selbst nach den berühmten Maler Le Brun in Kupfer gebracht. Das ganze Werkchen ist in den ausdrückvollsten Umständen gearbeitet, und ohne Anstand das leichteste, und in seiner Art vornehmste Mittel die Zöglinge der Zeichenkunst in dieser Sache gehörig anzuleiten. Der Preis für das schöne Werkchen in 2 Theile bestehend, auf dem besten Papier sauber, und rein abgedruckt ist, nur 2 fl. 48 kr. Wer 4 Exemplare abnimmt, erhält das 5te gratis. — Napoleon Kaiser der Franzosen in ganzer Figur, und sehr ähnlich getroffen auf seinem Basler-Papier. Folio. 12 kr.

Es ist wieder frisch angekommen das neu erfundene chymische lustreinjigende Rauchpulver, welches seines lieblichen Geruchs wegen allgemein zu empfehlen ist, besonders wegen der reinen Lebensluft, die sich beyh. Verbrennen desselben entwickelt. Dem Kranken ist dieses Pulver sehr nutzbar, weil es durch seinen angenehmen Rauch ihm leichten Athem verschafft, und mit Veranügen riechen wird, desgleichen für diejenige, welche dem Kranken pflegen, oder besuchen, auch den Hn. Seelforgern besonders auf dem Lande, welche öfters einen übeln Geruch ausgefetzt sind, ist es bestens zu empfehlen. Der Gebrauchszettel sagt das Mehrere. Das Paket zu 36 kr. ist in Commisſion zu haben bey Andreas von Müller, Wandelsmann in Augsburg d. n. Dölm. u. f. g. gegen über Lit. C. 31. Briefe und Gelder erbittet man franco.

Mugsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Kön. Kaiserl. Majestät allergnädigstem Privilegio.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mox, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Mugsburg, den 12. Okt.

Gestern haben Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon mehrere Stunden im Cabinet gearbeitet, und Couriers an die Armee ic. abgeschickt. Nachmittags machte der Monarch einen Spazierritt an dem Lech. Allen Personen, die ihn grüßten, dankte er aufs leutseligste. Der Leibkamelucke Ruslan befindet sich auch im dem Gefolge des Kaisers. Wenn die kaiserl. französischen Garden zu Fuß und zu Pferd ein unvergleichlich schönes, und geschmackvoll montirtes Korps ausmachen, so ist es die königl. italienische Garde nicht weniger. Letztere befindet sich gleichfalls seit ein paar Tagen in Mugsburg. Vor 40. Tagen stunden diese Truppen noch an der Küste von Boulogne, England gegen über; während dieser Zeit haben sie den ungeheuren Marsch zu den Ufern des Lechs an die Gränze von Baiern zurück gelegt; und gleichwohl ist ihr Aussehen gesund und munter. — Seit einigen Tagen war die Witterung sehr unfreundlich, und es regnete fast unaufhörlich: verstoffene Nacht hat es sogar geschneyt. Für die Weinländer ist dieses Wetter sehr nachtheilig, und Berichte aus dem Württembergischen sagen, daß keine Weinfeste Statt finden werde.

Heute Nachmittags sind die französischen u. italienischen Garden zu Fuß und zu Pferd von hier aufgebrochen, und haben den Weg gegen Westen eingeschlagen. — Gegen 4. Uhr ritten des Kaisers Majestät aus. — Aus dem hiesigen Hauptquartier ist eine scharfe kaiserl. franzöf. Verordnung erlassen worden, künftig keine Pferde von Postmeistern mehr in Requisition zu setzen, weil dadurch das schnelle Fortkommen der Couriers ic. gehindert wird.

*) Wir werden diesen Befehl, so wie eine kaiserl. Tagesordre vom 21. Vende-
mkahre (12. Oktober) an die große Armee, worinn der Monarch den Truppen
seine Zufriedenheit über die neuesten ehrenvolle Ereignisse äußert, wörtlich in
der nächsten Zeitung liefern.

* Schwaben, den 11. Okt.

Der Uebergang der kaiserl. französischen Armeen über die Donau war sehr un-
erwartet. Zu gleicher Zeit forcirten sie den Uebergang über den Lech, stellten die
Brücke bey Rain wieder her, und rückten gegen das Bургauische vor. Jetzt sahe
man also wichtigen Ereignissen entgegen. Die Affairs bey Wertingen war die erste
Folge jenes außerordentlichen und großen Plans, durch welchen die große österrei-
sche Armee in Oberschwaben sich plötzlich, und auf einmal von den Franzosen gleich-
sam eingeschlossen sahe. Der Gen. v. Auffenberg war nämlich im Begriff, mit einem
auserlesenen Korps gegen Donauwörth vorzudringen. Die Avantgarde des Prin-
zen Murat, kaiserl. Hoheit, grieff ihn bey Wertingen mit Ungestümm an, und unges-
achtet des Widerstandes, den ein unvermuthet überfallenes Korps leisten kann, mach-
te der Prinz Murat 3000. Gefangene, eroberte 7. Kanonen, und einige Fahnen;
auch hatten die Oesterreicher viele Todte und Verwundete. — Die Aktion bey der
Günzburgerbrücke, welche zunächst auf die bey Wertingen folgte, war nicht weniger
lebhaft und bedeutend. Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, hatte ein

Korps von 12,000. Mann versammelt, und war mit diesen am 9. Okt. Abends bey Günzburg über die Donau gegangen, um eine Division von der Armee des Marschalls Ney anzugreifen, die sich der Donaubrücke genährt hatte. Die österreich. Truppen wurden nicht allein zurück getrieben, sondern auch so heftig verfolgt, daß die Franzosen mit ihnen untereinander über die Donaubrücke bey Günzburg hinüber drangen. Nach einem blutigen Gefechte mit dem Bajonnet, sahen sich die Franzosen Meister von dem südlichen oder rechten Donauufer, ohnerachtet sie an der Zahl weit geringer waren, indem nur 4. Bataillons über die Brücke drangen. Bey dieser Aktion fielen 1500. Gefangene, und 11. Kanonen in die Hände der Sieger. Wenn man die verschiedenen Bewegungen der französischen Armeen, und die 2. ersten Aktionen in Betrachtung zieht, so kann man nicht umhin, anzunehmen, daß die österreichische Armee umringt sey, und man steht Ereignissen von der höchsten Wichtigkeit entgegen.

Briefe aus Stuttgart geben neue verständliche Berichte über den Aufenthalt des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien daselbst, so wie über die Art und Weise, mit welcher der Monarch von Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Würtemberg aufgenommen wurde. Nächstens wird man den Inhalt des Off. und Defensiv-Traktats erfahren, welcher zwischen dem Kaiser Napoleon, und den Kurfürsten von Pfalzbaiern, Würtemberg und Baden abgeschlossen worden ist. Der erstere stellt 25,000. Mann, der Kurfürst von Würtemberg 8000, und der Kurfürst von Baden 4000. — Die französische Armee behandelt alle diejenigen als freundschaftliche neutrale Länder, welche nicht solchen Fürsten angehören, die dem Interesse des Hauses Oesterreich ergeben sind; letztere werden, wie billig, als Feinde Frankreichs behandelt. — Für die Neutralität und Unabhängigkeit des deutschen Ordens würde es zuträglich seyn, wenn er einen solchen Großmeister hätte, der bey einem Kriege zwischen Frankreich und Oesterreich seine Partheylosigkeit behaupten könnte.

Aus Oberschwaben, den 11. Okt.

Bey Füssen am Lech steht ein österreichisches Korps, welches den dortigen Paß nach dem Tyrol verschanzt, und verschiedene Vorkehrungen zu dessen Vertheidigung erist. — Reisende, welche gestern von Lindau und Memmingen kamen, melden, daß dort noch alles ruhig sey, und daß man wenig österreichisches Militär in jenen Gegenden antreffe. In Lindau liegen nur 200. Mann.

Bamberg, den 4. Okt.

Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon haben an die pfälzbairische Armee folgenden Tagesbefehl erlassen:

Bairische Soldaten,

Ich habe mich an die Spitze meiner Armee gestellt, um euer Vaterland von einem ungerechten Angriff zu befreien. Das Haus Oesterreich will eure Unabhängigkeit vernichten, und euch seinen weit umfassenden Staaten einverleiben. Ihr werdet jedoch dem Andenken eurer Vorfahren getreu seyn, welche, obwar manchenmalen gedrückt, doch nie unterjocht wurden, sondern zu jeder Zeit ihre Unabhängigkeit und politisches Daseyn behaupteten, die ersten Wohlthaten der Völker, so wie die Treue gegen das Kurhaus Baiern die erste eurer Pflichten ist. Als treuer Bundesgenosse eures Fürsten haben mich die Beweise von Anhänglichkeit gerührt, welche ihr ihm in diesem wichtigen Zeitpunkt gegeben habt. Ich kenne eure Tapferkeit, und schmeichle mir, nach der ersten Schlacht eurem Fürsten und meinem Volke sagen zu können, daß ihr würdig seyd, in den Reihen der großen Armee zu kämpfen.

Napoleon.

Bairische Gränze, den 12. Okt.

Gestern soll, wie mehrere mündliche Berichte melden, (die Münchner Post ist seit einigen Tagen ausgeblieben) der Marschall Bernadotte mit einem Theil seiner Armee in München angekommen seyn. Ueberhaupt breitet sich der linke Flügel der großen französischen Armee in Baiern stark aus. Wohin sich der Gen. von Riemayer

der vor einigen Tagen noch bey Mönchen stand, mit seinem Korps gewendet habe, ist nicht betannt.

Aus der Schweiz, den 6. Okt.

Der Gen. von Wattenwyl, welcher in Zürich sein Hauptquartier hat, ist jetzt beschäftigt, die Truppen, welche die verschiedenen Kantons zur Behauptung der Neutralität stellen, zu mustern. Einige Kantons haben jedoch ihre Contingente noch nicht gestellt. Die diesjährige Aerndte ist sehr gesegnet ausgefallen; aber die Weinlese wird mislingen, weil die Trauben aus Mangel an Sonne nicht reif werden. Unsere alten Landleute wollen aus mehreren Kennzeichen schließen, daß wir einen frühen, obgleich nicht strengen Winter zu erwarten haben. — Durch das Walser Land marschiren auf der neuen prächtigen Estrasse über den Simplon, die allein den Namen des Kaisers Bonaparte unsterblich macht, sehr viele französl. Truppen nach Italien. Man kann jetzt mit Wagen, Kanonen u. über den Simplon passiren. — Im ganzen französl. Kaiserthum werden die Kriegsvorkehrungen mit einem ersäuernden Eifer betrieben, und nächstens wird zur Einrichtung der Nationalgarde geschritten. — Wenn, wie man hofft und wünscht, die Schweiz ferner neutral bleibt, während daß der größte Erdtheil von Europa von den Kriegsstämmen ergriffen ist, oder damit bedroht wird, so ist unser Loos beneidenswerth. Allein auch in unserm Laube fühlen wir noch die Wunden tief, welche der vorige Krieg geschlagen hat, und selber liegen die Handlung und die meisten Gewerbe fast ganz darnieder; es fehlt auch fleißigen Menschen an Arbeit und Verdienst. Der Absatz unserer Manufakturwaaren nach Italien, Spanien u. hat fast gänzlich aufgehört.

Schluß, den 12. Okt.

Das Gerücht, daß Ulm stark durch Feuer gelitten habe, scheint, wie man hofft, vor der Hand ungegründet, wenigstens vortrieben zu seyn. Daß sich die kaisert. österrichische Armee in der dortigen Gegend, und gegen Weissenhorn und Illertissen hin concentrirt habe, unterliegt keinem Zweifel. Aus allen Umständen zu schließen, muß heute, oder in den nächsten Tagen in der dortigen Gegend eine große Schlacht vorkommen. — Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalz-Lothringen befinden sich dem Bergnehmen nach mit Ihrer durchlauchtigen Familie noch zu Würzburg. — In der Stadt Nischstadt soll ein starker Brand gewesen seyn. — Ein Theil der Gallobatavischen Armee ist in unserer Gegend angekommen, und scheint Befehl zu haben, am Lech weiter hinauf zu marschiren. — Die kurfürstl. württembergische Truppen, welche zu der großen kaisert. französlischen Armee stoßen, machen sich zum Ausmarsch fertig; nach andern Berichten sind sie bereits aufgebrochen. — Die kurbadischen Truppen werden ohne Zweifel bald das Nämliche thun. — Gestern fiel oberhalb Landsberg eine Affaire vor, wobey die Franzosen einige Kanonen erbeuteten. So lauten wenigstens die vorläufigen Berichte. — Da die Landleute bisher nicht Zeit hatten, ihr Getraide von der letzten Aerndte zu dreschen, indem sie mit dem Ansäen der Winterfrucht beschäftigt waren, so fehlt es in manchen Gegenden an Brod und Mehl. Die alten Getraidevorräthe waren im verfloffenen Sommer durch die starke Ausfuhr nach Oesterreich und Böhmen, in Baiern und Schwaben sehr erschöpft worden.

In Beziehung auf eine höchste Verordnung werden alle nachstehende kantonspflichtige Unterthansöhne des kurpfälz. Landgerichts Sonthofen, die sich gegenwärtig schon mehrere Jahre im Auslande, oder überhaupt unwissendwo befinden, in so ferne sie nicht ihre Untauglichkeit zum Militärdienst vorschriftsmäßig nachweisen können, bey Verlust ihrer Unterthansrechte und Vermögens-Konfiskationsstrafe vorgeladen, längstens innerhalb Jahresfrist vom 15. Jul. 1805. anfangend, zurückzukehren, und sich bey ihrem kurfürstl. Landgericht zu stellen.

Oberes Landgericht Sonthofen, ehemals Landammannamt Sonthofen.

Waffr. Sonthofen. 1) Joseph Haberstor, 2) Michael Reber, Bortenwirker, 3) Joseph Anton Erenspurger, Magler, 4) Fidel Erenspurger, Schreiner, 5) Armagast Böhle, Feilenbauer, sämtlich von Sonthofen; 6) Konrad Mählegg, Bäcker von

Aus der Gegend von Ulm, den 16. Okt. (Abends.)

Folgendes ist zwar kein offizieller Bericht, aber eine zusammenhängende Darstellung der neuesten Kriegsvorfälle in unserer Gegend:

Verflohenen Sonntag kam der Kaiser und König Napoleon aus Augsburg in dem französischen Hauptquartier zu Günzburg an. Am 14ten, Montags erfolgte ein blutiges Treffen bey Elchingen, 2. Stunden nördlich von Ulm. Die beyden Regimenter, Erzherzog Karl und Erbach, wurden ganz bey Elchingen aufgerieben, oder gefangen genommen; auch andere Regimenter litten stark. Der General Hermann fiel in französ. Kriegsgefangenschaft, und der J. M. L. Laudon, ein Neffe des großen Laudons, wurde verwundet. Der rechte Flügel der Oesterreicher wurde ganz geschlagen, und 20. Bataillons sahen sich genöthigt, sich nach Ulm hinein zu werfen. Sr. königl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand zog sich mit dem Ueberrest der Armee auf der Straße gegen Geislingen zurück; ein zerstreutes Korps von 5. bis 6000. Mann, zog sich durch die Wälder über Heidenheim gegen Nödlingen. Man weiß noch nicht, welchen weitem Weg der Erzherzog Ferdinand genommen hat; er scheint aber den nämlichen Weg einschlagen zu wollen. Es ist noch nicht möglich, die Zahl der todtten, verwundeten und gefangenen Oesterreicher genau anzugeben, sie läuft aber in die Tausende. Unter den Gefangenen sind viele Staatsoffiziers; auch wurden eine beträchtliche Anzahl Kanonen, und Fahnen erbeutet. — Der Kaiser schickte sogleich ein Korps ab, um die Oesterreicher zu verfolgen. Am 14ten wurden die seit kurzem auf dem Michaels Galgen und Kuhberg bey Ulm errichteten, aber noch nicht vollendeten Feldschanzen während einem gewaltigen Regen von den sieggewohnten Franzosen mit dem Bajonet gestürmt, und die darin befindlichen Truppen theils getödtet, oder in die Stadt zurück geworfen. Heute früh fiengen die Uebergabs Unterhandlungen an. Mehrere Vorschläge, die von Seiten der eingeschlossenen Oesterreicher geschahen, wurden verworfen, und Anstalten zum Sturm gemacht, im Fall die Uebergabe nicht nach dem Willen Sr. Majestät des Kaisers auf Discretion Statt haben sollte. — Heute Nachmittags um 4. Uhr erhob sich eine schröckliche Kanonade, sowohl auf Ulm, als in der Nachbarschaft, von Seiten der Truppen, die dem Erzherzog Ferdinand nachgeschickt worden. Das Resultat derselben ist noch nicht bekannt; doch heißt es so eben, daß die in Ulm eingeschlossenen Oesterreicher capitulirt hätten. Allein offiziell weiß man dieß nicht. Der General von Wolfskehl steht mit einem Korps bey Biberach, sollten die Oesterreicher sich gegen das Tyrol zurück ziehen wollen, so würde ihr Rückzug durch den Marschall Soult, der Füssen besetzt, und Memmingen durch eine Division seiner Armee erobert hat, wo nicht unmöglich gemacht, doch sehr erschwert werden.

München, den 16. Okt.

Unsere heutige Zeitung liefert einen Tagesbefehl des Marschalls Bernadotte vom 13. Okt. worinn gesagt wird, daß ein Theil des fünften Chasseurregiments, und eine Abtheilung von der Compagnie der Garden am 12. dieß 1400. Mann gefangen, 160. Pferde, 2. Kanonen, und 50. Bagagewägen genommen habe. — Vorgestern hat der kurfürstl. Major von Eyracht von Leiningen Chevaux Legers auf der Straße von Wasserburg einen österreichischen Artillerie Train angegriffen, die Bedeckung nach einem lebhaften Gefechte zerstört, und 17. Kanonen, nebst 300. Gewehren, 114. Säbeln, und 3. Wagen genommen, die gestern Abends hier ankamen. Mehrere Oesterreicher blieben, oder wurden gefangen genommen; er verlor 2. Mann. — Gestern ist ein Spion vor hiesiger Stadt erschossen worden.

Augsburg, den 16. Okt.

Hier liegen gegenwärtig einige Bataillons Holländer und Württemberger in Befahrung. Stündlich wird ein Courier mit offiziellen Berichten von den Operationen der großen kaiserlich-französischen Armee an der Thür erwartet. Fast alle französische Generale, die in Augsburg waren, befinden sich jetzt bey der Armee. — Nicht ein französ. General, wie jüngsthin irrig gemeldet wurde, sondern der Oberst

Mugzburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Jhro Rom. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Berlegt und gedruckt von Joseph Anton Mox, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 20. Okt.

Gestern Abends erschienen drey Extrablätter, oder Beylagen zu der hiesigen Zeitung, mit offiziellen Berichten über die Geschehthe bey Wertingen, Günzburg, und Ulm, am 7ten, 9ten und 11ten Oktober. Sie sind folgenden wesentlichen Inhalts: Am 7. Oktober Abends wurde der J. M. E. Aussenberg von Günzburg nach Wertingen mit 6. Grenadier, und 3. Fusillerbataillons nebst 4. Eskadrons abgeschickt, um den Feind zu beobachten, der bey Donaubruch über die Donau gegangen war. Am folgenden Tage Nachmittags machte der Feind mit überlegener Anzahl einen Angriff auf Wertingen. Unser Verlust besteht in einem Offizier und 100. Mann Todten, 12. Offiziers, und 221. Verwundeten, 52. Offiziers, und 1469. Mann Gefangenen. Die Grenadierbataillons von Spork, und Erzherzog Ludwig haben besonders stark gelitten: auch fielen 3. Fahnen, 6. Kanonen, und mehrere Munitionswagen in die Gewalt des Feindes. Am folgenden Tag war der General Aussenberg nicht bey seinem Korps, wahrscheinlich ist er kriegsgefangen. Am 9. Okt. marschirte ein Theil der österreichischen Armee von Ulm nach Günzburg, während daß der General d'Alipres auf dem linken Donau-Ufer die Bewegungen des Feindes beobachtete. Die Franzosen griffen zuerst dieses sein Korps an, und nöthigten es zum Rückzug; der General selbst wurde gefangen. Dann drang eine sehr zahlreiche feindliche Colonne nach eintigen vergeblichen Versuchen unter dem Marschall Ney über die Donaubrücke bey Günzburg herüber, und bedrückte sich der Stadt Günzburg. Die österreichische Armee zog sich in der Nacht auf den 10ten nach Ulm zurück. In Günzburg fielen dem Feind 500. Blessirte, und 600. Kriegsgefangene in die Hände. Die Zahl unserer Todten konnte noch nicht angegeben werden.

* Von dem Treffen, welches die österreichischen Truppen am 11. Okt. bey Ulm dem Armeekorps des Marschalls Ney lieferten, haben wir den offiziellen Bericht schon gebracht.

Oesterreichisch; Verona, den 20. Okt. Abends 7. Uhr.

Hier ist folgender offizieller Bericht erschienen: Am 18ten dieß Morgens 4. Uhr brach ein Korps Franzosen über die Etschbrücke bey Castell Vecchio herüber, welches die Brigaden der Generale Wukassowich und Commariva von der Hauptarmee des Erzherzogs Karl abzuschneiden suchte. Allein die Regimenter Hohenlohe und Coburg leisteten einen so hartnäckigen Widerstand, daß der Feind die Verschanzungen bey dem Thor St. Giorgio nicht überwinden konnte, und so blieb das diesseitige Verona von einem feindlichen Besuch verschont. Abends verließen die Franzosen die Anhöhen von St. Lorenzo, wo sie bereits sich zu verschanzen angefangen hatten, und zogen sich hinter die Batterien des Castell Vecchio zurück. Ausser den Todten und Verwundeten verloren sie 600. Gefangene, unter denen sich mehrere Offiziers befanden. Die Oesterreicher zählten 300. Todte und Verwundete, auch verloren sie etliche hundert Geranone, und 2. Kanonen. Das Gefecht dauerte von Morgens 4. Uhr bis Abends 7. Uhr. Die Franzosen passirten zu gleicher Zeit bey

Pescantina und Ponton den Eschluß, und erleben auch dort die Oesterreicher zurück. Allein am 19ten gestern mußten sie sich auch auf diesen beyden Punkten zurück ziehen; und heute (am 20. Okt.) sind sie ganz über die Esch in ihre vorige Positionen zurück gekehrt; sie halten nur noch die Stelle zwischen dem Thor St. Giorgio und Castel Nuovo besetzt, die von ihren Batterien vertheidigt wird.

*) Wir haben den französischen Amtsbericht über die Vorfälle bey Verona bereits geliefert. Hier bemerken wir nur noch, daß unter der von den Franzosen auf der Seite von Oesterreichisch, Verona am 20. Okt. noch behaupteten Stelle wahrscheinlich der Brückenkopf zu verstehen ist, den die Franzosen gleich nach dem Uebergang am 18ten daselbst aufzuwerfen anfingen. — Obiger amtlicher Bericht ist in der Roveredaner, Trientiner, und andern Zeitungen zu lesen. Lissabon, den 27. Sept.

Die Engländer sind sehr stark vor Cadix, und bedrohen diesen Haven mit einer Bombardirung. In Cadix selbst herrscht wegen der gänzlich gehemmten Zufuhr ein großer Mangel an Lebensmitteln. — Portugal hat sich, dem Himmel sey Dank, auch künfrig, aller Wahrscheinlichkeit nach, der bisherigen Neutralität zu erfreuen. Unser Hof hatte das Glück, dieselbe durch gewisse Aufopferungen zu sichern. — Vor einigen Tagen sprang 3. Meilen von hier eine große Pulvermühle in die Luft, und 19. Menschen verloren bey diesem Unfall das Leben; viele andere Arbeiter wurden schwer verwundet. Die Erschütterung war so stark, daß auf einige Meilen weit der Boden bebte, und die Fenster in dem königl. Pallast von Quelus sämmtlich zerprangen.

Neapel, den 7. Okt.

Heute wurde hier bekannt gemacht, daß die Neutralität unsers Königs von allen Mächten anerkannt worden sey. Wir werden also keine fremde Truppen sehen, und binnen einem Monat wird auch der Abzug der französischen Truppen aus unserm Lande erfolgen. Diese erfreuliche Nachricht ist für das Königreich beyder Sicilien, und für den Kirchenstaat eine große unschätzbare Wohlthat.

Schreiben aus Neapel den 8. Okt.

Gestern früh ist ein kaisert. französischer Courier in hiesiger Stadt eingetroffen, welcher unserm Hof die höchst erfreuliche Nachricht überbrachte, daß der Kaiser Napoleon die Neutralität desselben anerkenne. Wir werden also das unschätzbare Glück genießen, hier in vollkommener Ruhe zu leben. Die bisher in der Provinz Puglien gestandenen 28,000. Mann Franzosen haben Befehl, noch in diesem Monat das Königreich Neapel zu verlassen, und sich an die Armee des Marschalls Massena anzuschließen. Heute Abends machte der hiesige kaisert. königl. Gesandte, Graf von Kaunitz, auf eine offizielle Weise bekannt, daß Frankreich dem Hause Oesterreich den Krieg förmlich angekündigt habe.

Paris, den 23. Okt.

Es heißt, daß eine Deputation von 12. Maires der Stadt Paris sich ins kaisert. Hauptquartier begeben, und sich für das Geschenk bedanken werde, welches Seine Majestät der Kaiser mit 2. Kanonen, und den in der Aktion bey Wertingen eroberten österreichischen Fahnen der Stadt Paris gemacht haben.

Paris, den 24. Okt.

Der heutige Moniteur meldet die Eroberung von Memmingen, und die Kapitulation von Ulm &c.

*) Wir übergehen diese Nachrichten, da wir sie bereits zu seiner Zeit aus offiziellen Quellen mitgetheilt haben.

Madrid, den 30. Sept.

Die Mißheiligkeiten zwischen den Admirälen Gravina und Grandellana haben sich damit geendigt, daß letzterer seinen Abschied bekam, und ersterer von dem König das Oberkommando über die ganze spanische Seemacht erhielt.

Schreiben aus Messina, den 2. Okt.

Noch ist auf der Insel Sicilien alles ruhig; allein nicht ohne Grund befürchten wir, daß diese Ruhe nicht mehr lange dauern werde. Die Engländer haben in unsern Häven viele Transportschiffe gemiethet, die auch bereits unter englischer Flagge und Bedeckung nach Malta abgegangen sind. Auf dieser Insel liegt ein Armeecorps von 15, bis 18,000 Mann englischer Truppen zur Einschiffung bereit. Der russische Generalkonsul hat auf alle Schiffe seiner Nation, die sich in den sicilischen Häven befinden, Beschlagnahme gelegt. — Im vorigen Monat lagen hier über 60 österrreichische Schiffe mit Getraide aus Odessa beladen, die nach Livorno zu Espann eskimirt waren Wegen den kriegerischen Nachrichten aus Deutschland getrauten sie nun anfänglich nicht nach ihrer Bestimmung abzufegeln; sie haben es aber doch in der letzten Woche gewagt. — Seit einem Monat wurde das falsche Gerücht, daß eine russisch-englische Armee in Sicilien gelandet habe, wohl sechs mal erneuert; es könnte aber, wenn der Krieg auf dem festen Lande ausbricht, damit doch Einfluß werden. — Zwischen Corfu und Malta gehen äußerst häufig Aviso-Schiffe ab und zu. Gegenwärtig haben wir hier, und zwar zum erstenmal seitdem Messina siebt, eine Gesellschaft englischer Kunstreiter; der Zulauf zu denselben ist ungeheuer groß.

*) In Folge der dem König von Neapel zugestandenen Neutralität wird nun auch die Insel Sicilien ferner Ruhe genossen.

Kopenhagen, den 19. Okt.

Die russisch-kaiserl. Eskadre, welche unter dem Vice-Admiral Senarin durch den Sund nach der Nordsee gefegelt ist, besteht aus 5 Linienschiffen, jedes von 74 Kanonen, und einer Fregatte. Sie haben auch Landungsgruppen am Bord. In den schwedischen Häven sind alle diensttaugliche Transportschiffe in Beschlag genommen worden. Sie müssen Truppen nach Schwedisch-Pommern überführen,

Wismar, den 21. Okt.

Bei dem letzten Sturm sind 3 Schiffe von Danzig nach Lübeck mit Waizen besimmt, auf der Höhe unsers Havens gestrandet. — Gestern wurden hier für 2000 Mann Russen, die man aus der Ostsee erwartet, Quartiere angesagt.

Krakau, den 4. Okt.

In Ost und West-Gallizien wimmelt es jetzt von russischen Truppen. Die Herren Offiziers derselben kommen häufig hieher, und verzehren viel Geld. — Hier haben wir gegenwärtig nur 2 Kompagnien kaiserl. königl. Truppen.

Hamburg, den 23. Okt.

Nachrichten aus der See zufolge, sind bei einem lange angehaltenen Sturm in der Ostsee an der Küste von Dief, und Kurland 37 Schiffe verunglückt. Auf einigen derselben befand sich auch russisches Militair.

Bon der Donau, den 28. Okt.

Man glaubt, daß der russisch-kaiserl. General en Chef, Herr v. Kutusow, sich vom Inn nach Wels zurück gezogen habe, theils um nicht von allen Seiten durch die französische Armee angegriffen zu werden, und theils, um noch Verstärkungen von russischen und österrreichischen Korps an sich zu ziehen. — Man versichert, daß der Erzherzog Karl mit einer Armee von 50,000 Mann den österrreichischen Erblanden zuweile.

Schreiben aus Würzburg, den 28. Okt.

Gestern Nachmittags um 1. Uhr ist der Kurfürst mit dem Minister Freyherrn von Montgelas, und dem General, Grafen von Wartemberg, von hier nach München abgereist. Trifft er dort den Kaiser der Franzosen nicht an, so wird er Sr. Majestät nachreisen. Die Unsicherheit der Strassen hat die Abreise Sr. kurfürstl. Durchlaucht verzögert. Der Staatsrath Salabert und der geheime Kriegsrath, General von Triva sind heute nachgefolgt. Das 13te neue sehr schöne Infanterie Regiment, 12,000 Mann stark, welches aus der 9ten und 10ten Compagnie der andern

Regimenter forniert wurde, ist vorgestern zur Armee abmarschirt. — Die Uniform desselben ist blau, mit schwarzen Kragen, Aufschlägen, und Klappen mit rothem Vorschuß.

Stuttgart, den 27. Okt.

Se. Majestät der Kaiser der Franzosen haben Sr. Durchlaucht, unserm Kurfürsten ein Präsent von 6. eroberten österreichischen Kanonen gemacht, die bereits von Donauwörth hieher unter Wegs sind.

Schreiben aus Baiern, den 30. Okt.

Da Ihre Excellenz, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Talleyrand, und der Staatssekretair Herr Maret von Sr. Majestät dem Kaiser nach Baiern berufen worden sind, scheint die Vermuthung nicht ganz ungegründet, daß diplomatische Verhandlungen nahe bevorstehen; ja man will sogar behaupten, daß durch einen gewissen Kanal bereits Einleitungen zu einem Waffenstillstand projectirt worden seyen.

Augsburg, den 1. Nov.

Heute haben die hier und in der Nachbarschaft gelegenen kurwürttembergischen Truppen plötzlich Befehl erhalten, nach Baiern aufzubrechen. Es ist ein sehr schönes Militair. — Die in unserm gestrigen Blatt erwähnte Ankauf einer französischen Senatsdeputation aus Paris in hiesiger Stadt, ist dahin zu berichtigen, daß dieselbe aus Mitgliedern des Tribunats besteht, an deren Spitze sich der Präsident selbst befindet.

Montag den 4. Nov. Vormittag von 10. bis 11 Uhr wird in dem Regendle-Wirthshaus ein Rest Hopfen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden.

Landesgesetzen mit dem Vermögen die weitere Vorfahrung wird geoffen werden. Sauburg im kurfürstl. Hofgerichte den 21. Jun. 1805.

Vb. Gäng.
J. Strobl, Sekr.

Ediktal Citation. Franz Joseph Ober, ein aus der kurfürstlich. Stadt Tittmoning gebürtiger Zimmermannssohn, gegenwärtig 69 Jahre alt, hat sich in den Jahren 1752 bis 1765 von dort entfernt, und in das Ausland begeben; er wurde aber schon im Jahre 1759 bey dem k. k. Graf Blasich'schen Infanterieregiment, bey welchem er im Dienste stand, vermißt. Da nun über dessen Aufenthalt, Leben oder Tod seither keine weitere Nachricht eingieng, und ein Schwesterkind desselben um Verabfolgung seines laut geleger Curatorenrechnung ddo 29. April. d. J. in 286 fl. 6 kr. 2 Pf. bestehenden Vermögens gebethen hat; so wird Eingangsbenannter Franz Joseph Ober, oder dessen allfällige Erben hiemit vergeblich vorgeladen, damit sie sich in einem pereumtorischen Termine von 6 Monaten hiezu entweder bey der unterzeichneten Justizstelle oder dem Stadtgerichte Tittmoning um so gewisser zu melden und gehörig auszuweisen haben, als sonst nach Ausfluß dieser Frist nach den bestehenden

Dem Mathias Göbel von hier gebürtig ist aus der Verlassenchaft seines frühlich dahier verstorbenen Vatersbruder, Sebastian Göbels ein Erbtheil von 52 fl. 12 kr. 7 Hell. zugefallen. Da nun dieser über 30. Jahr landabwesend, und schon 20 1770 als Wagnereggel in die Fremde gegangen, seit dieser Zeit aber nicht das mindeste von sich hören lassen, auch von seinem Leben oder Tod nichts in Erfahrung gebracht werden konnte; so wird er Mathias Göbel oder seine allenfälligen rechtmäßigen Erben hiemit öffentlich aufgesodert a dato inner drey Monaten bis inclusive ultimo obris d. J. als dem festgesetzten Termin, sich zu Erhebung dieses zugefallenen Erbtheils bey dem unterzeichneten Stadtmagistrat genählich zu legitimiren, im Vergehtheil solches seinen nächsten Anverwandten gegen Caution a Saecantworten werden wird. Sigmaringen am 20ten

Aug. 1805.

P. Stadtmagistrat allda.
Vid. Amtsöbgnst. Steibel.

Mugsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mor, weohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 30. Nov.

Gestern Abends um 6. Uhr langten Sr. Excellenz der preussische Staats- und Cabinetsminister, Graf von Haugwitz, hier an. Graf Stadion und Gen. Suroloy sind vorgestern hier angekommen, und haben sich mit ihren Ansträgen von Seiten Sr. österröisch-kaiserl. Majestät an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn von Falkenrand Excellenz, gewendet. — Herr von Haruter, königl. preussischer Legationsrath, und Resident zu München, welchen der Herr Staatsminister, Graf von Haugwitz, hieher vorausgeschickt hatte, ist von hier nach Brünn in das kaiserl. französische Hauptquartier abgereist. — Die franzöf. Truppen sind am 27. Nov. in Pressburg eingerückt. (Wienerzeitung.)

Paris, den 30. Nov.

In wenigen Monaten wird die franzöf. Nordarmee auf 140,000. Mann gebracht werden. — Man rechnet, daß die Creditoren des Hauses Necamier nicht mehr als 20. Procent verlieren werden. Aus besonderm Vertrauen ist von denselben dem Herrn Necamier die Liquidirung überlassen worden.

Berlin, den 26. Nov.

Der Gen. v. Rüchel ist zur westphälischen Armee abgereist, und der Prinz Ludwig hat ein Commando bey der Armee in Franken erhalten. — Das eigenhändige Schreiben des russischen Kaisers an unsern König, welches der Fürst Dolgoruky gestern überbracht hat, ist, wie man wissen will, sehr wichtigen Inhalts. — Prof. Huth zu Frankfurt an der Oder hat am 22. dles Abends im Sternbild der Andromeda abermals einen Kometen, der einem runden Nebelstern gleicht, entdeckt. — Die Prinzessin Ferdinand von Preussen hat von dem russischen Kaiser den St. Katharinenorden, reich mit Brillanten besetzt, erhalten.

Hannover, den 26. Nov.

Die Engländer werden in unserm Kurfürstenthum ein Corps von 12,000. Mann. Die Rekruten begeben sich in das englische Hauptquartier nach Stade, wo sie montirt und bewaffnet werden. — Die russischen Truppen setzen ihren Marsch nach der Weser durchs Hannövrische ununterbrochen fort. — Die in unserm Lande angekommenen englischen Truppen bestehen selbst mit Inbegriff der hannövrischen Legion bisher aus nicht mehr als 10,000. Mann. — Das Hauptquartier des Kurfürsten von Hessen ist nun in Paderborn, wo auch der preussische Husarengeneral von Blücher angekommen ist.

Wosen in Südprenssen, den 22. Nov.

Gestern marschirte das russisch-kaiserl. Husaren-Regiment von Jzoum in Warade durch hiesige Stadt. Es gehört zu der ersten Kolonne der Armee des Generals von Benningsten, welche nach Niederdeutschland marschirte, um sich dort mit dem Corps des Generals Grafen von Tolstoy zu vereinigen. Mannschaft und Pferde sind schön. Der weitere Marsch dieses Regiments geht zunächst durch die Mark Brandenburg.

Breslau, den 22. Nov.

Gestern ist die 2te Kolonne der durch Niederschlesien marschirenden russischen

Armee durch unsere Stadt passirt. Sie bestand aus Infanterie, Kosaken etc. Die folgenden Kolonnen wenden sich auf einem nähern Weg durch Oberschlesien nach Währen. Gestern ist der General en Chef Michelson, der diese Armee kommandirt, von hier nach Währen aufgebrochen. — Wienerbriefe sagen, daß der Kaiser Napoleon von der Stadt Wien vorläufig 4. Millionen Gulden gefordert habe.

Gleiwitz in Oberschlesien, den 13. Nov.

Am 6ten dieß ist die erste Kolonne der Armee des Gen. von Buchdoden, und gestern die 4te durch hiesige Stadt passirt. Die bisher durch Oberschlesien gegangenen russischen Truppen bestehen in 6. Regimentern Kosaken, 1. Regiment Dragoner, 2. Regimentern Jäger, 1. Reg. Grenadiers, 7. Reg. Morskietiers, 1. Reg. Uziaren, 1. Reg. Husaren, 8. Compagnien Artillerie etc., zusammen in 35,463. Mann, und 17,000. Pferden. In 14. Tagen kommen noch 13000. Mann hier durch, bey denen sich der Großfürst Konstantin befindet.

Amsterdam, den 28. Nov.

Die englische Zeitungsbblätter schicken wieder 45, bis 50,000. Mann, und zwar unter dem Commando des Herzogs von York, nach dem festen Lande herüber. Diese zweyte Armee wird aber wohl am Ende eben so wenig zahlreich ausfallen, als die erste, welche aus nicht mehr als 6000. Hannoveranern, und 4000. Engländern besteht. — Gegen Boulogne hat Sir Sidney Smith noch nichts unternommen, oder vielmehr unternehmen können. Um dieses zu bewähren, sagen jetzt die Londoner Nachrichten: seine Anstalten gegen Boulogne seyen nur ein Blendwerk, die wahre Absicht seiner Zerstörungsflotte gehe auf einen andern feindlichen Haven.

Hamburg, den 29. Nov.

Die hiesigen öffentlichen Blätter liefern folgende directen Berichte aus London vom 22. Nov.: Die zweyte Expedition geht nun nächstens nach dem festen Lande unter Segel. Sie besteht aus 40,000. Mann englischer Truppen und aus der Kavallerie der hannoverschen Legion. — Nach Berichten aus Ostindien hat Admiral Pells eine Eskadre in Madras, Calcutta etc. ausgerüstet. Diese segelt zunächst nach der Küste von China, um die dortigen Gewässer von den vielen Seeräubern zu säubern; sofort soll sie mit den Landungstruppen, welche sie am Bord hat, einen Angriff auf die reichen manillischen Inseln (sie sind spanisch) unternehmen. — Graf Pahlen, Oberkammerherr des russischen Kaisers, ist am verflossenen Mittwoch hier angekommen, und hat darauf in Begleitung des russischen Gesandten, Grafen v. Woronzow, eine Unterredung mit Herrn Pitt gehabt. — Gestern übergab der Gemeinderath der Stadt London dem König eine Glückwünschungs-Adresse wegen dem Siege bey Trafalgar. Se. Majestät nahmen sie in den gnädigsten Ausdrücken an, äusserten Ihren Schmerz über den Verlust Nelsons, gaben aber auch die Hoffnung zu erkennen, daß sein Beyspiel ein leuchtendes Muster für alle braven Seehelden im brittischen Dienst seyn werde. Es gehen aus allen 3. Reichern eine Menge ähnlicher Glückwünschungs-Adressen ein. — Zur Zerstörung der Boulognerflotte soll eine ganz neue Art von Zündmaschinen, die man Feuerpfeile nennt, gebrucht werden. Ein Matrose des Admiralschiffes Victory, dem während der Schlacht ein Arm abgenommen werden mußte, sagte während der Operation: Viele Menschen würden den Verlust seines Arms als ein Unglück betrachten; er aber sey stolz darauf, weil er nun dem tapfern Admiral Nelson mehr gleichen werde. Als er einige Augenblicke darauf dieses seinen Tod vernahm, rief er aus: Lieber Gott, hätte doch die Kugel meinen Kopf treffen, und Retion schonen mögen.

Vom 23. Nov. — Es ist nun entschieden, daß der Herzog von York, zweyter Sohn des Königs, als General en Chef, und sein Bruder, der Herzog von Cambridge, als General der Kavallerie nach dem festen Lande abgehen. — Admiral Sir Sidney Smith hat bisher gegen Boulogne nichts unternehmen können; heftige Nordwestwinde hinderten ihn daran, und er ist nach unsern Küsten zurückge-

lehrt, Eins seiner Schiffe, das mit brennbaren Materialien angefüllt war, stieg Feuer, und stieg in die Luft. — Gestern liefen vom Admiral Cornwallis Dreyser ein, welche melden, daß die Brestflotte eine Bewegung gemacht habe, auszu-
laufen.

Prag, den 24. Nov.

Die Armee des Erzherzogs Ferdinand in Böhmen ist nunmehr wieder auf 20,000. Mann angewachsen. Am 17. Nov. wurde der (russische) Fürst Bagration mit seinem Corps von 6000. Mann auf dem Marsch vom Prinzen Würat mit Ungern angegriffen. Er schlug sich aber fechtend durch, und langte am 19. Nov. glücklich im russisch: kaiserl. Hauptquartier bey Wischau an. Die Festung Olmütz, welche der König Friedrich von Preussen Anno 1758. einen Monat lang vergeblich belagerte, ist in Belagerungsstand erklärt.

Schwaben, den 3. Dec.

Von dem kurwürtembergischen Hof wurde folgendes Patent erlassen: Friedrich der Zweyte u. u. Nachdem Wir für höchst wichtig und nothwendig erachtet haben, in der jetzigen Lage der Dinge angemessene Maasnahmen zu treffen, wodurch in dem ganzen Umfang Unserer Staaten, und in jedem mit den Zeitumständen in Verbindung stehenden eine vollkommene Gleichförmigkeit hervorgebracht werde, und Wir Uns daher entschlossen haben einstweilen und bis auf weitere Bestimmungen folgende Objekte in Besitz nehmen zu lassen, nämlich: 1) Alle ritterschaftliche Besitztungen, welche in und an Unsern alten Landen liegen. 2) Alle Besitztungen des deutschen und Johanniterordens in und an Unsern Landen. 3) Alle je noch bestehende, Kraft des neuesten Reichsschlusses noch nicht säkularisirte auswärtigen geistlich: katholischen Corporationen gehörigen Güter und Gefälle innerhalb und an den Gränzen Unserer Lande, mit Ausnahme der kurpfälzbairischen und kurbadischen; so wollen Wir, indem Wir diese Unsere höchste Absicht allen denjenigen, welche es betrifft, andurch bekannt machen, von den Gutsbesitzern, Beamten, Verwaltern, Ortsvorstehern und zu obigen Besitztungen gehörigen Unterthanen, Lehensleuten, Hinterlassen u. u. mit Zuversicht erwarten, daß sie diesem Folge leisten, und weder selbst, noch durch Ihre Untergeordnete irgend etwas unternehmen werden, was den nun auf obige Art eintretenden Verhältnissen in irgend einem Betracht zuwider laufen könnte; wogegen Wir denselben die ungekränkte Erhaltung jeder Art von Privat Eigenthum und Unsern besondern Schutz auf das feyerlichste hienit zusichern. Dessen zu wahrer Urkund haben Wir gegenwärtiges Patent ausfertigen, und zur gehörigen Nachachtung, wo es nöthig, affigiren lassen. Gegeben in Unserer Residenzstadt Stuttgart den 19. Nov. 1805. — Dagegen hat der Canton Craichgau unterm 2ten dieß bey der Reichsversammlung in Regensburg eine Reklamation eingereicht.

München, den 6. Dec.

Gestern Abends 7. Uhr sind Ihre Majestät Josephine, Kaiserin von Frankreich, und Königin von Italien hier eingetroffen. Die ganze Stadt war beleuchtet, Kanonen donnerten, und alle Glocken wurden zusammen geläutet; überall erschallte ein fröhliches Vivat Josephine!

So eben ist der Adjutant Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Lebrun, mit der Nachricht hier angekommen, daß am 2ten dieß in der Gegend von Olmütz eine blutige Schlacht zwischen den Franzosen und Russen vorgefallen sey, welche die gänzliche Niederlage der Russen zur Folge hatte. Die Zahl der Gefangenen, und der eroberten Kanonen ist sehr beträchtlich; unter jenen befindet sich der Fürst Galitzin, und der größte Theil der Garde noble; franzöf. Seits wurden die Gen. Kellermann und St. Hilaire, und der Oberste Marsot von der Garde verwundet. Wir erwarten stündlich das offizielle Bulletin. (Münchn. Zeit.)

Schreiben aus München, den 6. Dec.

Am ten Dec. hat die große französische Armee über die Russen bey Olmütz einen vollständigen Sieg erröchten; 40,000. wurden zu Gefangenen gemacht, 10,000.

Mugsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mox, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Schreiben aus Wien, den 4. Dec.

Der 2te December war für die Russen kein glücklicher Tag. Schon ein paar Tage zuvor kam es bey Austerlitz zu scharfen Aktionen, in welchen mit abwechselndem Glück gefochten wurde; der 2te December endigte für sie mit einer gänzlichen Niederlage. — Das schöne fruchtbare Mähren, von guten fleißigen Menschen bewohnt, ist jetzt der blutige Schauplay eines schrecklichen verheerenden Krieges. Man hofft aber allgemein auf einen baldigen Frieden. — Der in Wien angekommene königl. preussische Minister, Graf von Haugwitz hält täglich Conferenzen mit Herrn Talleyrand, Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Auch der kaiserl. französische Geschäftsträger Herr Bacher in Regensburg ist vorige Woche hier ein getroffen. — Die große französische Armee steht vor Olmütz, einer starken Festung, die aber, wie man vermuthet, nicht genugsam mit Lebensmitteln ic. versehen ist, um eine lange Belagerung auszuhalten. — Der Erzherzog Karl ist nach einem schönen Rückzug in Croatien angekommen, und seine Armee stund vorige Woche bey Karlstadt, Agram und Fiume. — Gestern sollen von der großen französischen Armee 2. Divisionen nach Ungarn aufgebrochen seyn. — Durch die vortrefflichen Vorkämpfer; Anstalten des Generals Clarke leiden wir hier keinen Mangel an Lebensmitteln; diese sind vielmehr selbst etwas wohlfeiler, als vor der Ankunft der Franzosen. Handel und Gewerbe liegen freylich sehr darnieder; doch verschwinden nach und nach die anfänglichen Besorgnisse einer gänzlichen Zerrüttung aller Geschäfte; der Disconto steht auf 16. Prozent.

Schreiben aus Venedig, den 23. Nov. (Ueber Bologna.)

Unsere Lage ist noch immer die nämliche, das heißt, wir haben gegenwärtig hier gar keine Besatzung, und nur die beyden Inseln Chiozza und St. Secondo sind mit österreichischen Garnisonen besetzt. Die Franzosen stehen in Mestre, Fusina ic., und halten überhaupt unsere Inselstadt so scharf blockirt, daß von der Landseite nichts herein kann. Von russischen Truppen und Schiffen haben wir bis auf den heutigen Tag noch nichts gesehen, aller Handel liegt gänzlich darnieder, und wir sind gegenwärtig im eigentlichsten Verstande von der ganzen Welt abgeschnitten. — Seit ein paar Tagen befinden sich die Franzosen auch in Triest, und so ist also ganz Oesterreichisch Italien in ihren Händen. Der Erzherzog Karl hatte den Feldzug an der Etsch auf eine seiner würdige Weise eröffnet; aber das unerhörte Unglück bey Ulm zwang ihn zum Rückzug nach Ungarn. Diesen machte er auf eine Art, die seinen bisherigen Kriegsrühm nicht verdunkelt, und die Achtung, welche selbst die Franzosen für seine Feldherrntalente haben, nicht schmälert. In die Länge kann übrigens unser gegenwärtiger Zustand nicht fortbauern; wir fangen bereits an, an verschiedenen nothwendigen Dingen, namentlich an gutem Trinkwasser, großen Mangel zu leiden. Wenn kein Deus ex machina erscheint, so dürfte beym künftigen, der Himmel gebe, baldigen Frieden das Herzogthum Venedig dem italienischen Königreich einverleibt werden, und dann wird unsere Stadt aller Wahrscheinlichkeit nach ein Porto franco (Freyhafen). Dies wäre auch das einzige Mittel, um unsere che

malß so ausgedehnte Handlung und Schifffahrt wieder blühend zu machen. Aber Triest würde dadurch sehr verlieren.

Aus Italien, den 1. Dec.

Bei Bologna wird für die italienische Armee ein Reservecorps errichtet, welches der Vicekönig Prinz Eugene am 1sten dieß mustern soll. — Livorno ist nun wieder von franzöf. Truppen besetzt, um diesen Haven gegen einen etwaigen Angriff einer russischen Flotte und eines Landungskorps zu vertheidigen.

Paris, den 1. Dec.

Wenn der Krieg in die Länge dauert, so dürfte eine starke polnische Legion errichtet, und noch ein anderer grosser Entwurf ausgeführt werden. — Während daß der Kaiser Napoleon in einem sehr kostspieligen Krieg begriffen ist, wird an der Vertheidigung von Paris beständig fortgearbeitet. — Die hiesige Poltzei hat das Publikum vor einer neuen Betrügerey warnen lassen. Es werden nämlich schwere Wafete und Koffers mit dem Stempel verschiedener deutscher Städte, die von den franzöf. Truppen besetzt sind, in die Häuser gebracht, und ein starkes Vortlo dafür gefordert. Beym Aufmachen findet man nichts als Steine darinn. Die Poltzei befiehlt, daß man dergleichen Menschen auf der Stelle anhalte. — Gen. Moreau wohnt jetzt mit seiner Familie in dem Dorfe, Worristown, 9. Meilen von Neu-York, in einer angenehmen, aber einsamen Gegend, wo man die Jagd, welche er liebt, treiben kann. — Im südlichen Frankreich wird ein spanisches Truppenkorps erwartet, dessen weitere Bestimmung noch nicht mit Zuverlässigkeit angegeben werden kann. — In den Linien von Et. Roch vor Gibraltar stehen nur so viele spanische Regimenter, als zur Deckung derselben erfordert werden. An die Belagerung von Gibraltar, deren Ausgang zweifelhaft wäre, wird vor der Hand nicht gedacht.

Prag, den 2. Dec.

Seit einigen Wochen sehen wir fast täglich französische und bayerische Kriegsgefangene durch das k. k. Militaire hier einbringen, die zum Theil in Böhmen in östereichische Kriegsgefangenschaft gerathen sind. (Prag. Zeit.)

Innsbruck, den 4. Dec.

Der Prinz Koban hat sich nun auch mit seinem Corps nach einem tapfern Widerstand bey Bassano im Venezianischen ergeben müssen. Er focht immer an der Spitze der Avantgarde, wagte sich ins stärkste Feuer, und suchte öfters seinen Tod, allein vergeblich. — Hätte unter den Generalen Jellachich, Wolfskehl, und Prinz Koban die nöthige Einigkeit geherrscht, so ist es wahrscheinlich, daß sie mit ihren vereinigten Corps von 14000. Mann einen schönen Rückzug durch Schwaben, und Franken nach Böhmen machen, und im Rücken der grossen franzöf. Armee manchen schönen Fang machen konnten. Allein das Schicksal scheint nun einmal zu wollen, daß in diesem Kriege manches nicht so geht, wie es gehen soll.

Vom Mayn, den 3. Dec.

Am 30. Nov. haben diejenigen hessischen Regimenter, welche schon vor einigen Wochen mobil gemacht worden, Befehl erhalten, auf den ersten Wink zum Aufmarsch gefaßt zu seyn. Hierauf wurden die auf kurze Zeit entlassenen Beurlaubten sogleich einberufen, und Feldprediger bey den Regimentern angestellt. Das Feldgepäck wird bey den kurhessischen Truppen nach dem Beyspiel der preussischen sehr vermindert. — In Kassel erwartet man in einigen Tagen den Durchmarsch preussischer Truppen aus dem Hannövrischen. — Bey der einen preussischen Armee, welche der Fürst von Hessen anführt, wird der General von Büchel angestellt, bey der zweyten unter dem Commando des Herzogs von Braunschweig der Gen. Graf von Kalkreuth, und bey der dritten unter dem Fürsten von Hohenlohe der Prinz Ludwig von Preussen. Diese 3. Armeen, an welche sich die Hessen und Sachsen anschließen, haben keinen andern Zweck, als eine vollkommene Demarkationslinie

zu formlren. — Auf der Höhe von Bergen, eine Meile von Frankfurt, soll dem Vernehmen nach ein kleines preussisches Lager zu stehen kommen.

Von der Dpnau, den 5. Dec.

Es bestätigte sich aus neuern Nachrichten, daß der königl. preussische Staatsminister Graf v. Haugwitz sich mehrere Tage in Brünn beim Kaiser von Frankreich aufgehalten, und bey seiner Ankunft in Wien am 29. Nov. das von den franz. Behörden ihm vorbereitete Quartier im Palaste des österreichischen Finanzministers Grafen Zichy bezogen hat. Von den Unterhandlungen selbst ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Frankfurt, den 4. Dec.

Zu Utschaffenburg ist am 3. Nov. der kurerkanzlerische Minister, Freyherr v. Erthal, Gouverneur des Fürstenthums Utschaffenburg, 89. Jahre alt, gestorben. Der Herr Erthal war ein Bruder des verstorbenen Kurfürsten von Mainz. Die alte Familie Erthal ist mit seinem Tode erloschen.

Hier werden jetzt die Gewölbe zweyer Thore eingerissen; auch wird von patriotischen Bürgern zur Demolirung unserer Festungswerke beygetragen. — Ohnweit Mergentheim hat der deutsche Ordensritter von Meinach das Unglück gehabt, von einem seiner Leute auf der Jagd zufälliger Weise erschossen zu werden.

Aus der Schweiz, den 5. Dec.

Eant so eben erhaltenen Nachrichten sind franzos. Truppen, deren Anzahl auf 4000. Mann angegeben wird, in das königl. preussische Fürstenthum Neuchâtel eingerückt, und haben dasselbe besetzt. (Schaffh. Zeit.)

*) — liegt zwischen der Schweiz und Frankreich, und hat gegen 40,000. Einwohner.

München, den 9. Dec.

Nach so eben hier angekommenen offiziellen Nachrichten über die in der Gegend von Ulm (bey Austerlitz) vorgesehene Schlacht können wir nun das wichtige Resultat derselben mittheilen. 150. Kanonen, 45. Fahnen wurden erobert, 20. russische Generale und 30,000. Gemeine gefangen genommen, 15, bis 20,000. Russen blieben auf dem Schlachtfelde, oder fanden ihr Grab in den Moränen. Die Schlacht, welche am 2. Dec. mit Tages Anbruch begonnen hatte, war um 1. Uhr Nachmittags schon gewonnen. Marschall Lannes commandirte den linken, Marschall Soult den rechten Flügel, Marschall Bernadotte das Centrum. Die ganze franzos. Kavallerie stand unter den Befehlen des Prinzen Murat. Der Kaiser war allenthalben. Die franzos. Armee hatte 800. Tödtte und 1500. Verwundete. — Am Abend vor der Bataille war Fürst Dalgorucki im Namen seines Kaisers angekommen, um dem Kaiser Napoleon den Vorschlag zu machen, Belgien zu räumen, und die eiserne Krone (das Königreich Italien) unsern unveröhnlichsten Feinden zu überlassen. Die Feinde trauten auf die Ueberrumpfung ihrer Anzahl, glaubten, daß kein franzos. Armeekorps ihnen entrinnen könnte, und machten ein Manöuvre, sie einzuschließen. Die franzos. Armee raste sich unter dem Geschrey; Es lebe der Kaiser! auf, und vernichtete die russische. — Der Kaiser betrachtet diesen Sieg als die merkwürdigste Handlung seines Lebens, und ließ dann eine Proklamation ergehen, worinn er seiner Armee dankte. (Münchenerzeitung.)

Schreiben aus München, den 9. Dec.

Ein heute Vormittag von Seite des Kaisers und Königs Napoleon abgeschickter Courier hat Ihrer Majestät der Kaiserin Josephine die erfreuliche Nachricht überbracht, daß die Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und Oesterreich wirklich unterzeichnet seyen. Darüber entzünd in unserer Residenzstadt München eine eben so unbeschreibliche als herrliche Freude und ein allgemeiner Jubel. Alle 3. Kaiser, sagt man, sind nach der Schlacht bey Austerlitz beisammen gewesen.

*) In der Nacht vom 9. auf den 10. Dec. passirten 3. französische und ein kurpfälzbairischer Courier durch Augsburg nach Paris u., welche alle versichert

ten, daß die Friedenspräliminarien zwischen den Kaisern Napoleon und Franz wirklich unterzeichnet seyen; auch trafen Staffetten mit der nämlichen Nachricht zu gleicher Zeit in bleyger Stadt aus München ein. Diese aber sagen nicht, daß auch schon mit dem Kaiser Alexander von Rußland die Friedenspräliminarien abgeschlossen seyen, ohnerachtet mehrere Briefe aus München von einer Zusammenkunft aller 3. Kaiser in Dinub sprechen.

Ehingen, den 16. Nov.

Von dem französ. Kriegsminister Marschall Berthier sind 2 Requisitionen aus dem Hauptquartier Linz hieher ergangen. Nach der einen Requisition müssen von den schwäbisch-österreichischen Ständen als Hauptkriegs Contribution 400,000 Francs in 3 Raten, nämlich den 22. Nov., 6. Dec., und 5. Januar in die Kasse des General Einnehmers der grossen Armee bezahlt werden. Nach der 2ten Requisition besteht die monatliche Contribution in 80,000 Francs, welche den 6ten Dec. zum erstenmal, und sofort monatlich bezahlt werden soll. Der Sitz der schwäbisch-österreichischen Regierung und des Appellations-Gerichts wurde von Günzburg nach Konstanz verlegt.

Kurze gefasste Nachrichten

Nach öffentlichen Berichten soll die polnische Legion, welche bisher bey der Armee des Marschalls Massena in Italien stand, Befehl erhalten haben, zur grossen franzöf. Armee zu marschiren.

Hey Johann Calmberg allhier sind wieder frisch angekommen und zu haben: Die schon bekannten Tusche, das Sortiment von 12 Hauptfarben, woraus durch die Vermischung mit Leichtigkeit alle andern gemacht werden können a fl. 3. 36 fr. und jedes einzelne Stück 18 fr., ferner ein Sortiment von 18 und 24. höchst feiner Tusche von verschiedenen Farben a fl. 5. 24 und fl. 7. 12 fr. Schwarze Tusche das Stück a 16, 18, 22 bis 27 fr., 1 bis fl. 5. Ein Sortiment von 24 Packets Tuschepulver nach Blacmanns und Reeves a fl. 7. 12 fr. Feine Naturfarben in Kistchen, in der Form eines Buchs in 4to mit goldenem Schnitt und 2 Schuttaben, worinn 30 Porzellain-Schälchen, wovon 28 mit Farben gefüllt und 2 leere zum Vermischen, nebst einem Sortiment feiner Pinsel, und 1 Stück Tusche, a fl. 6. 40 fr., dergleichen etwas kleinere mit nämlichem Inhalt a fl. 4. 20 fr. kleinere derti ohne Tusche a fl. 3. 12 fr., ganz kleine fl. 2. 24 fr. Feine Tusche und Farben, in einem lackirten Kistel, worinn 13 gefüllte und 2 leere Porzellain-Schälchen, ein Sortiment Pinsel und 1 Stück feinen schwarzen Tusche a fl. 2. 26 fr. Orientischer die Feuerprobe haltender Ultramarin, die Unze a fl. 5. 24 fr. Ultramarin Tusche das Stück a fl. 1. 12 fr. Feinster Carmis das Loth fl. 4. Pastellfarben das Sortiment von 90 Stücken fl. 4., von 80 Stücken fl. 2. 40 fr. und fl. 2., von 30 Stücken fl. 1. 30, fl. 1. 12 fr. und 40 fr. in Muscheln 54 fr. Farbenstifte in Holz und Rohr das Sortiment von 12 Farben fl. 1. 12 fr., dicke derti fl. 1. 30 fr., dergleichen in Zedernholz in Etuis zu 3, 4, 5, 6 Stücke von verschiedenen Farben mit Schieber a 24, 30, 36 und 45 fr. Bleystifte in Zedern und ordinari Holz fl. 1. 30 fr. fl. 1. 12 und 54 fr. Dergleichen extrafeine und dicke in Cedernholz das Dugend fl. 1. 48 fr. Terra di Siena das Pfund fl. 1. Königsgelb das Pfund fl. 1. 36 fr. Neaplergelb das Pfund fl. 1. Rothes Siegelack in verschiedenen Preisen.

Donnerstag den 12. Dec. Nachmittag wird auf dem Brodmarkt Lit. C. Nro 9. eine Auktion von Baumaterialien eröffnet, worin Läden mit Eisen beschlagen, Thüren u. Thürgerichte, Kreuzstöcke mit und ohne eiserne Gitter, eiserne Ofen, verschiedenes Eisenwerk, und mehrere nützliche Fabrikate an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen.

Da die 5te Klasse der Dukaten und

Silberlotterie bereits gezogen ist, so können nachfolgende Nro 1515. 1529. 2109. 2130. 2192. 2234. 2539. 2631. 2679. 3122. 3157. 3164. 3181. 3196. 3203. 3222. 3244. 3277. und 3299. Ihre Gewinne planmäßig ablangen. Die Einlage zur 6. Klasse ist 2 fl. 48 fr. Ein Kaufloos für alle Klassen kostet 15 fl. Pfaff und Poose hiez zu sind noch bis zum 17. Dec. zu haben bey dem k. k. Feyerlichen Zeitungs- und Commissions-Verrean in Augsburg.

Mugsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrter, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihre Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem Privilegio.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mox, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Presburg, den 13. Dec.

Vorgestern ist ein Commando französischer Jäger zu Pferd, als Vortrab, und gestern ein französisches Corps unter dem Schalle der Feldmusik hier eingerückt, um die Demarkationslinie zu besetzen.

Breslau, den 15. Dec.

In der hiesigen Zeitung wird gesagt, daß Sr. russisch. Kaiserl. Majestät über Teschen nach St. Petersburg abgereist seyen. — Auch meldet dieselbe über die Schlacht bey Austerlitz noch folgendes: Durch das zuweilte Vordringen des russischen linken Flügels war das Centrum der russischen Armee von einer Seite etwas bloß gegeben worden, und diese Bißse traff zum Unglück auf 3. Bataillons österreicher Rekruten, die zum Erstenmal ins Feuer gerlethen, und nicht lange Stand hielten, außer einem Bataillon, (welches aber auch ganz aufgerieben ist;) die andern beyden ergriffen die Flucht. Hierdurch gereth aber das Centrum Nachmittags um 1. Uhr in Unordnung, und mußte sich zurück ziehen.

Schreiben aus Triest, den 18. Dec.

Es war am verflohenen 19. November, wo die Franzosen in unsere Stadt einzogen, und sogleich eine starke Kriegskontribution anschrrieben. Handel und Schiffahrt liegen jetzt bey uns ganz darnieder; jedoch haben bisher nur 3. hiesige Häuser ihre Zahlungen eingestellt.

Berlin, den 22. Dec.

Am 17ten dieß ist der Großfürst Constantin, und gestern der Kurfürst von Hessen hier angekommen. Beyde logiren im königl. Schloß. Ersterer hat wichtige Aufträge von seinem Bruder dem Kaiser Alexander. Der Graf von Haugwitz wird kündlich aus Wien zurück erwartet. Von seinen dortigen Verrichtungen ist noch nichts zur Kenntniß des Publikums gekommen. — Der einzige und sehnlichste Wunsch unsers Königs ist, seinen deutschen Mitständen Ruhe und Frieden wieder zu geben, die ihnen so schuldlos geschlagenen Wunden zu heilen, und sie vor neuen zu bewahren. — Gestern ist der Generalmajor von Phal an den Kaiser Napoleon nach Wien abgeschickt worden. Sehr wahrscheinlich bezieht sich die Sendung dieses talentvollen Offiziers auf gewisse Eröffnungen, die der Großfürst Constantin dem König gemacht hat, und die auf einen sichern und dauerhaften Frieden abzielen. — Die Unhaltischen Fürstenthümer, Bernburg, Köthen, und Dessau liefern für die Verpflegung der preussischen Armee um einen bestimmten Preis viel Roggen und Haber. In Halle werden fast alle Kirchen in Getreidemagazine umgeschaffen. — Rußland liefert unserm König auch eine große Quantität Getraide. Die Festung Magdeburg wird mit 80,000. neuen Pallisaden umgeben. — Von der Abreise des Königs zur Armee, die in der Gegend von Leipzig versammelt steht, ist es jetzt wieder ganz stille. Auch der Herzog von Braunschweig und der Feldmarschall von Müllendorff befinden sich noch hier. — Seit einigen Tagen sind bey dem Staatsminister Freiherrn von Hardenberg mehrere Conferenzen gehalten worden. — Der Graf von Harrach ist mit einem Schreiben des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzog



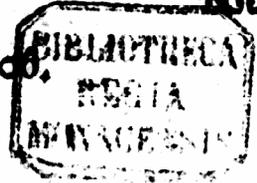
Münchburgerische Ordinari Postzeitung,

von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihre Königl. Majestät allergnädigstem Privilegio.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton May, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schuchl-Pand.

Zum Anfang des Jahres 1806.



In die Tiefen der Vergangenheit
Sank ein Jahr, und heut erhebet wieder
Sich ein neugeborner Sohn der Zeit;
Freundlich steigt er zu der Erde nieder;
Feyerlich beginnt er seine Bahn,
Erste große Räthsel soll er lösen.
Kündigt er uns neue Schrecken an?
Oder naht er, Hoffnung einzustößen?
Ja! er naht an der Hoffnung Hand;
Preisset ihn durch frohe Jubellieder!
Sehe, er schlägt des Friedens goldnes Band
Um die Herzen der Getrennten wieder.
Endlich floß des Blutes doch genug,
Nicht mehr wüthet tödtend Bley und Eisen;
Seine stillen Rechte soll der Pfingst
Und des Winzers Hippe neu beweisen.

Segnend nahest du, Junger Sohn der Zeit,
Ach, die Menschheit ist des Dranges müde!

Du erhellst die bange Dunkelheit:
Fest und dauernd walte nun der Friede!

Segnend nahest du, führ mit sanfter Hand
Alles, wo noch Trennung ist, zusammen;
Schling um Land und Meer der Eintracht Band,
Und vertilge rings der Zwietracht Flammen.

Große Dinge ruhn in deinem Schooß!
Doch du kommst vom guten Gott gesendet;
Jedem fällt von ihm das beste Loos,
Weil er Alles uns zum Segen wendet.

Ja, zum Segen, der den Frieden gab,
Wird das Glück des Friedens uns erhalten;
Huldvoll blickt der Ewige herab,
Laßt nur ihn, den Gott des Friedens, walten.

Augsburg, den 1. Jan.

Wir haben das Vergnügen, von verehrten Lesern unserer Blätter heute gleich im ersten Artikel eine recht erfreuliche Nachricht anzukündigen. In der vorletzten Nacht Morgens um 2. Uhr eilten Sr. Excell. Hr. Lemarrois Generaladj. Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon hier durch nach Paris, wohin er die Botschaft bringt, daß der Friede am 27. Dec. zu Pressburg in Ungarn wirklich unterzeichnet worden sen. Diese frohe Nachricht ließ er dem hiesigen Stadtkommandanten, Sr. Excellenz dem Herrn General Riene schriftlich zurück, der sie auch gestern früh so gleich Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Trier, und der hiesigen magistratischen Centraldeputation mitzutheilen die Güte hatte. Alle auf dem Marsch nach Baiern und Oesterreich begriffene französ. Truppen machen nun Halt. — Von dem Inhalt des abgeschlossenen Friedens ist zwar noch nichts bekannt: allein wir hoffen denselben unsern wertheften Lesern bald mittheilen zu können. Nach Aussagen von Couriers, die gestern durch Augsburg passirten, sind Sr. Majestät der Kaiser und König Napoleon am 30. Dec. Abends in bestem Wohlseyn zu München eingetroffen. — Gestern sind 7. Couriers, und mehrere Staffeten, alle von Wien oder München kommend, nach verschiedenen Richtungen hier durch passirt.

*) Obige Friedensnachricht haben wir zwar schon in unserer gestrigen Zeitung aber nur kurz, und nicht in allen Abdrücken derselben geliefert.

Schreiben aus Wien, den 23. Dec.

Der Kaiser Franz befindet sich fortdauernd zu Hollitsch, und die Kaiserin ist von der ihr zugestossenen Krankheit wieder auf dem Wege der Besserung. Der siegreiche Kaiser Napoleon war gestern noch zu Schönbrunn, und arbeitet viel mit seinen Ministern. Der Friede mit Frankreich und Oesterreich ist der allgemeinen Versicherung nach bereits schon im Reinen, aber noch nicht förmlich unterzeichnet, weil der Beitritt anderer Mächte zu demselben in einigen Friedensartikeln noch wesentliche Veränderungen hervorbringen könnte. — Hier herrscht durch die vortrefflichen Maasregeln des Generalgouverneurs Clarke Ruhe und Ordnung; auch zirkulirt mehr baares Geld, als vor der Ankunft der Franzosen; aber die österreichische Monarchie und Wien werden auch nach dem Frieden die tiefen Wunden noch lange fühlen, die 3. binnen 14. Jahren gegen Frankreich geführte unglückliche Kriege geschlagen haben. Der letzte Krieg war zwar der kürzeste, aber auch der entscheidendste und schmerzlichste. — Nur der allgemein verehrte, selbst von dem Feinde geschätzte Erzherzog Karl hat in demselben seinen bisherigen Kriegsrühm behauptet, und

gezeigt, daß die Oesterreicher gute Truppen sind, und brav thun, wenn sie gute Anführer haben.

Paris, den 22. Dec.

Von den bey Ulm in Kriegsgefangenschaft gerathenen Oesterreichern werden 6000 Mann nach Rochelle am Ocean transportirt, und dort bey dem Schiffbau zc. angestellt. — Durch den Sturm, welcher zwischen dem 14ten und 16ten dieß an unsern westlichen Küsten gewüthet hat, sind viel mehr englische Schiffe verunglückt, als man anfänglich glaubte. Die Flotte bestand aus 80 bis 100 Transportschiffen, auf denen 10 oder 12,000 Mann nach dem festen Lande übergesetzt werden sollten. — Vorgestern war der Senat versammelt, es heißt, er habe in dieser Sitzung Napoleon dem Großen die Ehre des Triumphes zuerkannt, wenn er nach Paris zurück kömmt, welches bald geschehen dürfte. — Der Senat denkt auf ein Monument, durch welches die neuesten Siege des Kaisers, und die Thaten seiner Armee verewigt werden sollen. Dieses Denkmal soll Paris, als die Hauptstadt des franz. Reichs, zieren.

Paris, den 23. Dec.

Gestern wurde wegen des Sieges bey Asperitz in der hiesigen Domkirche das Te Deum angestimmt. Der Prinz Joseph, alle Minister zc. wohnten demselben bey, und mehrmalen wurden Artilleriefalven gegeben. Abends war ganz Paris beleuchtet. Die Hoffnung, daß jener entscheidende Sieg die Rückkehr des Friedens beschleunigen werde, röhete dem hiesigen Publikum eine allgemeine Freude ein. Unsere öffentliche Blätter melden: Ein französischer Courier habe die Nachricht von dem zwischen dem 13. Kaiserin geschlossenen Waffenstillstand nach Italien überbracht. Er sey von einem russischen Adjutanten begleitet gewesen, der den Generälen der im Königreich Neapel gelandeten russischen Truppen den Befehl überbringe, von allen Feindseligkeiten abzusehen, und sich so geschwinde, als möglich, wieder einzuschiffen. Nach unsern Journalen wird die große Armee folgendermassen in Kantonnirung verlegt: Die Truppen des Marschalls Massena besetzen Krain, Istrien, Triaul und das Venezianische mit der Stadt Venedig; der Marschall Ney Karpaten; der Marschall Davoust und General Marmont Steyermark; Marschall Bernadotte und die Baiern den Zylauer Kreis und einen Theil von Mähren; Marschall Launes und Prinz Murat Mähren bis Wien, die übrigen Truppen Ober- und Niederoesterreich. General St. Cyr hat sich bekanntlich mit seinem Truppenkorps nach dem untern Italien gewendet. Mit Preussen bleibt es Friede; dieß melden Privatbriefe aus dem Hauptquartier des Kaisers Napoleon, welche von guter Hand geschrieben sind.

London, den 9. Dec.

Admiral Nelson ist wirklich nicht reich gestorben. Vor dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges verkaufte er sogar, um alle Gläubiger zu befriedigen, einen Theil seiner Diamanten. Aber die brillantene Nigrette, und den Säbel, welchen der türkische Kaiser ihm zum Präsent gemacht hat, erbt sein Bruder, vormals Pfarrer, und jetzt Graf von Trafalgar. Auch der berühmten Lady Hamilton, welche seit mehreren Jahren Nelsons besondere Achtung genoß, hat er einige kostbare Stücke zum Andenken testamentlich hinterlassen.

Magland, den 21. Dec.

Unser Vicekönig, der Prinz Beauharnois, hat am 18ten dieß in seinem Hauptquartier zu Bologna bekannt gemacht, daß ihm Se. Majestät der Kaiser Napoleon das Oberkommando aller im Königreich Italien, und in den eroberten venezianischen Provinzen befindlichen Truppen übertragen hätten, er wird demnach sein Hauptquartier nächstens von Bologna an die Etsch, wahrscheinlich nach Verona verlegen.

Etraßburg, den 26. Dec.

Gestern ist eine Proklamation unserer Municipalität an die Bürger unserer Stadt angeschlagen worden, worin angezeigt wird, daß wir bald das Glück haben werden, Napoleon den Großen, den Retter Frankreichs, den Sieger und Frie-

Denkmal in unsern Mauern zu sehen. Man denkt auf einen würdigen Empfang des Vaters des Vaterlandes. — In den ersten Tagen des neuen Jahrs werden 9000. russische Kriegsgefangene hier erwartet, für welche auch die nöthigen Quartiere schon bereit sind. (So viel passirten auch vorige Woche durch Augsburg.)

Kassel, den 23. Dec.

Das Feldlazareth und die Bäckerey der Preussen, die zusammen 79. Wägen ausmachen, sind gestern durch hiesige Stadt passirt. — Im Fürstenthum Suida stehen verschiedene kleine Corps Hessen.

Schreiben aus Hamburg, den 22. Dec.

Die Nachricht von dem großen Siege des Kaisers Napoleon bey Austerlitz, und von der entschiedenen Niederlage der Russen, welche eine Zeit lang nicht geglaubt wurde, aber nun nicht mehr geleugnet werden kann, hat bey den Russen, Schweden, Hannoveraner, und Engländern, die in Niedersachsen stehen, eine unbeschreibliche Bestürzung hervorgebracht. Jedermann sieht ein, daß das Haus Oesterreich nunmehr auf den Frieden denken muß, und daß die dritte Coalition ein noch schlimmeres Ende nehmen wird, als selbst die zwey ersten.

Breslau, den 16. Dec.

In der hiesigen Zeitung liest man folgendes: Der Kaiser Alexander und der Großfürst Konstantin griffen am 21. dieß bey Tages Anbruch die franz. Armee, die einen halben Zirkel bildete, an. Als sie derselben auf einen Kanonenschuß nahe gekommen waren, so öffnete sich das franz. Centrum, das 40 Kanonen verbarg. Das Kartätschenfeuer derselben streckte einen Theil des Centrum der russischen Armee nieder, wobey dem Kaiser Alexander ein Pferd unter dem Leib erschossen wurde. Die Russen stürzten mit gefälltem Bajonet auf den Feind, tödteten eine große Anzahl Franzosen, und wurden den Sieg errungen haben, wenn Marschall Bernadotte nicht mit 15000 Mann frischer Truppen die russisch. Armee getrennt, und sie dadurch zum Rückzug genöthiget hätte.

Suida, den 25. Dec.

Bei uns wimmelt es von preussischen und hessischen Truppen. Seit 4. Tagen haben 24,000. Mann, worunter 8000. Kavallerien, unser kleines Land besetzt. In unserer Stadt liegt das Regiment Prinz Ferdinand, und ein Theil der hessischen Garden. Die Kavallerie liegt auf dem Lande, Hanau zw. Diese Truppen sollen dem Vertheilmen nach den Winter über bey uns bleiben. Ihre weitere Bestimmung ist noch ein Räthsel; doch behauptet man allgemein, daß sie nicht gegen Frankreich ausgerückt seyen.

München, den 26. Dec.

Der hiesige Oberpostamt: Direktor von Pforten hat (so melden öffentliche Berichte) bereits den Unterthänigkeits- und Diensteseid an Se. kurfürstl. Durchlaucht abgelegt. Das Personale des Postamts trägt schon zur Uniform die kurfürstl. Hausfarbe, blau und schwarz. Den Postbeamten auf der von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon zu nehmenden Route ist anbefohlen worden, daß die neuen Köcke der Postillons bis dahin fertig seyn sollen. Man schließt daraus auf eine Veränderung oder gänzliche Aufhebung derjenigen staatsrechtlichen Servituten, die bisher im Innern der kurfürstl. Lande von fremden Berechtigten ausgeübt worden.

Nürnberg, den 30. Dec.

Nach hiesigen öffentlichen Berichten wird der Kurfürst von Pfalzbatern neben andern schönen Acquisitionen, auch die Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth erhalten. Der König von Preussen bekommt dagegen das Kurfürstenthum Hannover, Hamburg, Bremen, Lübeck, &c.

Bei Georg Franz Neundörfer in Würzburg ist eine Parthie besser böhmischer Hopfens, der ganz wohl conditionirt, und

mit gar keiner andern Sorte vermischt ist, zu haben. Liebhaber davon belieben sich in frankirten Briefen an ihn zu wenden.

Mugsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem Privilegio.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton May, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneldl-Haus.

Verschieden ist bey uns der vielen Leser Zahl.

Nur nach Geschmack des Einen wählen,
Dies hiesse seinen Zweck verfehlen.

Verschiedenheit bleibt unsre Wahl.

Wien, den 25. Dec. (Wiener Zeitung.)

Seit mehreren Tagen hielten Sr. Majestät der Kaiser Napoleon in der Gegend von Schönbrunn Revü über verschiedene Abtheilungen der grossen Armee. Jedesmal war eine grosse Menge Zuschauer von Wien hinausgefahren und gegangen, um den Helden persönlich kennen zu lernen, der mit mächtiger Hand die Waage von Europa's Schicksal hält. Alle kehrten bezaubert von seinem Anblick zurück, in welchem sich Geist und Würde mit der edelsten Simplicität, mit der einnehmendsten Freundlichkeit vereinigt. Mehrmalen wurden Sr. Majestät dem Kaiser Bittschriften überreicht, und mitten im Galoppe hielt er mit seinen Gardes inne, um sich mit den Bittenden zu besprechen. In seinen äussern körperlichen Bewegungen drückt sich ganz die Bestimmtheit und Sicherheit seiner geistigen Entwürfe aus; und betrachtet man seine wohlgeordnete, nur von seinem Geist besetzte Armee, so muß man über die Präzision erstaunen, daß er nicht weiter gieng, als die äusserste Nothwendigkeit es forderte. Was wäre mit diesen wohlgeübten, aus den schönsten und gefittetsten Leuten bestehenden Truppen, die bey dem jedesmahligen Anblick Ihres Monarchen in das feurigste: Es lebe der Kaiser! ausbrachen, wohl unmöglich? Welche Meerenge kann breit genug seyn, um sie zu hindern, den alten Neptun in seinem Wellensitze aufzuschrecken? — Die Zufuhr der Lebensmittel aus Ungarn nach Wien ist nunmehr ganz frey. — Sr. Majestät der Kaiser aller Russen sind auf der Rückreise nach Ihren Staaten am 7ten dieß in Neusiedl an der Waag angekommen. Am 8ten setzte der Monarch seine Reise über die Jablunka fort. — Berichte aus Tyrnau melden, daß in den letztverflossenen Wochen mehre Abtheilungen russischer Truppen durch diese Stadt nach Hause passirt seyen. — Bey der französischen Armee wird fortwährend die strengste Mannszucht gehandhabt.

Schreiben aus Pressburg, den 24. Dec.

Gegenwärtig ist die französische Besatzung hier 10,000 Mann stark; und da wir hier nur 1600 Häuser zählen, so ist die Stadt ziemlich überlegt. Doch herrscht die schönste Ordnung und Zufriedenheit. Noch wird am Frieden unterhandelt, und mit Grund sieht man dem baldigen Abschluß desselben entgegen. Sr. Majestät der Kaiser Napoleon lassen durch Ihre Ingenieurs das Schlachtfeld von Austerlitz und ganz Oesterreich aufnehmen, und haben die oberste Leitung dieses Geschäftes dem Ingenieur Seyffer und Bacler Dalbe übertragen.

London, den 10. Dec.

Der französische Admiral Linois, welcher mit dem Linienschiff Marengo von 80 Kanonen und einigen Fregatten unserer Schiffahrt in Ostindien schon so vielen Schaden gethan, hat neuerdings das reich beladene Kompagnieschiff, the Brunswick, genommen, und nach dem Vorgebörge der guten Hoffnung geführt. Eine englische

Escadre von einem Linenschiff und 3. Fregatten ist hieauf nach diesem Vorgebürge gesegelt, um den Admiral Anois auf der dortigen Rbede anzugreifen. — Eine patriotische Gesellschaft hat auf Lloyds Kaffeehause 1000. Pf. Sterling zusammengeschoffen, von denen Admiral Collingwood und Nelsons Schwägerl, die neue Gräfin von Trafalgar, eine Base mit schicklichen Inschriften, jede 500. Pf. Sterling im Werth, erhalten. — Wegen stürmischer Witterung sind von der Flotte des Admirals Cornwallis 16. Linenschiffe in Plymouth eingelaufen. — Das Admiraltätsamt hat jetzt die Anklage gegen Admiral Calder beschlossen. Die Beschuldigung ist folgende; Daß er nicht sein Aeußerliches gehan habe, um die combinirte spanisch-französische Flotte am folgenden Tag auf der Höhe von Finis Terrá zu einem zweyten Treffen zu bringen,

London, den 13. Dec.

Die nach dem mittelländischen Meer bestimmte Rauffahrteyflotte darf nicht auslaufen, weil die Admiraltät Berichte hat, daß die No. beforter Eskadre wieder in See gegangen sey. — Die feyerliche Leiche des Admirals Nelson ist auf den 10. Jan. festgesetzt. Das Admiralschiff Victory, welches seinen Leichnam in Spiritus nach Portsmouth brachte, ist innerhalb 6. Tagen wieder in segelfertigen Stand gesetzt, und gänzlich ausgebeffert worden. — Das 3te, 7te, 9te, 26ste, 28ste, 30ste, 36ste und 87ste Infanterie Regiment sind unter den Generälen Dundas und Fraser nach Deutschland abgesetzt; die Fregatte Leopard und einige Corvetten begleiten dieselben. — Die 3te Expedition wird jetzt vorbereitet. — Die französische Corvette Cyane von 26. Kanonen ist bey Tabago von unserer Fregatte Prinzess Charlotte, und die franzöf. Corvette Rajade von 18. Kanonen bey Martinique durch die Fregatte Jason, beyde nach einem heftigen Widerstand, genommen worden,

London, den 17. Dec.

Die zweyte Expedition, welche am 10. Dec. aus den Dünen nach dem festen Land ausließ, ist durch Sturm zerstreut worden. Der grössere Theil der Transportschiffe und die Fregatte Leopard kamen zurück, aber 4. bis 6. Schiffe scheiterten an der französischen und holländischen Küste. — Künftig Freitag geht der Sohn des Königs, Herzog von Cambridge, nach dem festen Lande ab. Die hiesigen Blätter versichern allgemein, daß er zum Generalgouverneur von Hannover, und zum Generalkapitän der dortigen englischen und hannövrischen Truppen von dem König bestimmt sey. — Admiral Cornborough wird künftig die Häven von Genua, Toulon &c., Admiral Anois die Eskadre zu Carthagena, Collingwood Cadix, und die Admiräle Cornwallis, Warren, Stirling und Strachan die französischen Häven beobachten. Admiral Sidney Smith erhält seine Station zu Gibraltar. Die Angriffe auf Boulogne sind ihrer Unthunlichkeit wegen ganz aufgegeben. — Herr Pitt leidet am Podagra. — Gestern erhielt man hier die erste Nachricht von der Schlacht bey Austerlitz. Sie macht in ganz London eine nicht geringe Sensation.

New York in Nordamerika, den 7. Nov.

Die fürchterliche Pest, das gelbe Fieber, hat nun, Gott Lob, gänzlich bey uns aufgehört. Alle geflüchtete Einwohner sind in die Stadt zurück gekommen, und die Geschäfte gehen wieder den vorigen Gang fort. Vom 1. Sept. bis zum 25. Okt. lagen 607. Menschen allhier am gelben Fieber darnieder, und 254. Patienten starben. — Es ist ganz falsch, daß Dessalines der angebliche Kaiser von Hayty oder St. Domingo, gestorben sey. Er befindet sich noch am Leben, und herrscht unumschränkt über seinen neuen Regestaat.

Amsterdam, den 13. Dec.

In der Nacht auf den 15ten dieß ist ein englisches Transportschiff auf dem sogenannten Haak unweit dem Texel mit 250. Soldaten gänzlich verunglückt. Von einem Zweyten, das 161. Mann am Bord hatte, wurden über 100. Mann gerettet, die nun Kriegsgefangene sind. Die ganze Transportflotte, welche aus 80. bis

100. Segeln bestund, hat, so viel man bis jetzt weiß, wenigstens 10. Schiffe an der holländischen und französischen Küste verloren.

Haag, den 22. Dec.

Die französl. Nordarmee rückt mit Macht an die westphälische Gränze vor. Bald wird man die Nachricht vernehmen, daß sie den Feind in Holland nicht erwartete, sondern demselben vielmehr muthig entgegen gehe.

Hamburg, den 24. Dec.

Die schwedische Truppen, welche bisher zwischen Lauenburg und Lüneburg die Elbe passirt haben, besetzen aus sehr schöner Mannschafft, und halten gute Disciplin. Allein sie rücken nur langsam vor. Die russischen und hannövrischen Korps, welche bisher die Festung Hameln blockirt hielten, haben sich ein paar Stunden weit von da zurück gezogen. Eine förmliche Belagerung würde viele Menschen und große Summen kosten; denn die Franzosen haben Hameln zu einer sehr starken Festung gemacht, und die um dieselbe angebrachten Inundationen hindern alle Zugänge.

Leipzig, den 27. Dec.

Der König von Schweden wird nunmehr das Kommando über die combinirte russische schwedische Armee führen. — Der englische außerordentliche Gesandte, Lord Harrowby, hat zu Berlin mit seinen Anträgen zu einem Subsidientraktat keinen Eingang gefunden. Der König von Preussen bleibt standhaft bey dem einmal angenommenen Neutralitätssystem.

Berlin, den 24. Dec.

Der Großfürst Constantin befindet sich noch hier. Er erscheint in Uhlanen Uniform, mit einer grossen weißen Feder auf dem Hute, und begiebt sich nächstens nach Weimar, um der Frau Erbprinzessin, seiner Schwester, einen Besuch abzustatten. Alle Umstände deuten hier auf einen allgemeinen Frieden auf dem festen Lande.

Darmstadt, den 25. Dec.

Das Korps des Marschalls Megerau, welches durch das Darmstädtische weiter nach Frankfurt ic. vorrücken sollte, hat Befehl bekommen, Halt zu machen. Es geht bey Mannheim über den Rhein, und bleibt in Frankreich, oder es rückt nach Holland, u. Hannover vor, wenn auf jener Seite der Krieg fortbauern sollte.

Bamberg, den 27. Dec.

Heute ist von den hiesigen zwey Postämtern der kaiserl. Adler und das fürstlich Thurn und Taxische Wappen abgenommen, dagegen das kurpfälzbairische Wappen aufgehängt, das hiesige Postamtspersonale in Pflicht, und die Kasse unter kurpfälzbairisches Siegel genommen worden.

Schreiben aus München, den 31. Dec.

Morgen wird dem Vernehmen nach der Friede mit Oesterreich, und, wie man wissen will, auch mit Rußland feyerlich durch einen Herold publizirt werden. Valern tritt nach einem ungerechten Angriff auf dasselbe ehrenvoll aus dem Kampfe. — Der Einzug des Kaisers Napoleon durch die Ehrenpforte bey dem Tharthor war glänzend. An dieser Ehrenpforte las man die Einfache, aber vieles sagende Inschrift: Invicto — Dem Unbesiegten. — Der Aufenthalt des Kaisers in München wird nicht so lange, als man wünscht, nämlich nur einige Tage dauern. Er kehrt, wie man allgemein glaubt, mit der Kaiserin Josephine nach Paris zurück. — Die Vermählung der reizenden Kurprinzessin mit dem Prinzen Beauharnois wird in Paris vollzogen. Dieser soll nun das Königreich Italien erblich erhalten. — Man erwartet hier viele bairische Fahnen, Standarten, Kanonen ic. aus dem Wiener Zeughaus zurück, die in den vorigen Kriegen dahin gekommen sind. — Von den Friedensbedingungen ist noch nichts offiziell bekannt. Gewiß aber ist es, daß unser verehrter Kurfürst, der, als es die Umstände forderten, entschlossen und mit Klugheit seine Parthie nahm, eine schöne Entschädigung und ein vortheilhaftes Arrondissement erhält. In jeder Hinsicht wird die Regierung

unserer Maximilian Joseph künftig in der bairischen Geschichte eine glänzende Epoche machen. — Trotz der ausgestandenen Kriegsstrapazen steht der Kaiser Napoleon recht gesund aus.

München, den 30. Dec.

Se. kurfürstl. Durchlaucht haben den kaisert. franzes. Adjutanten der grossen Armee Chalopin, Gerard und Maison das militairische Ehrenkreuz verliehen. (Erstterer wurde in der Schlacht bey Asperdoitz getödtet.) Der Major des zweyten Chevaur Legers Reg. von Floret hat mit 60. Mann die Stadt Tabor in Böhmen überfallen, 300. Feinde gesprengt, 95. Gefangene gemacht, und einen beträchtlichen Vorrath von Haber und Wehl erbeutet. Der Oberlieutenant von Kleubgen, welcher sich bey dieser und andern Gelegenheiten auszeichnete, hat ebenfalls das Militair Ehrenzeichen erhalten. Der Major des 3ten Chevaur Legers Reg. von Zurwerßen, welcher in der Nacht vom 24. auf den 25. Nov. auf den Feind stieß, nahm 4. Ablanen und 10. Pferde gefangen. Sämmtliche Offiziers, besonders der Lieut. Gerolmus, zeigten sich sehr entschlossen. Im Gefechte am 27. Nov. bey Haber zeichneten sich vom 3ten Chevaur Legers Reg. der Oberlieut. Stuben auch und der Unterlieut. von Weinbach aus. Lehrern, der von 4. feindlichen Reitern umgeben war, rettete der Korporal Merkel vom Regiment Feiningen. Dieser hat dafür die goldene Medaille erhalten. Der Korporal Illing und die Gemeinen Seeberger und Ingenbrand empfangen wegen ihres vorzüglich braven Betragens die silberne Medaille.

München, den 31. Dec.

In der verfloffenen Nacht um dreyviertel auf ein Uhr sind Se. Majestät Napoleon Kaiser von Frankreich und König von Italien auf der Schwabinger Strasse hier eingetroffen, und in der kurfürstl. Residenz abgestiegen. Se. kaisert. Hoheit Prinz Murat befindet sich in der Begleitung Sr. Majestät. Die bürgerliche Cavallerie machte die Eskorte von Schwabing herein.

Fulda, den 25. Dec.

Die in unserm Fürstenthum stehende hessische Truppen haben von dem Kurfürsten von Hessen, der sich gegenwärtig in Berlin befindet, durch einen Courier den Befehl erhalten, wieder in ihre gewöhnliche Besatzungen nach Hessen abzumarschiren. Auch den Preussen ist die Ordre zugegangen, sich zum Rückmarsch in ihr Vaterland gefast zu machen. Dieß läßt vermuthen, daß auf dem festen Lande bald ein allgemeiner Friede eintreten werde. —

Offenburg, den 24. Dec.

Bev heutiger 1097. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

87. 12. 69. 2. 43.

Die 1098. Ziehung geschieht Donnerstag den 2. Jan. 1806., und die folgende von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privill. Offenburger Zahlenlotterie.

Reuward, den 24. Dec.

Bev heutiger 208. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

18. 7. 1. 45. 52.

Die 209. Ziehung geschieht Dienstag 31. Dec., u. folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Reuwardischen Zahlenlotterie.

Freitag den 3. Jan. Vormittag von 8. bis 12 Uhr werden im Siegelhaus mehrere Eimer Katastiat-Liqueur de Grenoble in Fässer, von der besten Qualität an die Weisbietende gegen sogleich baare Bezahlung erlassen, und Musterprobe kann täglich bey J. C. Feger, geschwornen Käufer Lit. D. No 65. gekostet werden.

Wappenheim, den 28. Dec.

Bev der 630. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

53. 56. 8. 81. 69.

Die 631. Ziehung geschieht Samstag 4. Jan. 1806, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräf. Wappenheimer Zahlenlotterie.

Mro. 3. Freitag, den 3. Jan. Anno 1806.

Mugsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem Privilegio.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 1. Jan.

Die heutige königlich bayerische Münchner Staats-Zeitung beginnt mit folgendem Ausruf:

Hoch lebe Napoleon der Wiederhersteller des bairischen Königthums!!!

Dann heißt es weiter: Heute Morgens nach 10. Uhr ist der Landes-Herold J. Stürzer, von einer Abtheilung der prächtig montirten bürgerlichen Cavallerie begleitet, durch die Straßen der Stadt einhergeritten, und hat unter Trompeten- und Paukenschall, und fröhlichem Zusammenjauchzen des Volks folgende Proclamation ausgerufen: „Da durch die Vorsehung Gottes es dahin gediehen ist, daß das Ansehen und die Würde des Herrschers in Baiern seinen alten Glanz und seine vorrige Höhe zur Wohlfahrt des Volkes, und zum Flor des Landes wieder erreicht, so wird der Allerdurchlauchtigste und Großmächtigste Fürst und Herr, Herr Maximilian Joseph, als König von Baiern, und allen dazu gehörigen Ländern hiermit feyerlich ausgerufen, und dieses seinen Völkern allenthalben kund und zu wissen gemacht.“ Lange und glücklich lebe Maximilian Joseph, unser allergnädigster König! — Lange und glücklich lebe Karoline, unsere allergnädigste Königin! So geschehen 1. d. ver- kündet in der künigl. Haupt- und Residenzstadt München, am ersten Tag des Jahrs Ein Tausend acht Hundert und sechs.

Auf unsern guten König.

Heil unserm König. Ewiger!
Umstrahle ihn mit Macht!
Den Menschlichen, den Edeln, der
Für seine Völker wacht

Heil unserm König! Vaterkun
Glänzt mild aus seinem Blick.
Mehr als sein eignes freuet ihn
Der treuen Bayer Glück.

Heil unserm König! Heil zu sehn,
Dazu rief er das Picht.
Wir dürfen frey und aufrecht stehn,
Und es verdrüßt ihn nicht.

Heil unserm König! Ehrlichkeit,
Und Recht, wem Recht gebührt,
Das ist es, was sein Wink gebent,
Wenn er den Degen führt.

Heil unserm König! Zuversicht
Giebt seinem Heer den Sieg;

Dem Kay will ja das Unrecht nicht,
Wilt nur gerechten Krieg.

Heil unserm König! Eine Welt
Soll froher Menschen nur
Ist es, wortan er sich gefällt,
Wie Gott in der Natur.

Heil unserm König! Das Verdienst
Darbt nicht in seinem Land.
Dem Fleiß winkt überall Gewinnst;
Draus regt sich jede Hand.

Heil unserm König! Bald erblicke
Ein jugendlich Geschlecht,
Das inniger für Wahrheit glüht,
Für Edelmuth und Recht.

Heil unserm König! Frey und hold
Schmiegt an den edeln Mann
Ihn lobend mit der Liebe Sold
Stich Karoline an.

Hell unserm König! Hell dem Land,
Wo Bürgerglück gedeiht,
Wo jedes Herz und jede Hand
Der Liebe Saamen streut.

Hell unserm König! Jeder bleibe
Sein Leben für Ihn hin.
Wir fühlen es, daß er uns liebt,
Und wir, wir lieben Ihn.

Prof. Waldhauser.

Schreiben aus München, den 1. Jan.

Unser geliebter Kurfürst ist nunmehr König von Baiern. Der Jubel darüber ist allgemein. Morgen geschieht der feyerliche Einzug der Kanonen aus dem Werkzeughaus, welche uns die Oesterreicher vor 100. Jahre abgenommen haben. — Heute Abend wird ganz München beleuchtet. — Ueber die Friedensbedingungen haben wir bis jetzt nur Vermuthungen, nichts Gewisses. Personen, welche wohl unterrichtet seyn können, sagen, die Acquisitionen unsers Königs fallen bedeutender und größer aus, als man bisher glaubte.

Wien den 28. Dec.

(Besondere Beilage zur Wiener Zeitung)

So eben überschickten Sr. Exzellenz der Herr General Gouverneur von Oesterreich folgendes Schreiben an den Herausgeber der Wiener Zeitung:

Mein Herr!

Ich fordere Sie auf, sogleich durch eine außerordentliche Beilage bekannt zu machen, daß der Friede zwischen Sr. Majestät dem französischen Kaiser und König von Italien, und Sr. Majestät dem österreichischen Kaiser gestern zu Preßburg unterzeichnet worden sey. Wien den 28. Dec. 1805.

Clarce, Divisions General und General Gouverneur von Oesterreich.

*) Wer nun noch an der Unterzeichnung des Friedens zweifeln kann, nun dem muß man eben seine lederne Freude lassen. —

Schreiben aus Wien, den 28. Dec.

Gestern ist der Friede wirklich zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossen, und heute Vormittags um 11. Uhr in der hiesigen St. Stephanskirche deswegen das Te Deum feyerlich angestimmt worden. — Die Ursache, warum der Friedenskontract plötzlich von Nikolsburg nach Preßburg verlegt wurde, soll diese seyn, weil in Mähren ein großer Mangel an Lebensbedürfnissen, und auch ein epidemisches Fieber herrscht. — Der Kaiser Napoleon, der sich seit einigen Tagen zu Epernburg mit der Jagd Vergnügen und Erholung verschaffte, ist plötzlich von Schönbrunn nach München abgereist. — Aus Ungarn sind schon 2. Ochsentransport hier angekommen, und wir sind also, da die Zufuhr des Friedens wegen wieder ganz offen wird, außer Sorgen, daß ein Mangel eintreten möchte. — Ueber die Friedensbedingungen weiß man im Publikum noch gar nichts bestimmtes. Ohne Zweifel enthält derselbe mehrere geheime Artikel. — An den Friedensunterhandlungen hat weder Preussen, noch irgend eine andere Macht Antheil gehabt.

Von der Donau, den 31. Dec.

Man versichert wiederholt, daß das Haus Oesterreich für die Abtretungen, die es in Westen und Süden macht, öftlich entschädigt werden soll. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr ferne, wo die Türken aus dem christlichen Europa vertrieben, die afrikanischen Seeränder gezüchtigt, und die Engländer gezwungen werden, die Freyheit aller Meere anzuerkennen, andere Nationen an dem Handel der Welt wie der Antheil nehmen zu lassen, und nicht länger aus ganz Europa das baare Geld durch ihre Fabrikate an sich zu ziehen. Es lebt ein Mann, der nicht allein große Pläne zu entwerfen, sondern auch mit mächtiger Hand auszuführen weiß. Noch hat Selim der Dritte diesen nicht feyerlich als Kaiser anerkannt.

Straßburg, den 29. Dec.

Von Wien sind unermessliche Artillerietrains nach hiesiger Stadt unter Wegs. Man schätzt den Werth der sämmtlichen österreichischen Artillerie, welche den Fran-

Unternehmungen zu unterstützen, und die deutsche Constitution in so weit zu mobilisieren, als die Umstände es erfordern würden &c.

Ulm, den 1. Jan.

Hier sind am 29. Dec. 4,400. und am 30ten 5,500. russische Kriegsgefangene, die über Augsburg ankamen, über Nacht in die Kasernen einquartiert worden. Die hiesigen Einwohner brachten ihnen vieles Essen in dieselben. — Von dem bier reichlichen Geschütze aus dem Wiener Zeughause sind gestern einige 20. Kanonen und Haubitzen durch Ulm passiert.

Erlangen, den 30. Dec.

Der dirigierende Minister des Reichspostwesens Freiherr von Brinz ist am 23ten dieß von Regensburg nach Wien abgereist, um beym Kaiser Napoleon verschiedene Vorstellungen zu machen.

Augsburg, den 2. Jan.

Gestern Abends sind ohngefähr 500 russische Kriegsgefangene hier angekommen, auch treffen viele Wagen mit Russen ein, die unter Weis krank geworden sind, und in die hiesigen Feldlazarethe untergebracht werden. — Verstorbenen Woche verstarb hier Herr Weier, Pfarrer an der evangelischen Barfüßerkirche, ein Mann vom stillen Verdienst im 62ten Jahre seines Lebens an einer Lungen-Entzündung. Er hat sich auch als Schriftsteller rühmlich bekannt gemacht.

K u r z g e f a ß t e N a c h r i c h t e n.

Am roten Dec. hat das Kapitel des Klosters Pfeffers den vormahligen Defak, des Stifts, Joseph Arnold zu seinem Fürstebd. erwählt. — Der König von Preußen hat dem berühmten Reisenden, Herrn v. Humboldt, den Cammerherrnschlüssel verliehen, mit dem eine jährliche Pension von 2500 Thaler verbunden ist. — In Frankfurt hat die Jüdenschaft einen Distrikt der Festungswerke zur Demolirung übernommen. — Ein sranzkisches Blatt sagt: Die kaiserl. österreichischen Staatspapiere sind beträchtlich im Steigen. Der Friede wird für Oesterreich die Segnungen einer, dem Geiste der Zeit angemessenen verbesserten innern Verwaltung herbey führen, deren es bedarf, um seine Verpflichtungen gegen die große Menge Staatsgläubiger zu erfüllen, die der Nothigkeit Oesterreichs so große Summen anvertraut haben. Von den traurigen Erfahrungen der neuen Zeit abermals belehrt, wird eine weise Staatsverwaltung im Frieden den öffentlichen Unterricht, die Erhebung des Gemeingeistes, Kunst, Wissenschaft, und allgemeine Cultur befördern, und auf diese Weise kann Oesterreich bey seinen vielen innern Hülfquellen zu einer hohen Stufe des Glücks und Wohlstandes empor steigen.

Montag den 13. Jan. dieses Jahres und folgende Tage wird in der Jakobervorstadt im Jakobhofel Lit. H. No. 155. eine Auction von Küblers Werkzeug eröffnet, worin alle Gattungen Bohrer, Zanggen, Schraubzwingen, Hobel, Hobelbänke, große und kleine Reimpfannen, alle Gattungen von Eiden, Bretter, Chalousen, Blöcke, Kreuzstöcke, Fenster, und noch mehrere nutzbare Sachen, wie auch Donnerstag den 16. Jan. Nachmittags von 2. bis 4 Uhr das nämliche sehr bequeme Küblers Haus an den Meißbietenden verkauft werden wird. Ferner wird den darauffolgenden Dienstag den 31. Jan. und folgende Tage eine Mobilienauktion eröffnet, worin Brautaten mit guten Weinen, Halsknebel, Sack und Stockfahnen, silberne Schnallen, Schürzen und Couvertets

ten sammt Mäschchen, silberne Löffel, Dosen, beschlagene Bächer, spanische Rohre mit silbernen Knöpfen, Manns- und Frauentücher, von Taffet, Zeug, und Colson, Schärze, Halsrucher, gold- und silberreiche Bommelhauben, Weißzeug, Betteder, und Bettlatten, mit und ohne Vorhänge, Kollieten, Tafeln, Spiegel, Gesessel, Tische, aus und lischbaumene Kommoden und lanathährige Kästen, Zinn, und Kupfer, eiserne und kupferne Pfannen, Herdschirm, und anderes Küchengerath, an den Meißbietenden erlassen wird. Wofür sogleich baare Bezahlung zu leisten erdient wird, welche nach geendigter Auktion dem geschwornen Käufler Fezer eingeliefert werden muß, bey welchem auch die Kaufbedingungen des obbemeldten Hauses zu erfahren sind.

Augsburgische Ordinarische Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem Privilegio.

Berlegt und gedruckt von Joseph Anton May, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 28. Dec.

Proclamation des Kaisers und Königs Napoleon an die Einwohner Wiens:

Bewohner Wiens! Ich habe den Frieden mit dem österreichischen Kaiser unterzeichnet. Im Begriffe, in meine Hauptstadt zurückzukehren, wünsche Ich noch, euch die Achtung, die Ich für euch hege, und die Zufriedenheit zu erkennen zu geben, die Ich über euer gutes Betragen während der Zeit, als Ihr unter Meinem Befehlen standet, empfinde! Ich habe euch ein Beispiel gegeben, das in der Geschichte der Völker noch unerhört ist, 10,000. Mann von eurer Nationalgarde sind unter dem Waffen geblieben, und haben eure Thore bewacht. Euer Arsenal wurde vollständig in eurer Gewalt gelassen, während welcher Zeit Ich mich den abwechselnden Lännen des Kriegsglücks bloßstellte. Ich verließ mich auf eure Gefühle von Ehre, Treue, und Rechtsschaffenheit; ihr habt Meinem Zutrauen gerechtfertigt. Bewohner Wiens! Ich weiß, daß ihr alle den Krieg mißbilliget, den an England verkaufte Minister auf dem festen Land wieder angefacht haben. Euer Souverain ist über die Umtriebe dieser bestochenen Minister aufgeklärt; er überläßt sich ganz den großen Eigenschaften, die ihn auszeichnen, und von jetzt an hoffe Ich für euch, und für den ganzen Continent glücklichere Tage. Bewohner Wiens! Ich habe mich wenig unter euch gezeigt, nicht aus Geringschätzung, oder aus einem eiteln Stolz, sondern Ich wollte euch von keinem der Gefühle abwenden, die ihr einem Fürsten schuldig waret, mit dem ich die Absicht hatte, einen schnellen Frieden zu schließen. Empfangs bey meiner Abreise als ein Geschenk, das euch Meine Achtung beweiset, euer Arsenal unberührt zurück, das die Rechte des Krieges zu Meinem Eigenthum gemacht hatten. Bedient euch immer desselben zur Aufrechthaltung der Ordnung. Alle die Uebel, die ihr erlitten habt, schreibt dem Unglück zu, das von dem Krieg unzerrrennlich ist; alle die Schonungen, mit denen Meine Armee eure Gegenden betreten hat, verdankt ihr der Achtung, die ihr euch erwarbt.

Unterzeichnet: Napoleon.

Der General-Major Berthier, Der General-Gouverneur Clarke.

Schreiben aus Wien, den 28. Dec.

Sobald der Friede vom Kaiser Franz ratifizirt ist, und der Friedenstraktat ist ihm bereits gestern zur Ratification zugesandt worden, so wird die ganze siegreiche französische Armee ohne Verweilen in 3. Colonnen nach Frankreich aufbrechen.

Regensburg, den 29. Dec.

In der hiesigen Zeitung wird der, durch den Schwäbischen Merkur in Umlauf gekommenen Nachricht, daß die Stadt Regensburg dem Kurhause Baiern zufallen, und der Kurfürst Erzkanzler darin Frankfurt am Main erhalten werde, förmlich widersprochen.

Innsbruck, den 28. Dec.

Heute reisten der Postzeydirektor von Carnern, und der landschaftliche Referent v. Schiderer nach München ab, um bey dem großmüthigen Kaiser Napoleon Wilderung der dem Tyrol anverwandten Kriegsspiener zu erhalten. Diese beyden De-

putzten gehen, sofort auf jeden Fall auch zum Kaiser Franz. — Gestern kam ganz unvermuthet der Marschall Ney hier an; er begibt sich nach Klagenfurt, um mit seiner Division nach Italien zu marschiren. — Am 8. Jan. dieß wird hier ein allgemeiner Landtag oder Landtag abgehalten, der ziemlich interessant werden dürfte.

Wien, den 26. Dec.

Da der gegenwärtige Krieg, heißt es in Argus, in der neuern Geschichte einzig und ohne Beispiel ist, so wird auch der auf denselben folgende Friede nicht wie die vorigen Friedensschlüsse nur kurz, sondern auf einen festen dauerhaften Grund gebaut seyn. Es ist nicht mehr davon die Rede, welche von den kriegführenden Mächten der andern einige Festungen und Distrikte abtreten soll; es muß ein neues System errichtet werden, welches das Interesse aller Mächte vereinigt, und die Civilisation, so wie das Glück aller befördert. Der neue Friedenstraktat, der dem gegenwärtigen Krieg ein Ende macht, wird in der neuen Geschichte eine große Epoche forantzen. Er muß auf immer den gigantischen Plan einer tyrannischen Alleinherrschaft, den England durchziehen wollte, vernichten. Dazu hat die Schlacht von Austerlitz den Weg gehahnt. Man mag das Betragen des Herrn Pitt ansehen, von welcher Seite man will, so findet man, daß er kurzlich, ohne hinlängliche Reue der Menschen und Völker zu Werke gegangen ist. Hätte er den Frieden auf dem feinen Lande nicht gestört, und den Krieg gegen Frankreich ohne Allirte standhaft fortgesetzt, so könnte er noch lange Englands Alleinherrschaft behaupten. — Jetzt ist sein Einfluß auf das feste Land eine Null geworden, und bald wird der englische Handel nach dem Continent nur noch durch Cotrebande getrieben werden können. — Was wird das Parlament in einer so kritischen Lage thun? Wenn es seiner Nation den Rang, der ihr in Europa gebührt, erhalten will, so muß es die Maasregeln, die Herr Pitt seit 12. Jahren befolgt hat, laut mißbilligen, und dem König sagen, daß das System seiner Minister nichts als Unglück seit 12. Jahren über Europa gebracht habe.

Madrid, den 3. Dec.

Unnuehr ist die päbstl. Bulle erschienen, durch welche der Verkauf geistlicher Güter in Spanien bis auf eine gewisse Summe erlaßt worden. Die königl. Erlaubnis in dieser Bulle lautet also: Don Carlos, von Gottes Gnaden König von Spanien etc. thun kund hiemit: daß ich mit Zustimmung Meines Raths bey der beträchtlichen Verminderung, welche die Einkünfte Meiner Krone durch Krieg, Mißwachs, Epidemie, und durch andere Calamitäten erlitten haben, und deren Folgen noch zum Theil meine geliebten Unterthanen empfinden, für dienlich erachtet habe, Sr. Heiligkeit Pius dem Siebenten den kritischen Zustand dieses Reichs, und die Nothwendigkeit anzuzeigen, daß der Staat sichere Mittel erhalte, die eingegangenen zahlreichen und dringenden Verpflichtungen erfüllen zu können. Ich hat dabey Sr. Heiligkeit, Mir die Erlaubnis zu ertheilen, einen Theil der geistlichen Güter veraußern zu dürfen, woben die Besitzer derselben in Abzicht der reinen Einkünfte eine gehörige Entschädigung durch die königl. Consoldationskasse der Vales erhalten sollen. Sr. Heiligkeit haben auch darauf unterm 14. Jun. ein Breve erlassen, worin es im Anfang heißt: Un' er geliebter Sohn in Jesu Christo, Karl König von Spanien hat Uns kürzlich angezeigt, daß die öffentlichen Angelegenheiten seines Reichs durch mancherley Calamitäten in eine solche Lage versetzt worden sind, daß man daselbst nie schwüriere Zeiten erlebt hat, welche mehr den Beystand Unserer päbstl. Sorgfalt zur Erleichterung des öffentlichen Elends erforderten. Wir sind durch das Unglück der königl. spanischen Unterthanen, das uns von allen Seiten zu Ohren gekommen war, um so mehr betrübt worden, da Unsere väterliche Sorgfalt durch die religiöse Frömmigkeit und durch die Ergebenheit gegen den heil. Stuhl aufgefördert wird, welche die Könige und Völker Spaniens stets ausgezeichnet haben. Wir ertheilen demnach Unserm geliebten Sohn in Christo Don Carlos etc. die Erlaubnis, für eine gewisse Summe geistlicher Güter verkaufen zu können etc. — Unsere

Hofzeitung enthält eine Aufforderung zu Beiträgen für die Verwundeten, und für die Familien der Getödteten in der Schlacht von Trafalgar. Unsere Regierung, heißt es unter andern darinn, wach: über alles. Von dem Gedanken durchdrungen, daß Spanien wesentlich eine Seemacht seyn muß, hat sie neue Befehle ertheilt, und die neuesten Maasregeln ergriffen, um aufs schnellste eine respectable Seemacht auszurüsten, die sich unsern Feinden immer furchtbarer machen wird.

Berlin, den 26. Dec.

Der Staatsminister Graf v. Haugwitz ist von Wien wieder angekommen, und der General, v. Pfuhl, welcher gleichfalls mit Aufträgen vom König an den französischen Kaiser abgegangen war, und den Grafen v. Haugwitz unter Wegs antraf, ist mit demselben nach Berlin zurück gekehrt. Man schließt daraus, daß der Graf v. Haugwitz Ueberbringer wichtiger Erklärungen von Seiten des Kaisers Napoleon an unsern König sey, weil die weitere Sendung des Generals v. Pfuhl von ihm für überflüssig angesehen wurde. — Heute war beym König großer Staatsrath. Der General von Krusemark ist in das Hauptquartier des russischen Generals v. Tolskoy abgereist; um wie einige glauben, demselben anzurathen, daß er bis auf weitere Verhaltensbefehle seines Monarchen, des Kaisers Alexander, die Belagerung von Hameln aufhebe. — Seit einigen Tagen sind mehrere Regimenter aus Ost- und Westpreussen hier durchmarschirt. Der König reitet ihnen immer vor das Thor entgegen, und führt sie durch die Stadt. — Vorgestern war in dem Rittersaal des königl. Schlosses große Tafel; an diesem Tage wurde nicht allein das Geburtsfest des Kaisers Alexander, sondern auch die vor 12. Jahren an demselben geschehene Vermählung des Königs gefeyert. Der Großfürst Constantin, saß zwischen dem König und der Königin, und man speiste von dem goldenen Service.

Amsterdam, den 23. Dec.

Unsere Staatspapiere sind durch die Nachricht von der Schlacht bey Austerlitz, und den darauf erfolgten Waffenstillstand, in welchen auch Rußland mit eingeschlossen wurde, plötzlich um 4. Prozent gestiegen. Man glaubt nämlich, daß nunmehr auch Rußland vom Kriegstheater abtreten werde, und dann sind in Nieder-Deutschland nur noch die Engländer, Hannoveraner, und Schweden zu bekämpfen.

Würzburg, den 29. Dec.

Auch hier ist, wie in allen kurpfälzbairischen (jezt königl. bairischen) Provinzen der kaiserl. Adler von der Post abgenommen, und das kurfürstl. Wappen angeschlagen worden. Nächstens wird die neue Einrichtung des Postwesens bekannt gemacht werden.

Frankfurt, den 30. Dec.

Der König von Preussen hat auch zu Danzig ein Anlehen von einer Million Thaler zu fünfhalb Prozent Interessen eröffnet. — Jeder englische Schiffskavain, welcher der Schlacht bey Trafalgar beygewohnt hat, erhält von der patriotischen Gesellschaft auf Lloyds Caffeehaus einen Degen 100. Guineen am Werth zum Geschenk. — Nach öffentlichen Berichten beträgt der Werth der englischen Kolonial- und Fabrikwaaren, welche nach Deutschland gehen, gegenwärtig alle Jahre 12. Millionen Pfund Sterling. Von dieser ungeheuren Summe giebt England nur sehr wenig wieder an Deutschland zurück. Darf man sich nun wohl wundern, wohin in Deutschland das Geld komme, und warum in unserm deutschen Vaterlande der Geldmangel mit dem Jahre fühlbarer und empfindlicher werde? Nach der verfassungsmäßigen Abwechslung der Landammans; Stelle der Schweiz ist für das Jahr 1806. Basel der dirigirende Kanton, und dessen Bürgermeister Merian übernimmt den 1. Januar die Stelle eines dirigirenden Landammanns der ganzen Schweiz. Zu Montpellier ist der batavische Gesandte in Stuttgart, Baron von Spaen an einer Auszehrung gestorben.

München, den 2. Jan.

Gestern Abends war bey Hof großes Concert, welchem Ihre kaiserl. Majestät

Bayerische Staats-Zeitung

v o n

M ü n c h e n .

Nro. V.

Montag

6. Jänner 1806.

Deutschland.

München, den 6. Jänner. Wir können heute die für jeden Patrioten erwünschte, frohe Nachricht ertheilen, daß die Vermählung zwischen Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Augusta, Tochter Seiner Majestät des Königs, mit Er. Königl. Hoheit dem Prinzen Eugen, Vice-König von Italien, Sohn Er. k. k. Majestät von Frankreich, am 17ten dieses in dieser königlichen Residenz, Rath vor sich gehen werde.

Am 1ten dieses Abends sind Sr. k. Durchl. von Trier hier eingetroffen, und Tags darauf wieder abgereiset.

Gestern hielten Er. Majestät der Kaiser und König Napoleon Revue über die italienischen Garden zu Pferd und Fuß auf dem Max-Joseph-Platz, wobei Jedermann die Ansicht dieses huldreichen Monarchen geglaubt war.

Minister Falkebrand Exc. ist gestern aus Preßburg hier eingetroffen.

Estraubing am 2ten Jänner. Es war für die Stadt Estraubing eine unbeschreibliche Freude, am 27sten Dec. Abends um 8 Uhr zu erfahren, daß Sr. Majestät der Kaiser und König Napoleon am folgenden Tage ankommen werden.

Alles wetteiferte, zum würdigen Empfange des Siegers beizutragen; und in dem kurzen Zeitraume einer Nacht und eines Tages stand bei dem unteren Thore eine Triumphpforte, worauf sich eine Kaiserkrone mit Lorbern und Siegeszeichen umgeben befand. Die Pforte ruhte auf zwei Säulen; auf der rechten stand Marengo, darunter: per triumphos ad gloriam. Auf der linken Austerlitz; darunter: per gloriam ad pacem. In der Mitte Napoleon. Auf jeder Seite eine Pyramide.

Beim Eingange in den sogenannten Hindermarkt wurde die zweite Triumphpforte errichtet, mit der transparenten Inschrift auf der einen Seite: Nova cantemus Augusti Trophaea. Caesaris. Auf der anderen: Gratiae debitus urbis honor. Beim Posthause die dritte, mit der Aufschrift: Iustitia sub Napoleone emineas.

Auf derjenigen Seite des Stadt-Thurmes, die dem unteren Thore zugekehrt ist, war ein aufstrebender Adler mit dem Oehlzweige im Schnabel, über ihm eine Kaiserkrone, und mit der Inschrift angebracht: Dulce gaudii pignus. Dem Steinerthore war illumirt die Rama mit der Aufschrift: De.s Historis praelia Caesaris.

In der Nacht vom 28ten Dec. auf den 29sten, und in der vom 29sten auf den 30sten, wo man jedesmahl der Ankunft des Kaisers entgegen sah, gleng die Beleuchtung vor sich. Da das untere Thor, wo sich die Triumphpforte befand, bekanntlich 3 Bogen zählt, die alle 3 mit zahlreichen Lampen behangen waren, und an dessen mittlerem Ulim transparent erschien, da sich auf den beiden Seiten des Welten Platzes eine Menge Lichter präsentirten, und der in der Mitte stehende Stadtthurm ansehnlich beleuchtet war; so gab dieß eine entzückende Ansicht.

Viele Auszeichnungen von Privaten verdienen bemerkt zu werden: bei Er. Excellenz Herrn Hofgerichts-Präsidenten Freiherrn von Reichlin war eine Sonne vom brillanten Glase zubereitet, mit der Umschrift: Quando ullum invenies parem? Bei Hrn. Hofgerichtsrathe von Dobltinger war in transparenten Buchstaben zu lesen: Vultus ubi tuus affulsit, populo gratior it dies, et fides melius nitent. Bei Hrn. Hofgerichtsrath v. Sprunzer waren in 5 Fenstern die Buchstaben des Wortes Vivat von Lampen gebildet. Bei Hrn. Hofgerichtsrath von Laar waren die Worte Napoleon und Louise transparent beleuchtet. Bei Hrn. Hofgerichtsrath von Klein: „Napoleoni, quo nil majus, meliusve terris fata donavere. Bei Hrn. Hofgerichtsrath von Mussinan waren 9 Fenster beleuchtet, wovon sich vorzüglich 4 sehr auszeichneten. Man las nämlich im ersten Fenster transparent illumirt den 12ten October, im zweiten den 17. October, im dritten den 13ten November, und im 4ten den 2ten Dec. Bei Hrn. Dr. Leidemann brannten 108 Lichter in symmetrischen Reihen. Bei

Hrn. Handelsmann Pfaffinger war transparent klummt: „Napoleon venit, vidit, vicit etc. etc.“ Es verdienen mehrere genannt zu werden, wenn man nicht die Weitläufigkeit vermeiden wollte. Wenn es zu bewundern ist, daß in wenigen Augenblicken diese Anstalten zu Stande kamen; so dürfen die vorzüglicheren Urheber nicht unbekannt bleiben: Diese waren durch rastlose Bemühungen Sr. Excellenz Hr. Hofgerichts-Präsident Freiherr v. Reichlin, der die Ideen zu den errichteten Triumphbögen und den darauf befindlichen Inschriften meistens selbst angab, und dem die hiesige Bürgerschaft während dieses Krieges, so Vieles laut verdankt; ferner der warme Patriot Hr. Hofgerichtsrath von Wuffinan, und der hiesige Hr. Polizei-Commissär Willig.

Am 20sten December Vormittags kamen Sr. Majestät unter dem Donner der Kanonen, dem Geläute aller Glocken und dem Jubel des Volkes hier an. Bis Matting waren höchstihm die zwei Hh. Hofgerichtsräthe von Westlein, und Freiherr v. Schleich entgegenesandt, wo höchstihm auch die Bürgermiliz von Deggendorf erwartete. Bis Straßkirchen ritten der hiesige Hr. Landrichter und Landgerichts-Actuar, und bis Aiterhofen die berittenen Grenadiere von der hiesigen Bürgermiliz entgegen. In der Stadt paradirte das Bürger-Militär und das Hofgerichts-Personal, nebst den übrigen vorzüglichern Beamten empfing Sr. Majestät. Während umgespannt wurde, sprachen Sr. Majestät mit Sr. Excellenz Hr. Hofgerichts-Präsidenten, zeigten sich sehr liebreich, und schienen mit dem Empfange zufrieden zu sein. Hr. Hofgerichts-Präsident und Hr. von Plank begleiteten Sr. Majestät bis Reuthofen, wo 18 berittene Bürger von Geißhöring mit einem Offizier und einem Trompeter paradirten. Sr. Majestät der Kaiser und König waren da sehr leutselig, Jedermann durfte mit und um höchstidenselben sein. Die Hh. Hofgerichtsräthe Graf von Berchem und Freiherr v. Nisch waren bis Landshut voraus gesendet, um Sr. kaiserl. und königl. Majestät bis an die Gränze des hiesigen Hofgerichts-Bezirks zu begleiten.

Linz, den 20sten Dec. Da der Erzherzog Ferdinand sich, unerachtet der Verwendung des Marschalls Bernadotte, geweigert hatte, die am 2ten Dec. nach abgeschloffenem Waffenstillstande in den Gefechten bey Iglau gemachten bayerischen Kriegsgefangenen wieder in Freiheit zu setzen, so erhielt der General-Lieutenant v. Brede vom franzöf. Kaiser Vollmacht, den Waffenstillstand für sein Corps wieder aufzukündigen. Diese Maßregel hatte die Folge, daß von kaiserlich-österreichischer Seite dem Begehren des Generals entsprochen wurde. Man verfißert, daß die Zahl der bei dieser Gelegenheit in Freiheit gesetzten bayerischen Gefangenen die der

österreichischen, welche der General v. Brede schon früher zurückschickte, nur um zwanzig überstiegen habe. Ehe indessen der Entschluß des Erzherzogs bekannt wurde, erließ der bayerische General folgenden Tagobefehl an seine Truppen.

„Hauptquartier Budwitz, den 9ten Dec. 1805. Soldaten! Kaum sind die blutigen Tage vom 2ten, 3ten und 4ten d. vorüber, kaum habt ihr aufgehört, gegen eine vor drei Tagen noch euch drei Male überlegen gewesene Macht zu kämpfen, und den Ruhm der kurlpalzbaierischen Waffen auf der Gränze zwischen Mähren und Böhmen auf Jahre lang zu befestigen, kaum genießt ihr hierauf eine 48stündige Ruhe, die den großen Sieg, den Sr. Majestät der Kaiser Napoleon erfocht, auch über uns verbreiten sollte — so finde ich mich schon wieder im Falle, euch zu neuen Thaten aufzufordern. Sr. Maj. der Kaiser Napoleon, zufrieden mit eurer dem dreifach überlegen gewesenen Feinde geleisteten Gegenwehr, wollen, daß der Erzherzog Ferdinand von Oestreich mit seiner Armee eiligst nach Böhmen zurückkehren, und unsere Gefangenen losgeben soll, so wie ich jene des Erzherzogs bereits gestern freigelassen. Der Erzherzog nimm Anstand, beides zu thun; ich habe daher den Befehl erhalten, den Waffenstillstand aufzukündigen, ich habe es nach einer auf männliche und militärische Sitte gegründete Art gethan. Morgen frühe um 6 Uhr fangen die Feindseligkeiten an, und dauern, bis der Erzherzog Ferdinand meinem zweifachen Begehren entsprochen hat. Soldaten! Bailer! Franken! und Schwaben! Ihr, die ihr seit dem 3. Okt. beständig bei der Avantgarde zu sein die Ehre gehabt habt, ich bin überzeugt, ihr würdet morgen das am 5. geklossene Blut unserer Kameraden auch dann rächen, wenn wir auch keine Verstärkung erhalten hätten. Allein, wie wird euch nun der Erzherzog widerstehen können, da der Hr. Generalmajor und Brigadier, Graf v. Mezzanelli, auf meinem rechten Flügel mit 5 Bataillons in Trebitsch, der Hr. Generalmajor und Brigadier, Baron v. Karg, mit 4 Bataillons, und beide mit einer zahlreichen Artillerie eingerückt sind, und diese unsre Waffenbrüder vor Degierde brennen, mit uns morgen zu sechten, während des Hrn. Reichsmarschalls Bernadotte etc. mit ihrem Corps d'Armee den Erzherzog morgen bei Großinsberitz angreifen, und in den Rücken zu kommen trachten werden. Auf also, meine Krieger und Kameraden, zu dem morgigen Siege, wenn anders der Erzherzog es wagt, unsern Angriff abzuwarten! Dem 4ten Chevaulegers Regiment Dubenhofen werde ich morgen Gelegenheit verschaffen, sich meine Zufriedenheit zu erwerben, und bin überzeugt, daß solche zu benützen sein einziger Wunsch sein wird. Brede, General-Lieutenant.“

„Was würde England zu einer Auflage schwerer Zölle auf alle ihre Fabrikate sagen, deren Bedarf wir von andern Marktplätzen beziehen können? — Was würde es sagen, wenn wir allen seinen Schiffen unsere Häfen verböthen? — Was würde es zum Verbothe aller Einfuhr aus seinen Inseln sagen? — Was würde es zu einem Beschlag — zu einem Verbothe aller Handelsgemeinschaft sagen?“

„Dies sind schreckliche Betrachtungen — aber wir wagen es, vorher zu sagen, daß sie die ernstlichen Ueberlegungen des Congresses bei seiner erfolgenden Sitzung beschäftigen werden. Wir wagen es, vorher zu sagen, daß jeder Repräsentant von Osten bis nach Westen, von Norden bis nach Süden mit hohem Nachgefühl seiner Constituenten gegen die Angreifer seiner Rechte bewaffnet erscheinen wird. Ein neuer Congress steht bevor. Seine Mitglieder werden nach dem Erwarten unzweideutig die Sprache des Volkes sprechen.“

„So friedfertig als die Beschaffenheit Amerika's ist, so kann es doch sein, daß der Sturm ausbrechen wird, noch ehe sich dessen fremde Nationen versehen. Sie mögen sich erinnern, daß der Donner lang von Ferne rollte, daß man sie lange vor der Gefahr warnte, den Löwen zu wecken. Sie mögen sich erinnern, daß in der letzten Sitzung, am 2. März folgende Beschlüsse vom Rathe angenommen wurden:“

„Der Staatssekretär ist beauftragt, der nächsten Congressversammlung solche Gesetze von Großbritannien vorzulegen, die mit höhern Zöllen die Ausfuhr von Gütern und Kaufmannswaaren nach den vereinigten Staaten beschweren, als die Güter und Kaufmannswaaren abgeben, welche für andere Nationen von Europa bestimmt sind; und den Betrag in Sterling von den Ausfuhr nach den vereinigten Staaten von Großbritannien und Irland für die Jahre 1802 bis 1804, welche mit solchen Zöllen beschwert sind, vorzulegen.“

„Der Sekretär des Schazes ist beauftragt, der nächsten Congressversammlung ein Verzeichniß vorzulegen, das den Werth in Sterling aller Irischen Linnenmanufakturen, Nadel, Hüte, Spiegel, Bänder, Seidenwaaren, gedruckter Linnen und Kotton u. u. und die Menge des brittischen Salzes und Kums, die von Großbritannien in die vereinigten Staaten während der Jahre 1802 bis 1804 eingeführt wurden, enthält; — so wie auch den Werth der Linnenmanufakturen, die in die vereinigten Staaten von allen andern fremden Nationen eingeführt werden.“

„In der nächsten Sitzung also werden diese Gegenstände abgehandelt werden. Werden sie nicht Stoff zu einer gerechten und ehrenvollen Wieder-

vergeltung an die Hand geben? — unverwundbar sind die vereinigten Staaten im Vergleich mit fremden Mächten, und so vielfach sind die schwachen Punkte der letztern, daß es schwer ist zu sagen, welche Art von Schadenersatz unsere Regierung wählen wird, wenn Vorstellungen nichts frommen sollten. Indes ist der bestehende Zustand unserer fremden Verhältnisse so, daß wir die Gegenstände, die wir anführten, der öffentlichen Aufmerksamkeit wohl werth halten, und um volles Licht über sie zu verbreiten, werden wir von Zeit zu Zeit verschiedene interessante Dokumente bekannt machen, welche die Zeit vielleicht in zu tiefe Vergessenheit begraben hat; diese werden im Allgemeinen, ohne Hülfe eines Kommentars für sich selbst sprechen.“ (Morn. Chron.)

Öffentlicher Dank dem Einsender des nachfolgenden Vorschlages: „Ausdruck des Gefühls bairischer Nation.“

Künstler des Königreichs Baiern möchten den Wunsch der unterzeichneten Stelle, den Wunsch des Einsenders, der nicht genannt zu werden bestimmt verlangt hat, erfüllen: Ideen für zweckmäßige Ausfuhrung vorlegen. Die Nation wird dieses Unternehmung unterstützen: die Subscriptions-Liste ist eröffnet bei dem
Königlichen General-Landes-Commissariat in Baiern.

Den 3ten Jänner 1806.

v. Schmalzger.

(Besondere Abdrücke können in der Kanzlei des General-Commissariats erhalten werden).

Ein Denkmal der Geschichte Baierns in den letzten Monathen des Jahres 1805.

Groß, wie ihre Erträgnisse; — umfassend, wie das Interesse der Nation; — und ewig, wie des Baiers Liebe für sein Vaterland! — welchen Patriotism ergreift nicht dieser Gedanke so mächtig, daß er ausrufe: Es werde! — Könnten wir bei unsern Dankopfern, und bei unsern Freudenfesten vergessen, daß diese Erträgnisse das Interesse der Nation auch in den künftigen Jahrhunderten umfassen? Darf die Ausrufung unsers Dankes mit dem Morgen — und unsrer Freude mit dem Abend vorüber eilen? — Wir erschauen die Denkmäler der Vorzeit, welche dem Erbeher, — dem Tyrann von einem Sklaven-Volke gesetzt wurden; und wir wollten keines der Epoche errichten, welcher das Glück freier Unterthanen, und des Staates Sicherheit fester gründete? — Es ist uns wichtig, den Rahmen eines Menschenfremdes, eines Weisen, eines Heiden in dem Denkmale der Menschheit zu zeigen; und es wäre uns weniger wichtig sein, in ewigen Marmor die Rahmen der Fürsten und der Nation einzugeschnitten, welchen Seelen-Gefühle, Weisheit und Muth, Ansprüche auf den Dauf von Millionen Gläubigen der künftigen Generationen gibt? Darf unsre Enkel zweifeln, ob wir den Werth, diese Epoche

erreicht zu haben, zu schützen wußten? — Nein! die Nachwelt soll wissen, welche mächtigen Gefühle in unsren Herzen schlugen; sie soll wissen, daß Wir auch sie in den Kreis unsrer Jubels einschlossen; sie soll wissen, daß Wir bei dem Gedanken: Glück des Staates! nicht die Spanne unsrer Lebens; sondern Jahrtausende berechneten; an dem Denkmale, das dieses ihr verständige, muß sie erkennen, wie Wir der Vergänglichkeit trösten, um diese Epoche unsrer Geschichte ihr aufzubewahren.

Es ist die Geschichte des unzerstörlichen Bundes zwischen Max Joseph und seinen Baiern; — die Geschichte der Standhaftigkeit und Weisheit in Gefahren; — der Vaterlandsliebe und des Heldenthums der bayerischen Nation; es ist die Geschichte ihrer Verdienste um den Staat und um die Freundschaft Napoleons des Erbkönigs auf dem Throne und im Schlaftseide.

Fünf Jahre des Friedens hatte Max Joseph der Sorge geweiht, wie Er die Leiden des letzten Krieges seinen Untertanen vergeßlich mache, und ihr Wohl befördere. Schon trugen Geistesbildung und Freiheit in den Herzen, in den Wissenschaften, in der Landes-Cultur und Industrie tausendfältig gute Früchte; als der neue Krieg das Interesse Baierns mit jenem der östlichen und westlichen Mächte verwickelte. Baiern war von Eberungssucht bedrohet; — seine Unabhängigkeit angegriffen; — seine politische Existenz stand auf der Waagschale der Standhaftigkeit und der Befahren. Max Joseph will nur die Erhaltung Baierns. Er verläßt seine Hauptstadt, — als Vater seiner Untertanen, mit blutendem Herzen, — als Regent mit dem Vertrauen bei der gerechten Sache auf die Leitung der Vor sicht; eingedenk seines Wahlspruches: pro Deo et populo. Das Ansehen und die Unabhängigkeit der bayerischen Nation sind ihm zu heilig, als daß Er den sie beleidigenden Anträgen Gehör gebe. Er liebt seine Baiern zu sehr; als daß Er der Kriegsgewalt in ihrem Vaterlande zusehn könnte, ohne den entscheidendsten Schritt zu thun; seinem mächtigen Allirten sich anzuschließen. — Seiner Baiern Segenswünsche begleiteten seinen Entschluß; ihr Muth befeuerte seine Armee; ihre Vaterlandsliebe erhebt den Muth über Leiden und Gefahren.

Napoleon nimmt Baierns Interesse zu dem Seinigen auf; eilt an der Spitze seiner Armee dem Allirten zu Hilfe; erklärt dem Fürsten seine Freundschaft, der Nation sein Vertrauen, und führet beide zu ihren Rechten zurück. Schon wird Maximilians Fest durch den Einzug der bayerischen Armee in München gefeiert; und es ist die Epoche, wo die Baiern, an der Seite der großen Armee Napoleons, die fliehenden Feinde ertöten; — dann jeden Schritt mit Tapferkeit bezeichnen; mit Ehre und Siegesfrüchten tröhen.

Napoleon überreicht sich in München von der Gerechtigkeit, womit die Baiern für seine Hilfe danken; — von der Wohlthat, wodurch sie seines Vertrauens werth sind; — und von den edleren Gefühlen, womit sie seine Größe bewundern.

Max Joseph kommt zurück; — es ist nicht nur der Regent, der seinen treuen Untertanen sich zeigt; — er ist der Vater, — der zärtlich geliebte Vater, der nach gewalttätiger Trennung zu geliebten Kindern zu-

rückkommt. Da behauptete das Herz seine Rechte; vor seinem mächtigen Ergießen, vor der Freuden-Drand wich das kältere Cerimoniel; der erste Unterthan konnte nicht sein, als des besten Landesvaters guter Sohn.

Eine gleich erhabene Scene der Nahrung ist die Rückkunft von Caroline Wilhelmine. Die geliebte edelste Fürstin, nach Qualen der Besorgnisse un- Sie, wiederzusehen; — in ihrem seelenvollen Mitleid die Nahrung ihres Herzens; — die Wonne in dem Auge ihres glücklichen Gemahls; — die fürstliche Familie, das Bild des reinsten Familien-Glüces; — Alles wirkte gleich mächtig auf Alle; — und Alle waren gleich gestimmt zur lautesten Freude durch die Liebe für ihren Fürsten, und durch den Gedanken an das gerettete Vaterland. Nicht nur Rettung, — auch neue Größe wurde sein Loos. Die Armeen von drei Kaisern liefern eine Riesenschlacht. Napoleon siegt; und erzwingt den Frieden, welcher Baierns Grenzen vorrücket; ihm — längst entrissene Provinzen zurückgibt; — Alles — mit der inneren Macht Unvereinbarliche niederschlägt; — und diese neue Größe sichert.

Das Band, womit Napoleon das Interesse Baierns an jenes seines großen Reiches bindet, wird enger noch geknüpft durch Augustens Hand. — Augustens Geiste, ihrem Herzen und ihren Grazien war es vorbehalten, dem größten Regenten und Feldherrn aller Zeiten eine Bitte zu gewähren. — Napoleons würdige Gemahlin sah, — und nannte ihm die Verdienste der jungen Fürstin; und Er — der gleich große Menschentemner erkannte an ihnen das Glück des Sohnes, dem er mit einem Königreiche lohnte. Auguste will es. — O Baiern! Franken! Schwaben! Vergesst es nie, daß Sie auch euer Heil entschied. Sie ist der königlichen Krone werth; — werth, wie Max Joseph durch Liebe für seine Untertanen. Wunderbar lohnte die Vor sicht seinem Herzen. Tief erschüttert wurde sein Fürstenthum durch Frankreichs Revolution; — und Napoleon, der dieser geboht, daß sie geendigt sei, wird sein Freund; und führt ihn auf den Thron, wo Er das, was viele Jahrhunderte der bayerischen Nation an Größe und Ansehen entrissen hatten, ihr wiedergiebt, und hoch sie erhebt.

So steigt mit dem feierlichen Tage des Friedens-Festes der neue Glanz Baierns empor. — Sehet hin, Freunde eures Fürsten und Vaterlandes! — Ha! Ihr seid hingerissen von dem großen Gedanken, mit dem Denkmale dieser unermesslichen Erängnisse euer Gefühl zu verewigen! Der noch nie erloschene Funke eures National-Geistes ist angefaßt! — Ihr eilet das Nachwort: Es werde! auszusprechen! Groß und erhaben sei es des Gegenstandes und eurer Gefühle würdig! Ist es dieser würdig; dann wird es eurer Vaterlandsliebe nicht zu kostbar sein!

Fordert ihn auf, den Künstler seltenen Genies, unsern Franz Robell zum Entwurfe! Michael Angelo und Palladio in der Baukunst, Claude und Poussin in der Composition, wird er in seiner großen Idee alles umfassen, was tausendfach vor eurer Seele schwebte. In seinem Werke wird die Nachwelt eure Wahl dieses Künstlers ehren, den sie bewundern wird,

und der es verdient, von seinen Zeitgenossen so geschätzt zu sein! — Fordert sie alle auf die talentvollen vaterländischen Künstler, die gegebene Idee auszuführen! In diesem National-Denkmal gebe Baiern die Massen ewigen Granits, und des schönsten Marmors seiner reichen Brüche! Es erhebe sich, nahe der heiligen Stätte, wo Max Joseph mit seinen glücklichen Unterthanen des Friedens goldene Früchte theilt! — auf der Mitte des Platzes, der seinen Namen trägt!

Versteigerung. Von hiernachstehender Testaments-Execution werden die von der verstorbenen Rechnungs-Commissärs Tochter Maria Anna Kreitnerin hinterlassene Geräthschaften an Betten, Waschzeug, Obrenring, Zinn, Kupfer, Kleidungsstücke, eingelegten Commoblasten, so anderes Sonntags den 11ten dieses in des Jakobs Hoheneder, bürgerl. Metzger-Behausung auf dem oberen Kreuze Nro. 206, der Kreuz-Kirche gegenüber, rückwärts im 2ten Stock über 2 Stiegen den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung verkauft, womit frühe um 9 Uhr der Anfang gemacht wird, und hiez zu alle Kaufslustige eingeladen sind. München, den 6ten Jänner 1806.

Kreitnerische Testaments-Execution.

Litl. Max, königl. bairischer wirklicher Rath und Kirchenschatz, dann Hofgerichts-Advokat, als ernannter Testaments-Executor.

Winandy Vater und Sohn, Fabrikanten aus Verviers in Frankreich, beziehen diese Münchner Messe mit einem vollständigen Waaren-Lager feiner und anderer Tücher, doppeltroisirter Kasmirs, Coatings und Kallmouks, ihrer eigenen Fabrik, als blau und grün in der Welle gefärbte, fackorischwarze, einfarbige und mehrte in den neuesten Modifarben, so wie auch Nelfons, Schawls, Billard- und Spieltisch-Tücher u. Sie werden fortfahren en gros, und im Ausschnitte um die Fabrikpreise zu verkaufen. Sie haben auch ein Sortiment nach dem neuesten Geschmacke, vom feinsten Gourgouran und Sammet auf Seide für Damen-Kleider, Draps und Serges de Soye, Manchesters, Dimities oder Barchent, Piques, Toilinettes, Wollen-Cords, Swandowns, Andye u., die sie auch um sehr billige Preise verkaufen. Ihr Lager ist auf dem Max-Joseph-Platze im Pitrich-Regelhaus im ersten Stocke Lit. G. Nro. 17 neben dem Sattler.

Winandy Père et Fils, Fabricans à Verviers en France, fréquentent cette foire de Munic avec un assortiment complet des Draps fins et autres de leur propre fabrique, consistant en bieux et veris teins en Laine, en noirs castors, en unis et melés, dans les couleurs le plus à la mode, ainsi que Casimirs, Callémouks, et Coatings fins et doubles croisés, dans les memes couleurs, Draps pour Nelsons, châles, billards et tables de jeu etc. Il continueront à ven-

dre ces articles en gros et en detail au prix de fabrique. Ils ont aussi un bel assortiment au gout le plus nouveau, et dans les plus fines qualités des Gourgourans et Veieurs sur Soye pour Robes, Draps et Serges de Soye, Manchesters, Dimities ou Barchent, Piqués, Toilinettes. Wollen-Cords, Swandowns, Boutons etc., qu'ils vendent à des prix très-raisonnables. Leur Magazin est sur la place de Max Joseph dans la Pitrich-Regelhaus, au 1er Lit. G. Nro. 17 pour le Sellier.

Frau Häckerin, Lebücknerin aus Würzburg empfiehlt sich einer hohen Noblesse, wie auch einem hochansehnlichen Publikum mit guten frischgebackenen Nürnberg'schen Lebuchen, wie auch recht guten weißen und rosirten Lebuchen, auch gutem Mandel-Couffert; die Bontife ist beim Eingange der Jesuiten-Kirche nächst der Mauth Nro. 184.

Die Modehändlerinnen Brauer aus Straßburg machen dem geehrten Publikum bekannt, daß sie diese Messe beziehen mit einem sehr schönen Sortiment von Modewaaren, nach dem neuesten Geschmacke, als Schleier, Schawls, Tuniken, gestickte Damenkleider, Vorhemden, Spitzenärmel, gestickte und ungestickte seidene Handschuhe und Strümpfe, Mousseline, Percate u. s. w. Hauben und Hüte von Casimir und Sammet, Chignon-Kämme, Ohrringe, Perlenchnüre, Kleider-Garnituren u. Ihr Magazin ist auf dem Paradeplatze bei Hrn. Strobel, bürgerl. Wästermeister Lit. K Nro. 181.

Madame Sauerstoffig empfiehlt sich mit den neuesten Mode-Waaren, als Hauben, Hüte, Blumen, Federn, Band, Taffet, Seidenzeuge, Kreppstir von allen Farben, Haistücher, Schalls, Chignonkämme, Fächer, fertige Kleider, Fialet zum Neglige, Strümpfe, Handschuhe, und noch verschiedene andere Waaren. Legirt im goldenen Hahn in der Kaufinger Gasse Nro. 1.

Fremdenanzeiger.

Den 5ten Jänner. Hr. Gerbert, Conditus von Kottenburg, im Noier. Hr. Dr. Bosh, Synditus von Nabolphzell, ebend. Freiherr v. Barklás, geheime Rath und Hofkanzler, im Lamm. Hr. von Welfegg, von Sonnenthal von Wolfegg, ebend. Hr. Baron v. Pfetten, von Niederafenbach, im Hahn. Hr. Kay, Lehrer der Landstummeln in Wien, ebend. Et. Durchl. Hr. Erbprinz von Hohenzollern Sigmaringen, ebend. Hr. Benedetto Guggenheim, aus Rußland, im Jirsch. Hr. L. Sorecau, Adjutant von Sr. Exc. dem Kriegs-Minister, im Löwen. Hr. Baron v. Esh, Landesdirektion-Rath von Eichstätt, im Jirsch. Hr. Baron von Strommer, königl. Kämmerer, im Hahn. Hr. Hochwelder, Kurzerkanzl. Hofinweller von Regensburg, ebend. Hr. Winter, geistl. Rath und Professor von Landshut, ebend. Et. Durchl. von Trier, Ihrer königl. Hoheit Künigunda, Fräulein Gräfin von Oerck, Hr. Baron v. Haß, und Hr. Baron v. Leinsfelder, mit Gefolge u. in der Entee. Hr. Baron von Freiberg, von Schwaben, im Hahn.

Bayerische Staats-Zeitung

v o n

M ü n c h e n .

Nro. VII.

Mittwoch

8. Jänner 1806.

D e u t s c h l a n d .

München, den 8. Jänner. Heute Morgens um 11 Uhr ist in der Pfarrkirche zu u. l. Frau ein großes Todtenamt, nebst einer vortrefflichen Rede vom Rector Lechner, für die in dem eben gendigten Kriege auf dem Felde der Ehre gebliebenen Krieger gehalten worden, dem Sr. Majestät unser gnädigster König, nebst Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen mit dem hier befindlichen Hof- und Generalstabe beigewohnt haben.

Würzburg, den 4. Jänner. Zu Folge der eingegangenen Friedensnachrichten sind die Festungsarbeiten hier eingestellt worden. Die franz. Detachementen, welche sich hier befanden, sind auf dem Wege nach Mainz gebracht worden. Die in der Festung aufbewahrten Vorräthe werden abgeführt.

Salzburg, den 6ten Jänner. Vermittelt Erhöchste erhielten wir heute folgende wichtige Nachricht:

An eine Köbl. Kurfürstl. Salzburg. Landes-Regierung von Salzburg. // Ich habe die Ehre, einer Köbl. Regierung mit ganz besonderm Vergnügen zu eröffnen, daß heute um 10 Uhr Vermittags die Auswechslung der Ratifikationen vor sich gegangen ist. //

// Ich eile um so mehr, einer Köbl. Regierung diese erfreuliche Nachricht mitzutheilen, als es durch den Friedensschluß bewirkt worden ist, daß nicht nur die zur Zeit der Auswechslung noch nicht bezahlten Kontributionen nicht mehr bezahlt werden; sondern daß auch jene Posten, welche seit dem Augenblicke der Ratifikationen, also später, als am 1sten Jän. früh 10 Uhr bezahlt worden sind, wieder werden zurückgefordert werden. Wien, am 1. Jänner 1806. //

K. S. Erbna.

Deggendorf in Niederbayern, den 7ten Dec. Unbeschreiblich war die Freude, welche die Nachricht von der baldigen Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien auch hier verbreitete. Napoleon reist über Straßburg nach München; wof man sich an allen Stras-

sen der Stadt zu, und, was eilen konnte, eilte, um den Kaiser unsers Vaterlandes zu sehen. Es war ein inniges Vergnügen, diesen allgemeinen Ausdruck des reinsten Patriotismus zu bemerken. Schon am 28sten wetteiferten die Heilwünschenden Städter in größter Eile zu Plattling, einem 2 Stunden weit entlegenen Markte, zu erscheinen. Die sämtliche schöne Bürgermiliz von Deggendorf, welche unter Anführung ihres Hauptmanns des Hrn. Stadt-Raths Schmidbauer mit klingendem Spiele und fliegender Stadtfahne dahin gezogen war, erhöhte die Feierlichkeit ganz besonders. Größer war noch keine Echnacht, als mit welcher man stündlich der Ankunft dieses Sieges-gekroñten Helden entgegenharrte, bis am 30sten Morgens um 8 Uhr 2 Sonnen über unsrer Gegend zu leuchten begannen. Es erschien Napoleon. Die Bürgermiliz paradierte, und der Schall der Musik und das Lachen des Volkes war nur ein schwacher Ausdruck dessen, was Jeder in seinem Herzen empfand. Volk Milde und Güte im Anblicke empfing der größte Monarch die Segenswünsche des Freude-trunkenen Volkes, und nach kurzem Aufenthalte von einer Stunde schied der Unvergessliche aus unsrer Mitte, und setzte unter Begleitung von Deputirten, die Sr. Majestät von Straßburg her entgegenkommen waren, die Reise weiter nach dieser Stadt fort.

Wien, den 4ten Jänner. Am 28sten Dec. versammelte Sr. Exc. der Herr Gouverneur von Oesterreich Oebfions-General Clarke die vorzüglichsten Glieder der Geistlichkeit und der bürgerlichen Auktortäten, um sie von dem abgeschlossenen Frieden zu benachrichtigen, und ihnen die Zufriedenheit, die Sr. Maj. der Kaiser Napoleon über ihr Benehmen empfunden, zu erkennen zu geben. Sr. Exc. der Gouverneur sagte hinzu, daß er an der Fortsetzung dieses Benehmens bis zu dem Augenblicke, wo die französischen Truppen Wien und Niederösterreich verlassen würden, nicht zweifle, und er nahm mit Vergnügen aus den Berathungen, die er von ihnen erhielt, daß dieselben selbst von

In den Adel: Stand: die geheimen Legations-
Räthe Menoch, Wellnagel und Neuf; sofort die
beiden Lieutenants Dillen bei dem Chevauxlegers-
Regiment, und dem Bataillon von Seckendorff,
der Hauptmann Neuffer vom Bataillon von Seck-
endorff; der Lieutenant Sibera bei dem Batail-
lon von Lillenberg; der Lieutenant Seidenberg von
der Garde zu Fuß; und der Lieutenant Breuning
vom Leib-Regiment; sämmtliche für sie und ihre
Nachkommen.

Bei dem königlichen Militär wurden ernannt: Zu
General-Lieutenants: Sr. königliche Hoheit der
Kronprinz und der Generalmajor v. Barenbühler.
Zu Obersten: der Oberstlieutenant v. Scheeler von
der Garde du Corps, und der Oberst-Lieutenant
v. Schönborg von der Garde zu Fuß. Zu Oberst-
Lieutenants: die Majors, v. Röder vom Bataillon
Komig; Graf v. Urküll von der Kavalerie; und
v. Neubronn von der leichten Infanterie. Zu
Majors die Hauptleute v. Hügel, und von Bräu-
felle.

Ferner erhielten der Regirungs-Präsident v. Lau-
benheim, und der Staatsminister v. Mandelslohe
den Rang eines Genral-Feldzeugmeisters; dem
Oberstallmeister Grafen v. Görlich und dem geheim-
mein Rath und Oberlandes-Regirungs-Vicepräsi-
denten von Reischach wurde der Rang wirklicher
adeltlicher geheimer Räthe, dem Reise-Marschall
Grafen v. Zepelin und dem Kammerherrn v. Wim-
pfen aber der Maitres- oder General-Majors-
rang allergnädigst ertheilt; auch wurden die Ober-
forst-Meister v. Gaisberg zu Freudenstatt und von
Nessen zu Zwiefalten, so wie der Stabs-Rittmeis-
ter v. Rolius von dem Chevauxlegers-Regiment,
zu Kammerherren, und endlich der Regirungsrath
Bucherer zum geheimen Legationsrath allergnädigst
ernannt.

Proklamation. Wir Friederich von Gottes
Gnaden König von Württemberg, des heiligen römt-
schen Reichs Erzyanner und Kurfürst, Herzog von
Teck, Fürst zu Schwaben, Landgraf zu Eübin-
gen und Neffenburg, Fürst zu Ellwangen und Zwi-
efalten, Graf zu Limburg, Schmidfeld, Cont-
heim, Hohenberg und Dondorf, Herr zu Heidenheim,
Zuffingen, Kottweil, Heilbronn, Hall, Altdorf und
Adelmannsfelden 26. 26. 26.

Kund und zu wissen sei hiermit Jedermann: daß
durch die Gnade des barmherzigen Gottes der Frie-
de zwischen Sr. kaiserlichen Majestät von Deutsch-
land und Oestreich und Sr. kaiserlichen Majestät
von Frankreich und König von Italien am 20sten
Dec. v. J. geschlossen worden ist.

Nachdem Wir zu Folge eines mit Sr. Majestät
dem Kaiser von Frankreich und König von Italien
am 12ten Dec. v. J. errichteten Staats-Ver-

trags, der einen integrierenden Handtheil des
zwischen gedachter kaiserl. königl. Majestät und Sr.
Maj. dem Kaiser von Deutschland und Oestreich abge-
schlossenen Friedens-Traktats ausmacht, die könig-
liche Würde für Uns und Unsere Nachkommen an
der Regierung angenommen haben, so wird solches
anmit von Uns Kraft dieses öffentlich und zur all-
gemeinen Nachricht bekannt gemacht.

Wir finden in diesem, für jeden Württemberger auf
die denkwürdigste Art sich auszeichnenden Erdug-
niß einen neuen Beweis der über Unserm königl.
Hause wachenden göttlichen Vorsehung, und kön-
nen Uns versichert halten, daß auch Unsere sämmt-
liche Diener und Unterthanen bei dieser großen
und unerwartet glücklichen Entwicklung des damit
so innig verbundenen Wohls des Vaterlandes von
eben denselben Empfindungen der Freude und des
Dankes durchdrungen sein werden.

Die neuen hiernach eintretenden Verhältnisse eröff-
nen zugleich die frohe Aussicht, den Wohlstand Un-
serer sämmtlichen sowohl angestammten als erwor-
benen Lande, und das Unserm Herzen so nahe lie-
gende Glück Unserer sämmtlichen Unterthanen im-
mer mehr erhöhen und befestigen zu können. Un-
ser hierauf rastlos gerichtetes Bestreben wird aber
auch durch die sichere Hoffnung belebt, in dem Danke
der aufrichtigen Treue und unerschütterlichen An-
hänglichkeit Unserer gesammten Unterthanen eine
fräte Belohnung zu finden, und bleiben Wir den-
selben mit königl. Huld und Gnade zugethan.

Gegeben in Unserer königlichen Residenz, Stutt-
gart, den 1sten Jänner 1806.

Friederich.

Wesel, den 21sten Dec. Aus dem königl.
Schwedischen Hauptquartier zu Lüneburg,
vom 22sten Dec. Bulletin. Gestern geruheten
Sr. Majestät, die hiesigen beträchtlichen Salinen
in Augenschein zu nehmen. Der Kurhändoversche
Oberstlieutenant von Einsing begleitete als Vorker-
er dieser Werke Sr. Majestät.

Heute ward in der St. Michaeliskirche Gottes-
dienst in Schwedischer Sprache gehalten, welchem
die ganze Garnison beiwohnte.

Der Magistrat hat seinen Wunsch unterthänigst
zu erkennen gegeben, wegen der glücklichen Ankunft
des Königs eine allgemeine Illumination der Stadt
zu veranstalten. Sr. Majestät aber haben erklären
lassen: daß, da das Land in den letzten Zeiten viel
gelitten und große Ausgaben zu bestreiten gehabt
habe, Höchstieselben wünschten, daß das Geld,
welches man zu dieser Illumination bestimmt hätte,
den Armen der Stadt gegeben werden möchte.

Ueber neuere Taktik der Infanterie,
vorzüglich in Bezug auf die Schlacht bei
Asperliß. (Beschluß).

Baierische Staats-Zeitung

v o n

M ü n c h e n .

Nro. IX.

Freitag

10. Jänner 1806.

D e u t s c h l a n d .

München, den 10. Jän. Se. königl. Hoheit Prinz Eugen sind heute Morgens um $\frac{7}{11}$ Uhr über Wittenwald hier eingetroffen, und in der königl. Residenz abgestiegen.

Aus den meisten Städten und Gegenden unsers Königreiches erhalten wir die glänzendsten Berichte von den Beweisen echtbayerischer Fürstenliebe, welche sich an dem feierlichen Tage der Ausrufung der bayerischen Königswürde überall auf eine wahrhafte unbeschreibliche Weise geäußert haben. Wir fühlen zu sehr die engen Grenzen dieser Blätter, als daß es uns möglich wäre, jeden einzelnen Bericht (es liegen derselben zu viele vor uns) hier aufzunehmen. Ueberall prächtige, jubelreiche Volksansammlungen, überall nächtliche Beleuchtungen, überall Gassen- und Freudensturm — mit dem sich die unbegrenzte Liebe des glücklichen Vaters gegen den allgeliebten König, und seine angebethete Königin hochkräftig aussprach; es war überall nur Eine Stimmung, nur Ein Ton der Huldigung: Lang lebe unser gute König, unsre allverehrte Königin, unser hoffnungsvolle Kronprinz, und die ganze königl. Familie!

*) Das bidere Provinzialstädtchen Abensberg hat in einem herzlich gemeinten Berichte uns sein Jubelfest geschildert, und jenen mit dem naiven Beisage beschloffen: „Glänzender mögen in großen Städten diese Feste angestellt werden; aber innigere Theilnahme kann dort nicht herrschen, als hier.“

Aus einem anderen bayerischen Städtchen ist uns folgendes schöne Gedichtchen eingesandt worden:

Au moment de la proclamation de notre Roi.

Pourquoi, disoit Basile à son voisin Lucas,
Ne prends tu pas de part à la fête publique?
Max est Roi: tout jubile, et tu n'en serais pas!...
— Que lui donne de plus ce titre emphatique?
Déjà depuis six ans il regnoit sur nos coeurs;
Et ses vertus faisoient son Sceptre et sa Couronne,
Va, mon ami, son trône
Sur des tels fondemens est mieux fixé qu'ailleurs.

(Im Augenblicke der Ausrufung der Königswürde. Warum, sprach Basil zu seinem Nachbar Lucas, nimmst du nicht Antheil an dem öffentlichen Feste? Max ist König. Alles jubelt, und du solltest nicht? . . . Was gibt Ihm dieser ausdrückvolle Titel mehr? Schon seit 6 Jahren herrschte Er über unsre Herzen; und Seine Tugenden waren Sein Scepter und Seine Krone. Wahrlich mein Freund; Sein Thron kann nicht fester begründet werden).

Mannheim, den 6ten Jänner. Das Armeekorps des Marschalls Angereau ist im Begriffe Heidelberg und die Gegend zu verlassen. Die dazu gehörige Artillerie, die rückwärts zu Bruchsal stand, sollte heute durch Heidelberg ziehen. Das Hauptquartier des Hrn. Marschalls kommt, dem Vernehmen nach, nach Darmstadt.

Nachen, vom 21. Dec. Von Wittwegen wird unter dem 17. d. geschrieben, daß ein engl. Emissär, der sich in diese Festung unter der Absicht eingeschlichen hatte, das Pulvermagazin in die Luft zu sprengen, in einer Ecke der Festungswerke versteckt gefunden worden sei. Er ward am nämlichen Tage dem Kriegsgerichte übergeben, das desfalls zusammenberufen wurde.

Die Gensdarmterie dieses Departements hat sich neue Rechte auf die Dankbarkeit ihrer Mitbürger erworben. Es war ein bedeutender Raub öffentlicher Gelder auf der Estrasse von Airemonde nach Maestricht geschehen; kaum waren die Brigaden davon benachrichtigt, so begaben sie sich aufs Feld, durchstrichen und durchsuchten das Land nach allen Richtungen und es glückte ihren kühn combinirten und ausgeführten Nachsuchungen, 5 Räuber fest zu nehmen, und eine Summe von 28,000 Francs wieder habhaft zu werden, welche mehr als die Hälfte dieses Raubes ausmachte.

Wesel, den 24ten Dec. In verwichener Woche war der Prinz Louis zu Cleve und hielt über die daseibst versammelten Truppen Rede. Am Abend seiner Ankunft traff auch die Nachricht von der Schlacht bei Austerlitz ein, weshalb die Gar-

Königlich;

Bayerische Staats-Zeitung

von

M ü n c h e n .

Nro. XI.

Montag

13. Jänner 1806.

Deutschland.

Wien, den 8ten Jänner. Die Bevollmächtigten Ihrer römisch- und österreichisch-kaiserl. Majestät bei dem gewesenen Friedens-Congresse, der regierende Fürst von Lichtenstein, und der Feldmarschall-Lieutenant Graf Ignaz Sulkay, befinden sich fortwährend hier; auch sind der Feldmarschall-Lieutenant Graf Vincenz Kollowrath, und Generalmajor von Strauch, hier angekommen. Der Jubel, womit das hiesige Volk den verehrten Fürsten Johann von Lichtenstein bei seiner Ankunft am 20sten December, und nicht nur Ihn, sondern sogar die ihm vorangekehrten k. k. Ordonanzen aufnahm, läßt schon voraus die Stimmung erkennen, mit der die Bürger Wiens, deren Treue und ansharrende Aufopferung kein Drang der Zeiten zu beugen, und der gewaltsamste Wechsel beispielloser Eragnisse nicht zu erschüttern vermochte, den geliebten Monarchen wieder in ihren Mauern sehen werden.

Den 5. d. M. war große Parade vor dem Schottenthore, vor welcher die bürgerliche Wache nach der Französischen abgezogen ist.

An eben diesem Tage wurde ein Grenadier-Lambour, der den Hausmeister seines Quartiers erschossen hatte, erschossen; er begieng diese Missethat den vorhergegangenen Tag, und wurde sogleich den folgenden zum Tode verurtheilt; den er auch mit viel Entschlossenheit und Ergebung empfing. Die bürgerliche Wache ließ durch eine an den Obergeneral, Feldmarschall Soult, abgesandte Deputation um Gnade bitten, welche aber von demselben abgeschlagen wurde. Man bemerkt, wie viel diese Verweigerung, welche die Gesetze und die militärische Disciplin gebiethen, dem Obergeneral kostete, da man weiß, daß er von seinen Soldaten wegen seiner Herzengüte eben so sehr geliebt, als wegen seiner großen militärischen Talente und Fortschritte im Kriege bewundert wird.

Münzberg, vom 7. Jän. Seit der am Neujahrstage hier angelangten Friedensnachricht sind die Befestigungsarbeiten an hiesiger Festung, welche noch immer fortgesetzt worden waren, eingestellt

worden. Mit der Versteigerung der darin aufbewahrten Mundvorräthe ist heute der Anfang gemacht worden. Seit 3 Tagen sieht man langezüge von Wagen mit Kriegsbedürfnissen und Kanonen, welche aus hiesiger Festung wieder abgeführt werden, wohin sie zu Anfange des Krieges gebracht wurden.

Holländische Gränze, den 1sten Jänner. Wir sind nun ganz gewiß, daß unsre Republik von dem Elende des Krieges verschont bleiben wird. Was unter andern die Neutralität Preußens auf das Augenscheinlichste beweiset, ist, daß auf den Gränzen der batavischen Republik und des niederländischen Landes Pfähle errichtet wurden, auf denen sowohl in französischer als deutscher Sprache diese Worte stehen: Neutralitätslinie.

In den Hanse-Städten soll die Stelle des französischen Armeebefehls vom 19ten Dec., im Betreff der österreichischen Verbündeten, große Empörung erregt haben. Bekanntlich befinden sich in allen drei Hansestädten seit sehr langen Zeiten kaiserl. österreichische Werbkommandos. Indessen ward auch preussischen, dänischen und anderen Werbbern der Aufenthalt gestattet.

Landshut in Baiern den 5ten Jänner. Der heutige Tag, an dem unser allgeliebtester Regent zum König seiner Völker ausgerufen wurde, war der feierlichste, den je die hiesige Stadt erlebte. Seinen Anbruch begrüßte der Donner der Kanonen, und der Bürgergarde gut besetzte türkische Musik, die zur näherlichen Zeit alle Hauptstraßen der Stadt durchzog, weckte vereint mit dieser Kanonade die Einwohner vom Schlafe.

Um 10 Uhr erfolgte die feierliche Proklamation durch Herrn Stadt- und Polizei-Kommissär von Adelt in Begeleitung des ersten literaten Magistratsraths, Herrn Huber, und des Herrn Stadtgerichts-Aktuars Richhorn, als Kommissionsaktuars, dann 50 Mann hiesiger Bürger-Kavallerie mit 4 Trompetern, allen zu Pferde.

Auf den Hauptplätzen, wo die Verkündigung geschah, paradirten sämmtliche Korps hiesiger Bürgermiliz mit türkischer Musik, klingendem Spiele, und

Fahnen, und nach jedesmahliger vom Kommissions-Aktuar verlesener Proklamation stimmte der von Regenten- und Vaterlands-Liebe glühende Herr Stadt- und Polizei-Kommissär ein lautes, „Hoch lebe Max Joseph, unser allergnädigster König, Hoch lebe Karoline, unsere allergnädigste Königin!“ an, welches die versammelte große Volksmenge enthusiastisch nachjubelte. Um diese wichtige Handlung noch mehr zu verherrlichen, ertönten auch, so lang die Publikationskommission unter dem Schmetterlein der Trompeten die Strassen durchzog, alle Glocken der Stadt, und der Donner der auf der Schießstatt aufgeführten Kanonen.

Nach beendigter Publikation Schlag 11 Uhr begann ein feierliches Hochamt, dem der k. k. französl. Kommandant nebst allen sich demahl hier befindenen k. k. französl. Herren Offizieren, dann alle übrigen hiesigen öffentlichen Auktoritäten in corpore, und vñster Gala beiwohnten. Bei Anfange desselben wurden das Domine salvum fac regem nostrum, und nach diesem das Te deum laudamus gesungen, welchen abermahl 24 Kanonenschüsse folgten. Die meisterhafte Musik während des Amtes besorgten die Herren Akademiker.

Nach geendigtem Gottesdienste war mit 2 Kompagnien Bürger-Grenadiere unter vorausziehender türkischer Musik Wachparade, bei der sich gleichfalls der k. k. französl. Hr. Stadtkommandant, und alle im Hochamte gewesene k. k. französl. Herren Officiere einfanden.

Die für den Nachmittag bestimmten Feierlichkeiten hemmte die um 1 Uhr eingetretene, und bis 5 Uhr angehaltene äußerst üble Bitterung, wo es heftig schneite und stürmte. Abends 6 Uhr nach verschwundenem Tageslicht erhellte sich die Stadt neuerlich zu einem künstlichen Tage durch eine schöne Beleuchtung, mit der alle Häuser prangten, und es schien unter ihnen ein allgemeiner Wettstreit zu herrschen, welches das andere an Pracht, oder Geschmack, oder an mehr sinnreichen, transparenten Gemälden und Inschriften übertreffe: vorzüglich gut nahmen sich das Polizeiamt, die Residenz, die Universität, das Rathhaus mit seinen Nebenzügeln, fast alle Wohnungen der königl. Herren Staatsdiener, der Gasthof des Weinwirths Pfisterer, und mehr andere Privatgebäude aus; mehrere Bogen wären erforderlich, hiervon eine umständliche Beschreibung zu fassen. Um 7 Uhr zog mehrere Male die bürgerliche türkische Musik durch die Stadt, umrungen mit zahlreichen Fackeln, und begleitet durch einen Schwarm von Volk, der ununterbrochen das lebhafteste Vivat König Max Joseph, Vivat Königin Karoline rief, welches aus allen übrigen mit Menschen übersäeten Gassen freudigst wieder-

hallte. Um 8 Uhr zogen von der Universität alle Herren Akademiker in Prozession mit doppelten Ehren von türkischer Musik, und Trompeten und Pauken, dann, so lange ihre Reihe war, rechts und links durch eine Fackelallee begleitet, unter Absingung eines auf gegenwärtiges Fest passenden Liedes, zur Residenz, wo im mittelften Fenster das Bildniß unsers allergnädigsten Königs in Lebensgröße und militärischer Uniform, zur Seite die Königskrone, transparent erleuchtet stand. Hier wurde 1½ Stunde lang eine trefflich komponirte Symphonie unverbesserlich gespielt, und bei deren Ende wurden abermahl die lebhaftesten Vivat für unsern König, und Königin, den Kronprinzen, die Königin von Italien, und die gesammte allerdurchleuchtigste königl. baier. Familie ausbrachen. Nach dieser zogen die Herren Akademiker in nämlicher Ordnung, unter der nämlichen Feierlichkeit, wie sie zur Residenz kamen, wieder zur Universität zurück. Gegen 11 Uhr verlor sich das Volk von den Strassen, und begab sich nach Hause, oder in die Gasthöfe zu den da veranstalteten Ballen und Soupers, und erst spät nach Mitternacht erlosch nach und nach auch die Häuser-Beleuchtung; aber unaufhörlich brennt die helle Fackel der Regenten- und Vaterlandsliebe in den Herzen aller hiedern Baier.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 22sten Dec. Gestern frühe um 5 Uhr ist unser geliebter Kaiser zur größten Freude unsrer Hauptstadt, und unter dem lauten Jubel der schon seit gestern in allen Strassen versammelten Einwohner von allen Ständen, gesund und glücklich wieder hier eingetroffen. Wir waren auf diese Rückkehr durch folgenden Artikel vorbereitet:

Holitsch, vom 23ten Nov. (5ten Decemb.) Die erschöpften Kräfte des Wiener Hofes, die demselben zugestossenen Unfälle, so auch der Mangel an Lebensmitteln, haben den römischen Kaiser, ungeachtet der starken und tapferen Unterstützung der russischen Truppen, genöthigt, mit Frankreich eine Convention abzuschließen, welcher auch der Friede bald folgen muß. Se. kaiserl. Majestät hatten, indem Sie Ihrem Bundesgenossen zu Hilfe kamen, keinen anderen Zweck, als die eigenthümliche Verteidigung desselben, und die Abwendung der Gefahren, welche Seinem Reiche droheten. Da Se. Majestät der Kaiser bei den igiten Umständen die Gegenwart Ihrer Truppen in den östreichischen Landen nicht mehr für nöthig halten, so haben Allerhöchst Sie zu befehlen geruhet, selbige zu verlassen und nach Rußland zurückzukehren.

I t a l i e n.

Am 22sten Dec. begab sich der Vicekönig, Prinz

D e u t s c h l a n d .

München, den 15. Jänner. Der gestrige war abermahl einer der merkwürdigsten Tage in den Annalen unsrer Königl. Residenzstadt. Der wegen einer der glücklichsten Verbindungen sehnlichst erwartete, aber wegen der nahen Trennung von der liebenswürdigsten, von unsrer Nation, deren Stolz sie ist, so innigst angebeteten Prinzessin Augusta zärtlich gefürchtete Augenblick Ihrer hohen Vermählung mit des Prinzen Eugen Königl. Hoheit war angebrochen. Der ganze Tag war in festlichen Zubereitungen verlossen. Die bürgerlichen 4 Corps hatten sich mit ihren trefflichen Musikbänden an der Königl. Residenz aufgestellt, und alle Zugänge der Residenz waren mit den kaiserl. Gardes besetzt; ~~und um 7 Uhr Abends das Gölde aller Glocken~~ und der Donner der Kanonen den Anbeginn der großen, wichtigen Handlung verkündigte. Ihre k. k. Majestäten Napoleon und Josephine hatten sich nebst unsren Königl. Majestäten mit dem hohen ~~Ornamente~~ in die Königl. Hofkapelle begeben. Hier verrichtete der Kurfürst Erzkanzler (kurst. Gn.) unter dem Beistande seiner Metropolitans: Geistlichkeit den hohen Trauungsakt. Ihre Majestäten die Kaiserin Josephine und unsre Königin hatten die Königl. Braut, und Ihre MM. der Kaiser Napoleon und unser König den königlichen Ordensgänger zu dem Altare begleitet. Die ganze Feierlichkeit gieng mit einer Würde vor sich, die bis zur höchsten Nahrung und Auferbauung beigeführt.

Indessen hatte die ganze Stadt ihre Beleuchtung veranstaltet. Es war dieß Wahl der feurigste Ausdruck des bayerischen Nationalgeistes, welcher dieses Fest zu verherrlichen strebte. Ueberall war die innigste Theilnahme an dem großen Ereigniß des Tages, der in das neue, große Bündniß feierlichst einstimrende Gesamtwille der Nation und die zärtlichste Liebe gegen das Königl. Regentenhauß sichtbar. Baiern hat seit einem Jahrhundert nichts Aehnliches gesehen. Die Beleuchtung erreichte dieß Wahl einen seltenen Grad von Festlichkeit. Das nach einer herrlichen Zeichnung durchaus beleuchtete landschaftliche Gebäude mit seinen unüber-

trefflichen Transparenten und den prächtig decorirten 6 Rahmen N. I. M. C. E. A., welche im Drilsantfeuer sich darstellten, das Rathhaus, das einem Feentempel gleich, und unter den Rahmen A. und E. die gutgewählten Worte *corona virtuti* nebst künstlich erfundenen und schön gemahlten, allegorischen Gemälden in röthlichem Grunde transparent enthielt, die Mauthhalle, das sehr schön beleuchtete neue Seminariumsgebäude, der weit in die Ferne strahlende St. Petersthurm, das bis in seine innersten Tiefen perspectivisch beleuchtete Collegianische Gebäude, der Graf: Preysingische Palast, nebst den gräf. Tattenbachischen und Erdringischen, die Gebäude des Paraderlages und der beiden Pranners: Classen, worunter das Hilitische Mendel: Magazin sich auszeichnete, viele Gebäude der H. H. Weingastgeber und Kaufleute, alle 4 Hauptthore der Stadt, die Hauptwache, und vor Allem der durchaus mit Lampenfeuer übergoßene Kaiserhof der Königl. Residenz, in dessen Mitte ein prächtig beleuchteter Obelisk hoch in die Luft strahlte, zogen die Bewunderung aller Fremden und Einwohner an sich. An dem Gebäude der Königl. Akademie der Wissenschaften waren die passenden Inschriften zu lesen:

En nova progenies coelo demittitur alto.

Fortes creantur Fortibus.

und

Sequanam. et. Eridanum. Iarac. iungunt.

Regales. Nuptiae

*) Eigene Beschreibungen versprechen wir den Einsendern im Königl. bayer. Wochenblatt mitzutheilen.

Seit einigen Tagen hatten sich hier 3 Bevordnete, von dem Wittelsbacher Bauern zur Vermählungsfeierlichkeit eingefunden, welche von unserm König in altbayerisches Costüm gekleidet, und bis zur hentigen Abreise verköstigt wurden. Sie hatten die Ehre, allen Feiertlichkeiten beizuwohnen, und erneuerten durch ihre Anwesenheit das Andenken an den Ursprung des jetzt regierenden Königl. Hauses.

Augsburg, vom 10ten Jänner. Die vor ein Par Monathen zugemauerten kleinen Thore hiesiger Stadt werden gegenwärtig wieder eröffnet; auch sind die Befestigungsarbeiten vor der Hand eingestellt.

Königlich, Bayerische Staats-Zeitung

von
München.

Nro. XV.

Freitag

17. Jänner 1806.

Deutschland.

München, den 17ten Jänner. Heute Mittags um 12 Uhr sind Ihre k. k. MM. Napoleon und Josephine unter dem Donner der Kanonen und Geläute aller Mucken von hier über Augsburg nach Frankreich abgereiset, nachdem Höchstselben den jährlichen Abschied von unserm königl. Majestäten, den neuvermählten königl. Hoheiten und unsers Kronprinzen königl. Hoheit genommen hatten. Die 4 bürgerlichen Corps hatten sich zunächst an die k. k. italienischen Gardisten an dem Schwabinger Thore in Parade aufgestellt, und ein Theil der bürgerlichen Cavalerie machte die Begleitung bis Dachau.

Gestern Abends 7 8 Uhr ist in dem kön. Hof- und National-Theater die große Oper in 3 Aufzügen Rastor und Pollux mit der vortrefflichen Musik des hier anwesenden Hrn. Abbe Vogler, königl. schwedischen Pensionärs, aufgeführt worden. Ihre kaiserl. königl. MM. und der ganze königl. Hof wohnten derselben bei. Der Eintritt war gegen Willens freigegeben worden. Die königl. Theater-Intendance hat diese mit dem größten Beifalle aufgenommene Oper, wovon auch der italienische Text gedruckt erschienen ist, mit einer außerordentlichen Pracht, sowohl an Decorationen als Comparisen und Ballets, aufführen lassen. Unser berühmtes Orchester schien sich selbst zu übertreffen.

*) Hr. Abbe Vogler hat zu dem italienischen Texte eine kleine Zueignung an Se. Majestät dem Kaiser Napoleon in französ. Sprache drucken lassen, worin er auf Aehnlichkeiten des Schicks mit den Thaten der Zeit sehr sinnreich anspielt: „Der unüberwindliche Pollux, sagte er, hat, nachdem er den Linceus, seinen unversöhnlichen Feind erschlagen, und den Acheros überwältigt hatte, das Königreich Sparta hergestellt, und die Vereinigung zwischen Cassor und Leïra gegründet. Zudem ich diese Fabel mit meinen schwachen Älforden begleitete, wünschte ich durch die Musik wenigstens einige Idee von der allgemeinen Harmonie zu geben, welche das größte Genie des 19ten Jahrhunderts dem Universum mitzutheilen weiß.“

Nach geendigter Oper wurde nachfolgendes kleine Vermählungslied, verfaßt von Hrn. geistl. Rath Mayer und in Musik gesetzt von Hrn. Abbe Vogler, gesungen. Madame Kenner trat in der

Gestalt des Bayerischen Genius an einen mit den Nahmen der Neuvermählten erglänzenden Opferaltar, und nachdem sie jedesmahl die Cerimonie der betreffenden Handlung vollzogen hatte, sang sie dieses Lied, das mit Hilfe einiger Vorsänger von dem ganzen Publikum wiederholt wurde:

Der 14te Jänner 1806.

1.

Die Fabel reinster Liebe,
Entflammt am Götter-Triebe,
Weiß' ich am Traualtar
Dem schönsten Menschen: Par;
Nie ward ein edler Rosenband
Geknüpft von Amors Hand.

2.

Die goldne Nektar-Schale
Bring ich zum Hochzeitmahle,
Geweiht am Traualtar
Dem besten Menschen: Par;
Sie macht die Erdenleiden süß,
Die Welt zum Paradies.

3.

Des Segens Blumentrone
Leg' ich zum Jugendlohne,
Hin auf den Traualtar
Dem hohen Königs: Par;
Der Menschheit krahlt im Fürsten-Kranz
Eugens, Augustens Glanz.

*) Die gedruckten Lieder wurden von der Mitte des Platonds herabgelassen, und so unter die Anwesenden ausgekreut.

Augsburg, den 15ten Jänner. Gestern ist der einbalsamirte Leichnam des tapfern Obersten Moréland von der kaiserl. französ. Garde, welcher in der Schlacht bei Austerlitz auf dem Felde der Ehre starb, unter einer Bedeckung von Cavalerie hier angekommen. Er wird nach Frankreich transportirt. Hinter dem Leichenwagen folgte die russische Kanone, durch die jener Krieger getödtet wurde. Heute Mittags sind 3 Bataillons französ. Grenadiers zu Fuß von der kaiserlichen Garde, die bei vierthalbtausend Mann betragen, hier angekommen, und bei den Bürgern einquartirt worden. Sie hatten Se. Excellenz den General von Hülin an ihrer Spitze.

Memmingen, den 13ten Jän. Gestern sind

Adler mit der Umschrift: Corona bavariae Leonis socii coronae Napoleonis.

Den Schluß des Festes machte ein zahlreich besuchter Ball, und, damit auch an diesem festlichen Tage die Armen frohen Antheil nehmen konnten, wurde für sie während dem Souper eine Sammlung angestellt, wozu ergiebige Beiträge von den jubelnden Gästen flossen. Hoch lebe das unter Maximilians glorreicher Regierung wieder hergestellte Königreich von Bayern!

Samberg, den 17ten Jänner. Unsere Stadt feierte heute ein großes Nationalfest, die Wiederherstellung der Souveränität und der königl. Würde in unserm vielgeliebten König Maximilian Joseph. Mit Aufgang der Sonne begrüßten hundert Kanonen den schönen Tag, dem die Segenswünsche und der Jubel der Einwohner vorgeeilt waren. Um 9 Uhr versammelten sich die königl. Kollegien, und das königl. Militär in dem königl. Schlosse, von wo aus durch die von der Garnison und der Bürgerschaft gebildeten Reihen der Zug nach der Domkirche gieng. Der Herr Dompropst, Freiherr von Hutten, hielt, von unserm Herrn Fürstbischofe dazu beauftragt, in seinem Namen das hohe Amt, nach welchem das Te Deum, unter Abfeuerung von 100 Kanonen, abgesungen wurde. Inzwischen hatten das kön. Stadtgericht und der städtische Verwaltungsrath in der Martins-Pfarrkirche einem eben so feierlichen Gottesdienste beizugehört, von wo aus sie sich auf den großen neuen Marktplatz verfügten. Hier hatte das Bürgermilitär ein großes Bierest gebildet, innerhalb welchem unter militärischer Musik und unter allgemeinem Zurufe: „Es lebe unser König! etc.“ das königl. Dekret verlesen wurde, vermöge dessen Seine königl. Majestät der hiesigen Stadt die Bitte allergnädigst gewähret haben, diesem Plaze den Namen Maximilians-Platz zu geben. Mehrere Salven des Bürgermilitärs schlossen diese Feierlichkeit. Abends 6 Uhr gaben hundert Kanonen das Zeichen zur allgemeinen Beleuchtung der Stadt: hier blieb vom Palaste an, bis zur kleinen Wohnung des Tagelöhners keiner zurück; die ganz eigene Lage Sambergs, die prächtigen Gebäude, die schönen breiten Straßen, die sich in dem Flusse spiegeln, den tausend Lichter, die schöne windstille Nacht, das laute allgemeine Jubeln des Volkes erhöhte unansprechlich dieses merkwürdige Fest. Ein Maskenball beschloß den durch seine Veranlassung, durch allgemeine Begeisterung und Volksliebe, so wie auch seine Folgen für Volkswohl, für unsere spätesten Nachkommen unvergesslichen Tag.

Nach Briefen aus Leipzig, sollen die kursächsischen Regimenter bereits in ihre Friedensgarnisonen zurückkehren.

Wien, den 5ten Jänner. Die gekrönte Mondesfinsterniß wurde auf unserer kais. königl. Universitäts-Sternwarte von drei Astronomen beobachtet: von dem königlich-bayerischen Hofrath und kaiserlich-französischen Ingenieur-Oberst Seyffer, von Dr. Friesnecker und Professor Bürg. Die wichtigsten Momente nach wahrer Sonnenzeit sind folgender: Anfang der Finsterniß oder Eintritt des Mondes in den Erdschatten um 11 Uhr 35 Minuten 45 Sekunden, Friesnecker. Schattensberührung des Mittelpunctes von Plato 11 Uhr 58 Min. 50 Sec., Seyffer. Von Menelaus 12 Uhr 50 Min. 01 Sec., Seyffer. Austritt des Mondes aus dem Schatten 14 Uhr 26 Min. 11 Sec., Bürg. 14 Uhr 26 Min. 21 Sec., Seyffer. 14 Uhr 27 Min. 06 Sec., Friesnecker. Hr. Ingenieur-Oberst Seyffer beobachtete mit einem Dollond'schen Achromaten von 3 1/2 Fuß Brennweite und 35maliger Vergrößerung; Hr. Dr. Friesnecker mit einem vierfüßigen Newton'schen Reflector mit 40facher Vergrößerung; und Hr. Professor Bürg mit einem fünffüßigen Spiegelteleskop und 30maliger Vergrößerung. Die Freifrau von Matt eine Kennerin und Beschäferin der Sternkunde, beobachtete gleichfalls diese Mondesfinsterniß auf der Privat-Sternwarte ihres Hauses.

Hannover, den 5. Jänner. Vorgestern Abends um 10 Uhr rückte das erste und zweite Linien-Infanterie-Bataillon von der deutschen Legion, auf seinem Marsche von Springe, hier ein. Erst um 4 Uhr Nachmittags hatten sie Marschordre erhalten. Letzteres wurde nach Döhren verlegt, kam schon gestern frühe wieder hier durch zurück, und setzte seinen Marsch nach Verden, Bremen u. s. w. fort; und ersteres, welches hier im Orte blieb, ist heute frühe eben dahin nachgefolgt. Es bleibt nun in dieser Gegend von diesen Truppen nichts zurück, als die Rekruten, welche aber auch, sobald sie alle montirt und armit sind, welches in wenigen Tagen der Fall sein wird, eben dahin nachgeschickt werden sollen. Die Russen werden nun, in Verbindung mit den Schweden, die Belagerung von Hameln übernehmen, welche letztere nunmehr in diesen Tagen hierher vorrücken werden. Das Petersburger Garde-Grenadier-Regiment wird auf einige Zeit, und, wie es selbst hofft, den ganzen Winter hier bleiben, dahingegen eine andere Abtheilung Russen die Stelle wieder einnehmen, welche die obigen 2 Bataillone deutscher Truppen verlassen haben. Der russische General Liewen wohnt auf dem Fürstenhofe. Die Officiere dieses Armeekorps verzehren in den öffentlichen Häusern ansehnliches Geld, und sind in dem Durchschnitte lauter artige und von den hiesigen Einwohnern wohlgestellte Leute.

daß der Krieg auf dem Kontinent ausbrechen würde, und doch waren sie so unvorbereitet, als wenn er auf sie wie ein Donnerschlag gefallen wäre."

„Wie können sie diese Nachlässigkeit, diesen Mangel an Mitwirkung verantworten? Hatten sie keine Armee zur Absendung bereit? Wenn dieß der Fall war, wen trifft der Tadel als die Verfertiger der Werbungsbill und solcher Kinderereien? Wenn aber eine Armee bereit war, warum wurde sie nicht früher zu einer Diverston nach dem Kontinent gesandt, da doch die Minister nichts gegen Boulogne unternehmen wollten, ungeachtet es mit glücklichem Erfolge hätte angegriffen werden können? — Lag es nicht am Tage, daß der glückliche Erfolg auf dem Kontinent davon abhlang, die möglich größte Streitmasse gegen Bonaparte zusammen zu bringen, und soviel als möglich zusammen zu ziehen?"

„Wir waren verpflichtet unsere Allirten zu unterstützen, und — wir ließen sie ohne Unterstützung. Das brittische Ministerium ist zu tadeln. Es hat den brittischen Nahmen geschändet und die Achtung Englands auf dem festen Lande herabgewürdigt."

„Ein anderer Zug dieses Geistes, der alle Berechnungen der Kontinental-Mitwirkungen leitete, ist die Expedition zu Neapel. Was konnte denn Gutes aus der Besetzung von Neapel entspringen, nachdem es die Franzosen geräumt hatten? Anstatt wie Bonaparte, die Streitkräfte zu konzentriren, zertheilten die Allirten die ihrigen. Der Himmel weiß, wenn diese Reihe von raschen Maßregeln, kindischen Operationen und stolzen Erwartungen sich endet. Die ministeriellen Schreiber geben sich die Mühe, den Zustand der Dinge für einen Triumph über die Oppositionspartei, die nun in Aktivität zu kommen erwartet, auszugeben. Aber dieser Zustand ist so falsch als thöricht. Die Opposition kennt zu gut die traurige Lage, in welche Pitts rasches Benehmen Europa, und damit England, gebracht hat. Hr. Pitt muß seinen Nachfolgern, wer sie auch immer sein mögen, einen Krieg überlassen, worin er in vier Monaten jede Hoffnung, dem Kontinent zu helfen, vereitelt, und die Macht Frankreichs erhöht hat. Pitts Maßregeln haben die französischen Armeen verdoppelt und Napoleons Ruhm erhoben; sie haben unsere Gefahren vermehrt und unsere Aussichten auf einen glücklichen Krieg und ehrenvollen Frieden getrübt. Hr. Pitt mag auf seinem Posten bleiben, das Unglück zu vollenden, das er begann — keine Talente können seine Fehltritte wieder gut machen."

„Die Vertheidiger der Werbungsbill des Hrn. Pitts rechnen so: Wenn jedes Kirchspiel in England nur Einen Mann stellt, so stehen in Einem

Tage 11,000 Mann auf den Beinen. Dieß erinnert uns an einen Geistlichen, der nach der nämlichen Berechnung 11,000 Abdrücke von einer Predigt besorgen ließ, und ungefähr ein Duzend verkaufte."

„Wenn es den Ministern mit der Sendung des Emigrantenkorps nach der franz. Küste noch Ernst ist, so gibt dieß allerdings eine Diverston. Aber die Emigranten können süglich mit den Fröschen sagen: Dieß mag euch immer eine Kurzwelt machen, uns bringt es den Tod!"

Der 14te Jänner 1806. Der denkwürdige 14te Jänner hat ein so schönes, geschmackvolles Lied veranlaßt, das wir es den Freunden der Kunst nicht verschweigen dürfen. Ein Lied, der hohen kätgl. Vermählungsfeier Eugens mit Augusta geweiht, von dem berühmten Abbe Vogler, dem Konfesser unsers prächtigen Königsliedes, so heralich und fröhlich und lieblich gesetzt, das es besonders jedem Baiern willkommen sein wird. Die Kunst spricht mächtig die Worte aus. Als es am 16ten Jänner der Oper Castor und Pollux zum passenden Beschlusse angehängt wurde; wie da alle Herzen auf den Inhalt der Worte hingestimmt, und durch den gefühlvollen Gesang der Madame Krenner, und durch den kräftigsten kleinen Singschor zum Wohlgefühle und Mitfühlen hingerissen wurden! O das war eine selige Empfindung, und lockte uns stillen Daut und den Wunsch ab, bald wieder so etwas von unserm großen, beliebten Vogler zu erhalten. Das Lied ist übrigens stimmig gesetzt, häßlich gestochen, und ist zu finden in der lithographischen Anstalt.

Kunst-Anzeige. Im Thale beim Messger Bräuer, werden heute und alle Tage dieser Woche die mit so ungetheiltem Beifalle aufgenommenen großen mechanischen Kunstwerke, nebst Phantasiamaschinen, oder beweglichen Geistes-Erscheinungen, und einem optischen Ballet gezeigt. Der Anfang ist bestimmt um 7 Uhr, das Ende um 9 Uhr. Auf dem ersten Platz auf drei Personen 36 Kr., auf dem zweiten 24 Kr., und auf dem dritten 12 Kr. E. Breitstück.

Den 25ten Jänner kommt des Fuhrmanns Barth von Mainz Fuhrwerk mit zwei spännigen Güterwagen hier an, und übernimmt die Verladung um billige Preise nach Strassburg, Frankfurt und Aastatt, und noch in mehreren Gegenden. Man hat bei Hrn. Anton Kindl, Weingastgeber zum goldenen Bären am Paradeplatze sich zu melden.

Verlorenen Freitag Mittags gieng ein kleiner röthlich und kurzhaariger moppartiger Hund, mit einer ganz schwarzen Gocke, und altem rothen löchernen Bändchen am Halse verloren. Der Finder oder dem er zugehört, bringe ihn gefälligst gegen Erkenntlichkeit, auch Erlag jeder Angabe, im Falle er gekauft wurde, Nro. 45 über 3 Stiegen nächst am Ruffini-Thurm.

Freuden-Anzeige.

Den 19. Jänner. Hr. v. Hartleben, Landesdirektionsrath von Würzburg, im Kreis. H. Buchner und Seidler, Buchdrucker von Regensburg, ebend. Hr. Crescentini, k. k. Kamersänger zu Paris von Wien, im Bären.

Königlich: Bayerische Staats-Zeitung

von
München.

Nro. XVIII.

Dienstag

21. Jänner 1806.

Deutschland.

München, den 21sten Jänner. Heute nach 10 Uhr Morgens sind Ihre königl. Hoheiten Prinz Eugen Vicereönig von Italien und Prinzessin Augusta Vicereönigin von Italien und königl. Prinzessin von Baiern von hier über Mittenwald nach Italien abgereiset. Die Kanonen donnerten, und das herbeigeströhmte Volk rief ein herzlichtes Lebewohl. Alle bürgerlichen Corps paradirten, und ein Theil der bürgerlichen Cavalerie begleitete Höchstselben einige Stunden weit von hier. Die Schmerzen der Trennung unserer angebeteten, allgeliebten Augusta von Ihren Majestäten, Ihren innigstgeliebten Aeltern, und Ihrer Geschwister königl. Hoheiten, dann von einem Volke, dessen Stolz Sie ist, sind nicht zu beschreiben. Die Garde des Vicereönigs war schon am frühesten Morgen voraus abgereiset.

Hannover, vom 2ten Jänner. Heute Morgens ist der Hr. Deconomierath Meyer, als Deputirter des Landes-Deputations-Collegiums, von hier nach Hameln abgereiset, um die nöthigen Verabredungen mit der französischen Generalität wegen der Verpflegung der französischen Besatzung zu treffen.

Frankreich.

Paris, den 11ten Jänner. Das Gerücht verbreitet sich, daß England, unter der Vermittlung Preussens, Friedensunterhandlungen mit Frankreich zu eröffnen suche.

Das Tribunal hat in einer gestern gehaltenen Sitzung, beschloßen, in Gesamtheit dem Kaiser, bei seiner Rückkehr nach Paris, entgegen zu gehen.

Der Prinz Joseph ist auf der Straße von Fontainebleau abgereiset. Man schließt hieraus, daß seine Reise einen andern Zweck, als den ursprünglich vermutheten, habe.

In einer Proclamation des Erzschakmeisters an die Bewohner von Salso-Maggiore, Vigolno, Lugagnano und Castell-d'Arquata (im ehemahligen Genuesischen) liest man unter andern:

„Er. Maj. beschäftigt sich mit euerm Glück, und ich höre aus euern Wohnungen das Geschrei der Empörung; ich höre, daß ihr bewaffnet seid. Ein kleiner Theil eurer Miltiz soll für einige Augenblicke

an der Ehre und dem Vortheile eines regelmäßigen Dienstes Antheil nehmen; einige eurer Kinder sollen den Befehlen eines angebeteten Fürsten ein kostbares Unterpand des Friedens, den ihr wünscht, (das Venetianische) bewachen, und ihr wollt sie einer Ehre berauben, um die jeder Franzose sie beneidet.“

Der Argus vom 6ten dieses enthält folgende Bemerkungen: „Ein Friedens-Tractat, der ehrenvollste, den Frankreich je schloß, hat so eben den herrlichsten und kürzesten Feldzug geendigt. In 3 Monaten giengen Erängnisse vor, die Stoff zu einer Geschichte von 3 Jahrhunderten geben würden. Nur die vorzüglichsten Bedingungen dieses Tractats sind bis jetzt bekannt. Die Abtretung von Venedig ründet das Königreich Italien, und legt ihm unübersteigliche Schranken, so lang als ein Prinz, würdig des Stifters des Staates und des Wiederherstellers der italiänischen Unabhängigkeit, die eiserne Krone tragen wird. Die Erhebung der Kurfürstenthümer Baiern und Württemberg zu Königreichen ist ein vorzüglich merkwürdiges Ereigniß, man mag es aus dem Gesichtspuncte ihrer Vergrößerung oder ihrer politischen Wirkung betrachten. Die Erhebung des Kurfürstenthums Brandenburg und des Herzogthums Savoyen zu Königreichen wurde durch weniger wichtige Umstände veranlaßt. Die Kronen von Pohlen und Sardinien fielen, ohne daß dieß einen Zuwachs an Macht verschaffte. Die Schaffung zweier neuen Königreiche verändert in dem Numeralzustande der europäischen Mächte so wenig, als sie ihrem relativen Zustande ungünstig ist. Zwei in den Mittelpunct von Europa gestellte Könige werden ihre souveräne Würde um so besser aufrecht erhalten, je besser sie zu gleicher Zeit Europa gegen die Gefahren einer neuen Coalition und gegen die Eifersucht, die Oestreich und Frankreich so lang gegen einander hegen, vertheidigen werden. Wenn wir den Ursprung der Häuser Baiern und Württemberg betrachten, von denen das letztere bereits im 6ten Jahrhundert ein souveräner Staat war, und das erstere bis zu dem ersten Stamm der Könige von

Frankreich hinaufläuft, so finden wir, daß sie der Verherrlichung würdig sind, die sie jetzt empfangen. Aber sie haben noch andere geheiligte Rechte wegen der beständigen Freundschaft, die sie für Frankreich hegen, und wegen des Muthes, womit sie den brittischen Bestechungen, das feste Land in Flammen zu setzen, widerstanden. Betrachten wir in diesem Lichte den neuen Friedenstractat, so ist er ein herrliches Zeugniß, daß Kaiser Napoleon der öffentlichen Treue die erste Basis der bürgerlichen Ordnung, die feierliche Bürgschaft des Glückes der Nationen übergibt, zu einer Zeit, wo diese Treue nur zu wenig bekannt ist, wo einige Mächte aus der Verletzung ihrer Ehre, aus dem Bruche ihrer Verpflichtungen einen grausamen Scherz machten und kein anderes Recht, als das Recht der Stärke und des Goldes anerkennen, das doch nur feile Seelen hinreißt! Wir haben bereits bemerkt, daß Frankreich bei allen Verträgen, die es schloß, die Treue und Dienste seiner Allirten noch zu jeder Zeit durch Festsetzung ihrer Interessen zu belohnen wußte. Ihm verdankte Holland, daß es das Kap der guten Hoffnung, — Spanien verdankt ihm, daß es verschiedene Kolonien wieder erhielt. Aber vorzüglich jetzt erscheint die französische Großmuth im hellsten Lichte. Durch die Gründung zweier neuen Königreiche scheint der Kaiser die Moralität der Souveräne auf eine neue Basis zu setzen; er lehrt ihnen allen, daß Treue früher oder später belohnt wird. Mit der einen Hand spendet er Kronen aus, mit der andern entrißt er die Krone einer treulosen Königin, die ihr heilig gegebenes Wort verletzete und Unglück über ihr Volk bringen würde, wenn irgend ein Widerstand vorher zu sehen wäre. Diese doppelte Huldigung solcher Grundzüge, die alle Kabinete leiten sollten, ist eine demüthigende Satyre auf die Selbstsucht und den Uhdant des brittischen Kabinetts. Nie hat dessen Alliance etwas anders als Unglück und Schaden hervorgebracht; alle diejenigen, die es nach und nach verfolgte hat, wurden betrogen, zu Grunde gerichtet, oder gedemüthiget. Nicht Einer von ihnen hat nach einem Kriege eine Belohnung für seine Aufopferung erhalten; dieß undankbare Kabinet verläßt seine Schlachtopfer, sobald es keinen Nutzen mehr aus ihnen ziehen kann. Bei jedem Friedensvertrage berücksichtigt es nur sein eigenes Interesse. England denkt nur an die vielen Throne, die es bereits zerstörte, an die vielen Throne, die es erschütterte und noch niederstürzen würde, hielte nicht die Hand des Kaisers Napoleon selbst sie aufrecht gegen die betrüglichen Bestechungen der englischen Regierung! Es ist unmöglich, einen einzigen neutralen Staat, einen Freund oder Feindes-

genossen zu nennen, dem England je Gutes gethan hat. Es existirt nur für sich selbst, und von dem Augenblicke an, wo ein Potentat einen Handelstractat mit diesem Lande unterzeichnet, kann er sich als abge sondert von der europäischen Familie und ihrer gemeinschaftlichen Sache ansehen."

Nordamerika.

Washington, vom 4ten Dec. Gestern ward hier die neue Sitzung des amerikanischen Kongresses durch eine Botschaft des Präsidenten eröffnet, die im Wesentlichen also lautet:

An den Senat und das Haus der Repräsentanten der vereinigten Staaten von Amerika. // In einem Zeitpunkte, wo die Nationen Europa's in Bewegung sind, und sich gegen einander waffnen; wo diejenigen, mit denen wir vorzüglich in Verkehr stehen, in den allgemeinen Kampf mit verflochten sind, ist eine Versammlung der Repräsentanten u. mehr als je wünschenswerth geworden."

// Indem ich eine Uebersicht des Zustandes von unserm Lande entwerfe, so habe ich zuerst das neue Unglück zu berühren, welches zwei unserer Städte durch das gelbe Fieber gehabt haben. Die gütige Vorsehung ließ dieß Uebel bald enden, und verminderte zugleich die Zahl der Opfer, welche bisher zu fallen pflegten. Durch die Erfahrungen über die verschiedenen Perioden dieser Seuche ergibt sich nunmehr, daß sie völlig lokal ist, und nur diejenigen Städte befällt, welche die Wirkungen der Ebbe und Fluth in ihren Flüssen bemerken, und dem Lande nicht durch Personen mitgetheilt werden kann, welche mit dieser Krankheit behaftet sind, wozu auch durch Transport der Güter von angestreckten Orten; ferner, daß sie gewöhnlich mit dem Herbst anfängt und mit dem ersten Frost verschwindet. Diese Einschränkungen des Fiebers auf gewisse Plätze und Zeiten gibt selbst unseren Seestädten für drei Drittheile des Jahres und unserm Lande völlige Sicherheit. Obgleich nach diesen Factis es nicht nöthig scheint, so habe ich doch, um die Besorgnisse fremder Nationen zu mindern und ihnen keine Veranlassung zur Klage über Mangel an Sicherheits Vorkehrungen zu geben, den Zollhausbeamten aufs Strengste befohlen, für jedes nach einem fremden Hafen segelnde Schiff den Zustand der Gesundheit in Rücksicht des Fiebers an dem Orte, von dem sie absegeln, aufs Genaueste zu bescheinigen. Viel wirklicher Schade ist indessen durch die Geneigtheit entstanden, Fieber anderer Art, welche zu allen Zeiten und in allen Ländern herrschen, und nie unter die ansteckenden gerechnet wurden, mit diesem endemischen Fieber zu verwechseln und eben so zu nennen. Die Beschwer-

Königlich, Bayerische Staats-Zeitung

von
München.

Nro. XIX.

Mittwoch

22. Jänner 1806.

Königliche allerhöchste Verordnung.

Nachstehende allerhöchste Verordnung wird zu Jedermanns Wissenschaft, den königl. Staatsdienern zur Darnachachtung bekannt gemacht. München, den 20ten Jänner 1806.

Königliches General-Landes-Commissariat von Baiern.
Reichsfreiherr von Welchs, Präsident.

v. Schmäger.

Wir Maximilian Joseph von Gottes Gnaden König von Baiern u. des heiligen römischen Reichs Erzpfalzgraf, Erztruchseß, und Kurfürst.

„Seit dem Antritte Unserer Regierung waren Wir unablässig beschäftigt, bei der Bayerischen Nation den für das Vaterland so wohlthätigen Gemeinfinn anzufachen, und ihr den eigenthümlichen National-Charakter wieder zu geben, durch welchen sie sich immer ausgezeichnet hat.“

„Dieser angelegentliche Wunsch ist in Erfüllung gegangen, und Wir haben dadurch die süßesten der Regenten-Freuden erlebt. Damit sich die Baiern als Brüder erkennen, und im Auslande die ihnen durch ihre Anhänglichkeit an ihren König und das Vaterland gebührende Auszeichnung erhalten, verordnen Wir: Daß alle Staatsdiener künftig mit ihren Uniformen eine blaue und weiße Eskorte auf dem Hute tragen, und daß es auch allen übrigen Unterthanen, wessen Standes sie sind, erlaubt sein soll, die Nation, zu welcher sie gehören, durch die National-Farbe auf dem Hute zu bezeichnen.“

„Um allen Unterthanen Unserer Monarchie, welche künftig mit Baiern Einen Staatskörper ausmachen sollen, einen Beweis dieses Wohlwollens zu geben, wollen Wir ihnen erlauben, gleichfalls dieses Zeichen zu tragen.“

„Wir hoffen, daß sie sich nach dem schönen Muster der Baiern derselben würdig machen werden.“

München, den 16ten Jänner 1806.

Max Joseph.

Freiherr von Montgelas.
Auf königl. allerhöchsten Befehl
v. Fladt.

Deutschland.

Schwaben, den 6. Jänner. Die Länder des bisherigen Kurfürsten und nunmehrigen Königs von Würtemberg betrugten mit den durch den Reichs-Friedensrecess zu Regensburg dazu gekommenen Städten und Distrikten 170 Quadratmeilen, und 740,000 Einwohner. Durch die weiteren ihm eingetretenen Besitzergreifungen kann das neue Königreich 200 Quadratmeilen, und 850,000 Menschen in sich fassen. Es hat übrigens einen meistens sehr fruchtbaren Boden, und fleißige gewerksame Einwohner, aber keine einzige große Stadt; denn Stuttgart zählt nur 20,000 Menschen.

Cartruhe. Unser Hof erhält, zu Folge eines am 20. Dec. mit Frankreich abgeschlossenen Staats-Vertrags, nebst der Landvogtei Ortenau und seinen Besitzungen im Breisgau, auch die (bisher

Deutsch-Ordensche) Herrschaft Mainau (Insel im Bodensee) und die (bisher Vorderösterreichische) Stadt Konstanz.

Würzburg, den 17ten Jänner. Nachdem diejenigen Ursachen, welche die Anordnung der Getreidiverre veranlaßt haben, nach vermähltem hergestelltem Friedensstande gänzlich aufgehört, so ist der Getreidhandel in der Provinz Würzburg wieder frei gegeben worden.

Niederrhein am 10ten Jänner. Nach Privatbriefen aus Straßburg werden dort zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon, und der großen Armee, die prächtigsten Anstalten getroffen. Es ist darüber ein eigenes Programm erschienen, wovon wir das Wesentliche für unsere Leser hier anführen:

Staats-Zeitung

von

München.

Num. CCXC.

Freitag.

6. December 1805.

München, den 6ten Dec. Gestern Abends um 7 Uhr sind Ihre Maj. Josephine Kaiserin von Frankreich und Königin von Italien hier eingetroffen. Die ganze Stadt war feierlich beleuchtet; Kanonen donnerten, und alle Glocken wurden zusammenschallend. Höchstsehr Garde machte die ansehnliche Begleitung vor und zunächst am kaiserl. Wagen, der übrigens noch von einer bis dahin ungezogenen zerirrten Abtheilung der kaiserl. Kavallerie und einer gleichen Abtheilung des neuerlichlich berittenen Jägerkorps, unter Vorleitung des Reichs-Hauptpostamts-Personals eskortirt wurde. Es ermahnt ebenfalls höchstsehr Josephine: Das kaiserl. Militär von allen Korps machte Spalier vor der kaiserl. Residenz, wo Ihre Majestät von unsren durchlauchtesten Herrschaften an der Spitze des zahlreich versammelten Hofstaates empfangen wurden. Auf den Hauptplätzen wurden hierauf Serenaden von zahlreichen Musikkorps aufgeführt.

Schade, daß in Gegenden, welche dem Winde zu sehr ausgesetzt waren, die Beleuchtung nicht überall ganz erwünscht zu Stande kam. Unter anderen würde der beleuchtete Thürmang der St. Peterskirche einen prachtvollen Anblick auch in der Ferne gewähret haben, wenn Windstille dessen volle Beleuchtung erlaubt hätte. Neben den öffentlichen Gebäuden, von denen schon bei der jüngsten Beleuchtung Meldung geschehen war, zeichnete sich der Glücks-Tempel auf dem Max-Joseph-Platz mit der Aufschrift: *Fortuna mancipi* (dem bleibenden Glücke) vortrefflich aus. Auch die Gathöfe mit goldenen Hahn, zum schwarzen Adler und zum goldenen Kreuze waren mit viel Geschmack, mit allegorischen und emblematischen Figuren auf das Prachtigste geziert.

Neueste Kriegsgeschichte.

Deutschland.

München, den 6ten Dec.

So eben ist der Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Frankreich bedrun mit der Nachricht hier

angekommen, daß am 2ten dieses in der Gegend von Ulm eine blutige Schlacht zwischen den Franzosen und Russen vorgefallen sei, welche die gänzliche Niederlage der Russischen Armes zur Folge hatte. Die Zahl der Gefangenen und der eroberten Kanonen ist sehr beträchtlich, unter den ersten befindet sich der Fürst Gallizin und der größte Theil der Garde Noble; französischer Seite wurden die Generale Kellermann und St. Hilaire, und der Oberst Marlot von der Garde verwundet. — Wir erwarten mit jeder Stunde das offizielle Bulletin.

Berlin, den 26. Nov. Man liest in der hiesigen Staatszeitung Folgendes:

Haag, vom 17. Nov. Gestern sind Sr. Maj. der Kaiser von Rußland in Ulm angekommen, und von der k. k. Familie aufs Zärtlichste empfangen worden. Gleich bei seiner Ankunft erfährt der Monarch, daß der russische General Fürst Pangratsoff am nämlichen 17ten Nov. auf dem Wege zwischen Wien und Znaim einen großen, bedeutenden Vortheil über die auf ihn gestossene Kolonne des Marschalls Soult erfochten habe. Bei diesem Vorfalle haben die Franzosen 5000 Tode und Verwundete eingebüßt; der Marschall Soult ist auf dem Schlachtfelde geblieben.

*) Das 26ste Bulletin der großen Armee erzählt diesen Vorfalle ganz anders. Diesem zu Folge führte nicht Marschall Soult, sondern Marschall Lannes die französ. Colonne an, und nicht Soult, sondern General Cadogan, wurde verwundet. Die Franzosen eroberten dabei 12 Kanonen, 100 Waggons, machten 2000 Gefangene, und 2000 Russen blieben auf dem Platze.

Frankreich.

Aus dem Haag erfährt man nun etwas Näheres über die französischen Kriegsvorfälle am Niederrhein. Die batavische Regierung hat nämlich Kommunikation eines Dekrets erhalten, welches der französische Kaiser zu Linz am 6ten Nov. erlassen hat, und welches unverzüglich Aufstellung einer Nord-Armee verordnet. Diese Armee wird aus 6 Divisionen bestehen, wovon zwei sich bei Antwerpen zu-

Num. CCXCV.

Donnerstag.

12. December 1805.

Neueste Kriegsgeschichte.

Deutschland.

Die Schlacht bei Austerlitz,
gewonnen von der französischen Armee
am 2ten December 1805.

Vom 27ten November bis 1sten December leitete man alles ein, um die Russen zu einer allgemeinen Schlacht zu nöthigen, und die deshalb getroffenen Anstalten hatten den vollständigsten Erfolg.

Unbeschreiblich war die Freude, mit der die französische Armee von dem Gipfel der Anhöhe, wo Napoleon bivouaquirte, die russische Armee auf eine doppelte Kanonenschußweite sich ihren Vorposten näherte, und eine Planken-Bewegung, den rechten französischen Flügel zu umgehen, machen sah. Die Russen versuchten dabei colonnenweise, in einer Linie von 4 Lieues längs der französischen Armee vorüber, die unbeweglich in ihrer Stellung blieb, um ihren Feind, der mit verdoppelten Schritten seinem Verderben entgegen eilte, so herbeikommen zu lassen, daß er ihnen nicht mehr entgegen konnte. Der Kaiser der Franzosen triff hierauf seine Anordnungen zur Schlacht.

Den Oberbefehl über den linken Flügel gab er dem Marschall Lannes; den über den rechten dem Marschall Soult; den über das Centrum dem Marschall Bernadotte, und dem Prinzen Märat das Commando der Cavalerie, die er auf einem einzigen Punkte aufstellte. Der linke Flügel unter dem Marschall Lannes lehnte sich an St. Anton, was man besetzt, und mit 18 Kanonen besetzt hatte.

Die Division des Generals Suchet bildete den linken Flügel des Marschall Lannes, jene des Generals Caffarelli seinen rechten, und lehnte sich zu gleicher Zeit an die Cavalerie des Prinzen Märat an.

Die Cavalerie des Prinzen Märat bestand vorwärts aus den Husaren und Jägern des Generals Kellermann, und den Dragoner-Divisionen Balthier und Braunwart. In ihrer Reserve waren die Cuirassiers-Divisionen der Generale Ma-

fonty und Hautpout mit 24 Feldstücken aufgestellt. Marschall Bernadotte, das ist das Centrum, hatte links die Division des Generals Rivaud, die mit dem rechten Flügel des Prinzen Märat in Verbindung stand, und rechts die Division des Generals Drouet postirt.

Marschall Soult, der den rechten Flügel der Armee commandirte, hatte links die Division des Generals Vandamme, im Mittelpuncte die Division des Generals St. Hilaire, und rechts die Division des Generals Legrand gestellt.

Marschall Davoust war zur rechten des Generals Legrand detachirt, um die Wege zwischen den Feinden und aus den Dörfern Sokolnik und Jelnik zu bewachen. Er hatte die Divisionen Krantz und die Dragoner von der Division des Generals Bourcier bei sich. Die Division des Generals Sudin mußte am frühesten Morgen von Nikolsburg aufbrechen, um das feindliche Corps, das allenfalls den rechten Flügel hätte umgehen können, aufzuhalten.

Der Kaiser Napoleon, und sein ganzer Generalstab bildeten mit den 10 Bataillons von der kaiserl. Garde, und mit 10 Bataillons Grenadiere des Generals Dudinot die Reserve. Diese war in zwei Linien, in Colonnen, Bataillonsweise, und in solcher Entfernung aufgestellt, daß Raum zum Deployiren blieb. In den Zwischenräumen befanden sich 40 Kanonen, die von den Artilleristen der Garde bedient wurden. Sie hatten die Bestimmung, sich mit Schnelligkeit dahin zu wecken, wo ihre Gegenwart nothwendig war.

Endlich brach die Dämmerung des 2. Decembers an; aber den Wünschen der beiden Armeen viel zu langsam. Kaiser Napoleon, von allen seinen Marschallen umgeben, wartete mit Ertheilung der letzten Befehle, bis der Horizont ganz erhellte war. Mit dem ersten Strahl der Sonne wurden die Ordres gegeben, und jeder Marschall begab sich im Eilte zu seinem Corps.

Der Ruf: Es lebe der Kaiser! des auf der gan-

gen Linie erboste, war das Signal zur allgemeinen Schlacht. In demselben Augenblicke erhob sich die Kanonade von dem äußersten Ende des rechten Flügels, den die russische Avantgarde schon umgangen hatte. Als diese aber ganz unvermuthet auf den Marschall Davoust stieß, machte sie Halt, und sogleich fieng das Treffen an.

Zu gleicher Zeit setzte sich der Marschall Soult in Bewegung, und zog mit den Divisionen der Generale Vandamme und St. Hilaire gegen die Anhöhen des Dorfes Pragen.

Der rechte Flügel der Russen befand sich durch dieses Manöver ganz abgeschnitten; alle seine Bewegungen wurden ungewiß. Ueberrascht durch einen Seitenmarsch, zog er sich zurück; er sah sich plötzlich angegriffen, während er selbst angreifen wollte. Von diesem Augenblicke an betrachtete sich dieser Flügel schon als halb geschlagen.

Somit setzte sich die Cavalerie unter dem Prinzen Murat in Bewegung; der linke Flügel, commandirt vom Marschall Lannes, marschirte Regimentsweise in Abschwüngen, wie zum Exerciren auf. Auch das Centrum unter dem Marschall Bernadotte brach auf, und sogleich erhob sich eine fürchterliche Kanonade längs der ganzen Linie.

Zwei hundert Kanonen und fast 200,000 Mann, die alle zu gleicher Zeit sich schlugen, machten einen schreckvollen Lärm. Das war wahrhaft eine Riesenschlacht.

Das Treffen hatte noch keine Stunde gewährt, als schon der ganze linke Flügel der Russen abgeschnitten, und selbst der rechte Flügel bis nach Austerlitz zurückgeworfen war. In Austerlitz befand sich das Hauptquartier der beiden Kaiser, die alsogleich der russisch-kaisertl. Garde das Zeichen zum Aufbruche geben lassen mußten, um, wo möglich, die Verbindung ihres Centrums mit dem linken Flügel wieder herzustellen. Marschall Bessieres rückte mit seinen Unbesiegbaren vor, und sogleich kam es zwischen der französisch-kaisertl. und der russisch-kaisertl. Garde zum Handgemenge.

Die russische Garde wurde in Unordnung zurückgeworfen; ihr Oberster, ihre Artillerie, ihre Standarten, alles wurde genommen. Der Großfürst Konstantin selbst, dessen ganzes Regiment aufgerieben wurde, entkam nur durch Schnelligkeit seines Pferdes.

Während dieses Gefechtes dauerte das Treffen mit der übrigen russischen Armee fort, so weit sie noch nicht in Flucht war.

Das Centrum der Franzosen widerstand den sehr wohl geordneten Angriffen der Cavalerie. Auch der linke Flügel hörte nicht auf anzugreifen, und alle seine Angriffe waren erfolgreich.

Um 1 Uhr Nachmittags war der Sieg, der keinen Augenblick zweifelhaft gewesen war, zum Vor-

theil der französischen Armee entschieden.

Die Kanonade dauerte bloß noch auf dem französischen Flügel fort. Das russische Corps, das abgeschnitten wurde, war umringen, aus allen seinen Positionen vertrieben, in eine Tiefe zurückgeworfen, und an einen See zusammengeedrängt. Hier bot sich das schauerhafte Schauspiel dar; 20,000 Menschen sich auf der Eisdecke desselben zerstreuen, und den größten Theil davon in dem See versinken zu sehen.

Zu gleicher Zeit streckten zwei russische Kolonnen, jede derselben 4000 Mann stark, die Waffen, und die ganze Artillerie, wenigstens von 120 Kanonen, fiel in unsere Hände.

An diesem Tage war die ganze russische Armee zu bekämpfen. Die Hälfte derselben wurde vernichtet, und der Rest in der vollsten Unordnung in die Flucht geschlagen. Der größte Theil warf die Waffen weg.

Von der ganzen französischen Armee war bloß die Reserve nicht zum Angriffe gekommen, und diese Reserve allein wog eine Armee auf.

Die französl. Armee, obgleich ziemlich stark, war doch nicht so zahlreich, als die feindliche, die aus 105,000 Mann bestand, nämlich aus 80,000 Russen und 25,000 Oestreichern.

Dieser Sieg verschaffte der französischen Armee: 40 russische Fahnen, eingerechnet die Standarten der Garde des Kaisers Alexanders; 120 Kanonen; 12 oder 15 russische Generale, die zu Gefangenen gemacht wurden, und worunter sich die Fürsten Dalkin und Repnin befanden; endlich eine ungeheure Menge russischer Gefangener. Der französische Generalstab kennt noch nicht ihre ganze Zahl; aber von 20,000 derselben besaß er schon das Verzeichniß. Endlich zählten die Russen 15,000 Tode, die das Schlachtfeld bedeckten.

Obgleich die Berichte über den Verlust der Franzosen noch nicht alle angelangt sind, so kann man doch vorläufig ihren Verlust an Todten auf 800, und an Verwundeten auf 1500 bis 1600 Mann schätzen. Das wird keinen Soldaten in Verwundung setzen; denn jeder weiß, daß man nur dann viele Leute einhäuft, wenn man die Flucht ergreifen muß. Auch wurde kein Corps durchbrochen, ein einziges Bataillon vom 4ten Regimente ausgenommen, das den ersten Anfall der russisch-kaisertl. Garde auszuhalten hatte.

Die französischen Divisions-Generale: St. Hilaire, Kellermann und Wälfher, die Brigaden-Generale: Hallibert, Tchebaut, Sebastian und Kompans, endlich der General Rapp Adjutant St. Majestät des Kaisers, befinden sich unter den Verwundeten. Letzterer war es, der an der Spitze der Grenadiere von der französisch-kaisertl. Garde angriff, und den Fürsten Repnin ge-

sangen nahm; der alte Ritter der russisch-kaiserlichen Garde commandirte.“

Die bereits mitgetheilten officiellen Nachrichten, worüber obiger Bericht gehört, theilen sich sehr wahrscheinlich in das 30ste und 31ste Bulletin der großen Armee. Hier folgt das

Zwei- und dreißigste Bulletin.

Austerlitz, den 15ten Brim. 14 (6ten Dec.) Dem General Friand sind in der Schlacht bei Austerlitz 4 Pferde unter dem Leibe todtgeschossen worden. Die Obersten Conroux und Dämonstier haben sich ausgezeichnet. Die Jäger von Tapferkeit waren so zahlreich, daß der Kaiser auf den davon erhaltenen Rapport ausrief: Ich werde meine ganze Nacht aufstehen müssen, um alle diese braven Leute würdig zu belohnen.

Die Russen haben die Gewohnheit, bei Gefechten ihre Tornister an den Fässen niederzulegen. Als nun die ganze russische Armee in Unordnung gebracht und geschlagen war, erbeuteten unsre Soldaten alle Tornister. Man eroberte auch einen großen Theil Bagagen, und die Soldaten fanden darin viel Geld.

General Bertrand, welcher nach der Bataille mit einer Escadron von der Garde detachirt worden war, hat noch eine große Menge Gefangene gemacht, 19 Kanonen erobert, und viele bepactete Wagen weggenommen. Die Anzahl der eroberten Kanonen beläuft sich bis zur Stunde auf 170.

Der Kaiser bezugte einiges Mißfallen, daß man ihm am Vorabend der Schlacht Bevollmächtigte geschickte, und also den diplomatischen Character unwürdiget hatte. Das war eines Herrn von Cosseuzil würdig, den die ganze Nation als einen der vornehmsten Urheber aller Unglücksfälle betrachtet.

Prinz Johann von Liechtenstein suchte den Kaiser in dem Schlosse von Austerlitz auf; Se. Majestät bewilligten ihm eine Unterredung von mehreren Stunden. Man bemerkt, daß der Kaiser sehr gerne mit diesem General sich unterhält. Dieser Prinz hat mit Marschall Berthier nachfolgenden Waffenstillstand geschlossen.

Minister Talleyrand begibe sich nach Nikolsburg, wo die Unterhandlungen sich eröffnen werden.

Waffenstillstand

geschlossen zwischen Ihren kaiserl. königl. Majestäten von Frankreich und Oestreich.

Se. Majestät der Kaiser von Frankreich und Se. Majestät der Kaiser von Deutschland, in der Absicht zu definitiven Unterhandlungen zu schreiben, um dem Kriege, welcher beide Staaten entzündet, ein Ende zu machen, sind übereingekommen, vorläufig einen Waffenstillstand zu schließen, welcher bis zum Abschlusse eines definitiven Friedens, oder zum Abbruche der Unterhandlungen Statt haben soll. Im letzteren Falle soll der Waffenstillstand erst 16 Tage nach gänzlicher Unterbrechung der Unter-

handlungen zu Ende gehen, und diese Beendigung soll den Bevollmächtigten beider Mächte, und im Hauptquartier beider Armeen kund gemacht werden.

Die Bedingungen des Waffenstillstandes sind I. Art. Die Linie der Armee soll sein — in Mähren — der Jälaucr Kreis, der Znaimer Kreis, der Brünner Kreis, jener Theil des Olmüher Kreises, welcher auf dem rechten Ufer der kleinen Flußes Trejeboska vorwärts Prosnitz, bis an die Gegend, wo er sich in die March stürzt, und das rechte Ufer der March bis an den Einfluß dieses Flußes in die Donau, doch Preßburg mit eingeschlossen, sein. Nichtsdestoweniger soll weder eine französische, noch eine östreichische Truppe in einer Entfernung von 5 bis 6 Stunden um Hofsitz bei an dem rechten Ufer der March aufgestellt werden.

Die Linie der beiden Armeen wird ferner in sich begreifen — in den von der französl. Armee besetzten Landstrichen — Ober- und Niederösterreich, Tyrol, der Staat von Venedig, Kärnten, Steiermark, Krain, die Grafschaft Görz und Istrien, endlich in Böhmen der Montabaurer Kreis, und alles, was sich westlich an der Straße von Tabor nach Linz befindet.

II. Art. Die russische Armee wird die östreich. Staaten, so wie östreichisch Pohlen räumen, nämlich Mähren und Ungarn in Zeit von 15 Tagen, und Gallizien binnen einem Monath. Die March; route der russischen Armee wird so bezeichnet, daß man immer weiß, wo sie sich befindet, um alle Mißverständnisse zu vermeiden.

III. Art. Keine Art weder von Aufruhr in Waffer, noch von Insurrection soll in Ungarn, so wie keine außerordentliche Truppenaushebung oder Bewaffnung in Böhmen Statt haben. Keine auswärtige Armee soll in die Besitzungen des Hauses Oestreich eintreten können.

Die Unterhandler werden von beiden Theilen zu Nikolsburg eintreffen, um unverzüglich an die Unterhandlungen zu treten, damit der Friede und die gute Harmonie zwischen den beiden Kaisern auf das Schnelligste hergestellt werde.

Doppelt gefertigt zwischen uns Unterzeichneten — dem Marschall Berthier ic. ic. Bevollmächtigten des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien, und dem Prinzen Johann von Liechtenstein, General-Lieutenant, Bevollmächtigten Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich und Königs von Ungarn.

Austerlitz, den 15ten Brim. 14 (6ten Decem-ber 1805.)

Unterzeichnet:
Marschall Berthier.

Johann Prinz von
Liechtenstein.

Mainzström, den 6. Dec. Am 3. d. sind

Staats-Zeitung

VON

Münchener

Wahr. CCCC.

Dienstag

31. December 1805.

Neueste Staatengeschichte.

Deutschland.

München, den 31. Dec. In der verfloffenen Nacht um 2 auf 1 Uhr sind Sr. Majestät Napoleon Kaiser in Frankreich und König in Italien auf der Schwabinger Straße hier eingetroffen und in der kurfürstl. Residenz abgestiegen. Sr. kaiserl. Hoheit Prinz Metaxa befinden sich in der Begleitung Sr. Majestät. Die bürgerliche Cavalerie machte die Eskorte von Schwabing herein.

Berlin, den 28ten Dec. Die thätige Anwesenheit Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin gibt dem Berliner Publikum wieder Stoff zu mannichfachen Gesprächen; die Quasipolitiker sind auch nicht wenig geschäftig, allerhand Ursachen dazu im Umlauf zu bringen, und es ist in der That anzusehen, die verschiedenen Meinungen darüber zu hören. Wahr ist es allerdings, daß nicht ein bloßer Versuch die Herkunft des Großfürsten veranlaßt hat; Sr. kaiserl. Hoheit sind das Organ Ihres kaiserl. Bruders, und haben im Namen Sr. Majestät Anträge gemacht, die für den hiesigen Hof eben so schmeichelhaft, als von der höchsten Wichtigkeit sind. Der Kaiser Alexander hat dem preussischen Monarchen abermahl einen Beweis gegeben, wie sehr Er Sr. Majestät persönlich liebt und schätzt, und welches Vertrauen Er in die unerschütterliche Festigkeit der Gesinnungen des hiesigen Hofes und dessen Minister setzt. Es liegt in dem Character der erleuchteten preussischen Regierung, wenig zu sprechen und viel zu handeln. Ihre Handlungen sind stets von den reinsten und edelsten Absichten geleitet, und führen bei gegenseitigem Vertrauen gewiß immer zu dem wichtigsten Resultate. Auch ist es noch der einzige und sehnlichste Wunsch des preussischen Monarchen, seinen deutschen Mitländern Ruhe und Frieden wieder zu geben, die ihnen so schuldlos geschlagenen Wunden wieder zu heilen, und sie vor neuen zu bewahren. Diese großmüthigen Absichten, diese unwandelbare Rechtschaffenheit sind von Europa anerkannt!

Gestern früh ist der Generalmajor von Phull, bisher Oberst im General-Quartiermeisterstabe, von hier in das Hauptquartier des Kaisers Napoleon abgeschickt worden. Man vermuthet nicht ohne Grund, daß diese Sendung eine Folge der von des Großfürsten Constantin kaiserl. Hoheit Sr. Majestät dem König gemachten Eröffnungen sei, und hat alle Ursache zu glauben, daß sie nur die Herstellung des Friedens auf einen sicheren und dauerhafteren Fuß zum Gegenstande habe. Im Gefolge des Generals von Phull befinden sich der Legationsrath Tesche (er stand bei der letzten preussischen Ambassade zu Stockholm) und noch einige Militärpersonen. Der Staatsminister Graf v. Haugwitz wird in Kurzem zurück erwartet. Man weiß aber nicht, welchen Erfolg die ihm aufgetragene Negotiation gehabt hat.

Des Kurfürsten von Hessen hochfürstl. Durchsicht, nebst Höchstbero Entte, von Potsdam, und Ihre Durchsicht die Herzoginn Eugen von Würtemberg von Leipzig hier angekommen.

Den 19. Dec. Abends trafen Sr. Maj. der Königin von Schweden in Lüneburg an, und traten auf dem Schloße ab. Am nämlichen Tage marschirten in diese Stadt von der Elbe her neue 700 Mann schwed. Truppen ein, wovon 500 Mann von der Garde sich befinden.

Frankreich.

Herr Dupont, Maire des 7ten Bezirkes, hielt an den Kaiser zu Wien folgende Rede:

Rede, die Hr. Dupont gesprochen, da er Sr. Maj. die Adresse des Präfecten und der Maire von Paris präsentierte.

„Sire! Wir bringen zu dem Fuße des Throns Ew. k. und k. Maj. eine ehrfurchtvolle Adresse, welche den Ausdruck der lebhaftesten Erkenntlichkeit des Volkes von Paris und seiner obrigkeitlichen Personen für das kostbare Geschenk enthält, das E. k. k. Maj. ihnen mit den ersten feindlichen Fahnen und Kanonen, die im Treffen von Wörlingen erobert worden sind, zu machen geruht haben.“

„Sire, die Pariser schätzen sich es für ein Glück,

erfahren zu haben, daß der Prinz, ihr Gouverneur, jener großmüthige Krieger, den Paris wegen seiner persönlichen Tugenden und wegen der Ehre, Ihnen anzugehören, liebt; daß er es war, der bei diesem berühmten Treffen auf eine so glorreiche Weise den Feldzug eröffnet hatte."

"Aber, Sire, wir würden es vergebens versuchen, Ew. Maj. die lebhaften Aeußerungen der Freude, die Fröhlichkeit, den allgemeinen Enthusiasmus zu schildern, den Ihre gute Stadt Paris an den Tag legte, da sie von jenem unvergeßlichen Schreiben Kenntniß erhielt, womit Ew. k. k. Maj. bei dieser Gelegenheit den Präfecten und die Maires besehrt haben, und in welchem J. M., nachdem Sie diese Fahnen und diese Kanonen als Stegeseichen des Ruhms ihres Gouverneurs an sie gerichtet hatten, Ihr väterliches Herz sprachen ließ, und die Worte schrieb: „Sie sollen auch für meine gute Stadt Paris ein Untersand der Liebe sein, die ihr Souverän für sie hegt!“ O, Sire, wie sind diese Worte Ew. Maj. mit Wonne aufgesaßt worden! Sie sind in alle Herzen der Pariser eingegraben; sie werden auf ihre Kinder übergehen, und sind Ew. k. und k. Maj. ein Untersand der Liebe and der Treue Ihrer guten Stadt Paris."

"Doch, Sire, war der Zustand von Paris, als unsere Mitbürger uns an Sie abschickten, Damahls war eben der Feldzug eröffnet worden! . . . Und wie kommt es denn, daß bereits die kombinierten Armeen Ihre Feinde vernichtet, jene Haufen, die man für unüberwindlich hielt, selbst unter den Augen ihrer Monarchen niedergeschlagen, ihre Festungen in einer Ausdehnung von mehr als dreihundert Meilen in Ihrer Gewalt sind, mit einem Worte, daß das grobste Wien der Ort ist, wo die Maires von Paris ihr Ihren Auftrag ausrichten? Ihre Genie allein, Sire, konnte solche Wunder schaffen."

"Sire, erlauben Sie, daß wir, die wir vor Ew. Maj. stehen, die alles, was sich Ihr naht, erhebt, die allen Ihren Erbtheil gibt, an diesem Orte, der aber unser Hiersein staunt, der aber die Aeußerungen unserer Ergebenheit für Ew. Maj. nur um desto mehr beehrt, erlauben Sie, daß unsere französischen und Pariser Herzen Ew. Maj. einen Wunsch darlegen, der der großen Stadt, die wir vertreten, würdig ist."

"Wir bitten Ew. k. und k. Maj. der Stadt Paris die Ehre zu bewilligen, jenen braven Truppen, welche diese Fahnen und diese Kanonen, die künstlich ihr Stadthaus zieren werden, erobert haben, goldene Adler zuzuerkennen. Diese fürchtbaren Heerzeichen, die der Feind nie ohne Schrecken anträfe, während auf immer ein doppeltes Denkmal sowohl des Ruhms, den diese tapfern Corps erfochten haben, als des National-Geistes sein, der den franziß. Sol-

daten an sein Vaterland, und das Vaterland an seine Vertheidiger besetzt."

"Sire! wir bitten Ew. k. k. Maj., daß Sie geruhen mögen, diesen Gedanken zu genehmigen; es wird für unsere Mitbürger ein neuer Beweis Ihres Wohlwollens, der vornehmste Gegenstand ihres Ehrgeizes sein."

"Was uns anbelangt, Sire, welche durch den schnellen Marsch Ihrer Eroberungen so weit vom Hause abgeführt worden sind, so wird das Andenken an diesen Zeitpunkt uns immer theuer sein; wir werden ihn immer als einen Zeitpunkt des Ruhms auch für uns ansehen, weil wir bei der Erfüllung des ehrenvollen und anvertrauten Auftrags, mit den Beweisen der Ergebenheit unserer Mitbürger haben die persönlichen Aeußerungen unserer Liebe, unser Ehrfurcht, unser Treue gegen Ihre erlauchte Person verbinden können, und wir die ersten gewesen sind, die nach einem so denkwürdigen Feldzuge den Anlaß haben, unsern Monarchen zu betrachten."

"Wie süß, Sire, ist es für Franzosen, für Menschen, zu denken, wenn man Sie mit so vielen Lorbern bedeckt sieht, daß der Friede jederzeit der erste Wunsch Ihres Herzens war, daß nach so vielen Eroberungen er noch der erste Preis ist, den Sie für Ihre Stege fordern, und daß wir Sie bald wieder in unsern Mauern sehen werden, den Dohlschwanz in der Hand, und beschäftige dem Handel, den Künsten und der Industrie ein neues Leben zu geben."

"Möge der Himmel so edle Absichten begünstigen, ein so kostbares Leben segnen und verlängern; und möge Ew. k. k. M. für das Glück der Völker von allen Königen zum Muster genominen werden."

Der Präfecte und die Maires von Paris an Ew. Maj. den Kaiser und König.

"Sire! Das Geschenk, welches Ew. Maj. Ihrer guten Stadt Paris gemacht haben, erregt in allen Bürger-Klassen den edelsten Enthusiasmus, und der Stief, der es ankündigt, flößt allen Herzen der Pariser die lebhafteste und ehrsüchtigste Erkenntlichkeit ein."

"Sire, die Wünsche der Hauptstadt hatten J. M. in Ihrem schnellen und ruhmvollen Marsche in das Herz von Deutschland begleitet, und da sie zum Voraus auf Siegrei rechnete, so erwartete wohl Paris mit ganz Frankreich die Früchte der neuen Siegrei zu erndten, welche auf immer die Unabhängigkeit und das Glück des Reichs befestigen sollen. Aber, Sire, wer von uns hätte denken dürfen, daß, selbst mitten in den Treffen, Paris auf eine besondere Weise Ihrem Sinne gegenwärtig wäre, und daß, während Ihre siegreichen Hände die ersten Siegeszeichen des beginnenden Feldzuges sammelten, das Vaterland Ew. Maj. diese Trophäen der Verherrlichung Ihrer Hauptstadt bestimmen und sich damit be-

schätzigem Würde, die Treue ihrer Einwohner mit einem Geschenke von so hohem Werthe zu belohnen? //

„Eure, selbst die Natur dieser Gunstbezeugung, ihr Gegenstand, den Ew. Maj. mit einer so rührenden Güte zu erklären sich die Mühe genommen hat; endlich die verschiedenen Umstände, welche sie begleiten, machen sie uns so theuer und kostbar, daß es unmbglich wäre, alle Gefühle auszudrücken, womit sie uns durchdrungen hat, und Ew. Majestät wird es uns ohne Zweifel vergeihen, wenn ich unsere Dankfagungen der außerordentlichen Gewogenheit bei weitem nicht entsprechen, die uns dieselbe zur Pflicht macht.“

„Aber, Eure, die Wohlthat selbst wird das Fehlende ergänzen, und diese Fahnen, die an den Gemälden des Stadthauses aufgehängt werden, und diese Kanonen, welche seine Außenseite zieren sollen, werden unserer spätesten Nachkommenschaft sowohl den Ruhm des Heiden, der das Reich in einem neuen Flore hergestellt hat, als die besondere Zuneigung bezeugen, womit er seine gute Stadt Paris beehrt, und werden zugleich der entferntesten Nachwelt unsere Dankbarkeit bekannt machen.“ //

„Gedenken Sie, Eure, durch den Mund der Magistrats-Personen, denen Sie es übertragen haben, dem Volke von Paris Ihre wohlwollenden Gesinnungen kund zu thun, die neuen Beweise der Ergebenheit, der Ehrfurcht und der Liebe dieses gefühlvollen, dankbaren und auf immer treuen Volkes, anzunehmen. Beruhen sie gleichfalls, Eure, dieselben Empfindungen von Seite der Magistrats-Personen anzunehmen, welche von denselben Gefühlen wie das Volk, dessen Dolmetscher sie sind, befeelt, mit Vertrauen den Ausdruck derselben bis zum Throne Ew. Maj. gelangen zu lassen sich erlauben.“ //

„Wir haben die Ehre mit der tiefsten Ehrfurcht zu verharren, Eure! Ew. k. k. Maj. ergebenste und treueste Unterthanen,

Der Präsekt und die Maïres Ihrer guten Stadt Paris.“ //

„E. Maj. der Kaiser antwortete, daß Er mit Vergnügen die Deputation der Maïres von Paris sehe; daß ob Er sie gleich im Palaste der Maria Theresia empfangen, der Tag, da Er sich wieder mit ihnen unter seinem guten Volke von Paris sehen würde, für ihn ein Fest sein werde; daß sie nun Gelegenheit gehabt hätten, die Drangsale des Krieges in der Nähe zu sehen, und aus dem traurigen Anblicke, der ihre Augen traff, zu ersehen, daß alle Franzosen das Conscriptiens-Gesetz als ein heilsames und heiliges Gesetz betrachten sollen, wenn sie nicht wollen ihre Wohnungen verheert, und den schönen französischen Boden den Verwüstungen der Barbaren, wie Währen und Oestreich, preisgegeben sehen; daß sie sich in ihrem Umgange mit der Wiener Bürger-

schaft haben überzeugen können, daß sie selbst die Gerechtigkeit unserer Sache und den schädlichen Einfluß Englands und einiger verschworenen Leute einseht. Er fügte bei, daß Er den Frieden wolle, aber einen Frieden, der die Wohlfahrt des französischen Volks sichert, dessen Glück, Handel und Industrie fortwährend durch Englands unerfüllliche Gierigkeit gehemmt wird.“ //

„J. W. machte dann den Deputirten bekannt, daß Sie gesonnen sei, der Hauptkirche von Paris mit den Fahnen, die am Jahrestage der Krönung den Russen genommen worden sind, zu huldigen, und daß Sie ihnen diese Siegeszeichen anvertrauen werde, um sie dem Kardinal Erzbischof zu überbringen.“ //

Wom 1sten Jänner 1806 (dem Begräbnistage des französisch-republikanischen Kalenders) werden neben dem Kalender auch die französl. politischen Zeitungen ihre neue Organisation erhalten. Die Anzahl derselben in Paris wird auf fünf herunter gesetzt. 1) Moniteur als officielles Blatt, wovon der Staats-Sekretär Maret und Agasse die Eigenthümer sind. 2) Journal de Paris, Eigenthum des Staatsraths Adterer und des Staatssekretärs Maret, als halb officieil. 3) Gazette de France, für welche sich Kaiser Napoleon persönlich interessirt, und dessen halb officielles Ansehen der aufmerktsame Leser schon daraus schließen konnte, daß seit einiger Zeit der Moniteur fast täglich Artikel aus demselben abschreibt, und sie als Gewährsmann citirt. 4) Journal de Spectacles, welches die Kaiserinn Josephine vorzüglich beschützt. 5) Die alten petites Affiches.

Auf diese Journale sollen dann starke Pensionen angewiesen werden; den Eigenthümern wird man, je nachdem sie mehr oder weniger interessirt sind, einen größeren oder kleineren Antheil von der Einnahme lassen, wie dieß ehemals der Fall war.

B a r a v i e n.

Haag, vom 19ten Dec. Obgleich wir ich wieder einige Hoffnung hegen, daß keine Feindseligkeiten an unserer Gränze vorgehen werden, fährt man dennoch fort, Truppen nach der Pfalz zu schicken. Auch ein Theil der hiesigen Infanterie, nebst einiger Cavallerie und Artillerie, ist dahin abgegangen. Die Wege von Antwerpen bis Nimwegen sind voll von Truppen, und die französischen Generale kommen eiligst an, um sich an die Spitze ihrer Corps zu stellen. Der General Drouet hat die Oberaufsicht über alle Befestigungen in unserer Republik. Man weiß noch nicht für gewiß, ob das Hauptquartier in Nimwegen bleibt, oder nach Herzogenbusch geht.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten ist am Haaks ein englisches Transportschiff gescheitert. Von der Besatzung kamen 250 Mann um. Ein anderes Transportschiff ist mit Equipage und Truppen versunken.

Die Durchzüge einer großen Anzahl Truppen, welche aus Frankreich kommen, und einen Theil der Nordarmee ausmachen, dauern noch immer fort.

Der Oberbefehlshaber dieser Armee, Sr. Kaiserl. Hoheit der Prinz Louis, welcher sich seit einigen Tagen zu Nymwegen aufgehalten hat, hat von da eine Reise ins Rheische gemacht, wo sich ebenfalls viele Truppen versammeln.

Vor einigen Tagen ist der preussische Minister bei der batavischen Republik, Hr. Baron von Casar, nach einer Abwesenheit von einigen Monaten, wieder im Haag angekommen.

Aufruf an das Publikum!

Die nächsttretende Messe, die in fünf der kaiserl. k. französischen Garde, und die Anwesenheit mehrerer hohen Fremden lassen mit Grunde einen Mangel an Quartieren befürchten, dem auf dem gewöhnlichen Wege nicht abgeholfen werden kann.

Unterzeichnete Behörden sind daher über nachsichende Maßregeln übereingekommen:

Erstens hat jeder Einwohner, welche im Laufe des Monats Jänner ein oder mehrere Zimmer an Fremde zu vermieten vermag, hiervon sogleich die Anzeige zur k. k. Hof- und Stadt-Direction unter folgenden Rubriken zu machen:

Nachricht des Vermiethers.	Wiertel.	Haus-Numero.
Stoc.	Zahl der Zim.	Mit oder ohne
	mer.	Für Offiziers
	Wendels	oder
	und	Gemeine.
	Beiten.	

Die k. k. Hof- und Stadt-Direction wird sofort nicht nur jenen Fremden, welche sich um Quartiere erkundigen, die nöthige Auskunft ertheilen; sondern auch das k. k. Hof- und Stadtquartier-Amt sich dadurch in den Stand gesetzt sehen, jenen Einwohnern, welche die sie treffende Einquartierung nicht in ihre eigene Häuser anzunehmen vermögen, einen Platz anzuweisen, woselbst sie dieselbe auf ihre Kosten unterbringen können.

Nur versteht sich von selbst, daß die Erleichterung, welche man den Einwohnern dadurch zu verschaffen trachtet, daß man ihnen Gelegenheit gibt, ihre entbehrlichen Zimmer zu vermieten, nicht so weit ausgedehnt werden dürfe, daß es dem Vermiethers an Raum gebreche, jene Einquartierung, die ihn selbst im Verhältnis des vergrößerten Dranges trifft, einzunehmen.

Zweitens kann es keinem Kaufmann in der bevorstehenden Dult gestattet werden, seine Waaren in einem Wein- oder Branntweinhause anzulegen; sondern jeder bleibt an die in hinlänglicher Zahl aufgerichteten Dultstände angewiesen, es wäre denn, daß er eine eigne Dispensation von der k. k. Hof- und Stadt-Direction erhalte.

Drittens ist es unausweichliche Nothwendigkeit, daß jeder Weinstübler drei, und jeder Bräuer ein Zimmer (über das, was sie für ihre Person an Einquartierung treffen wird) zur Disposition des k. k. Hof- und Stadtquartieramts offen lasse, damit Militärpersonen, die sich entweder selbst verköstigen oder auf andere Kosten einquartieren werden, dort selbst untergebracht werden können.

Dem zu Folge wird auch jedem dieser Wirtse zu

Verpflichtung gemacht, französische Militärpersonen, die sich gegen Bezahlung bei ihnen einlogiren wollen, die Aufnahme in so lang nicht zu verweigern, als eines der drei disponiblen Zimmer leer ist, wozu ihnen hiermit im Vorausständlich mit dem kaiserlich-französischen Stadt-Commandanten die Zusicherung ertheilt wird, daß keinem Individuum, das sich bei ihnen unter dem Versprechen, sich selbst zu verköstigen, einlogirt, das Quartierbillet ausgestellt werden soll.

Auch werden gedachte Wirtse wohl thun, wenn es ihnen an Raum in ihren eigenen Häusern gebräche, soße, sich in der Nähe derselben um Mietwohnungen zu bewerben.

Endlich werden sämtliche Einwohner aufgefordert, bei der bevorstehenden beträchtlichen Vermehrung der Quartiers-Lassen die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, daß es bei ihnen zuguthetendender Manufaktur nicht an der geeigneten Aufnahme gebräche, indem sie sonst die oben Folgen lediglich sich selbst zuschreiben hätten.

Da alle diese Vorkehrungen lediglich zum Besten des kaiserlichen Publikums, und dahin abzwecken, daß der kaiserlich schnell vorübergehende und letzte Drang so gleichheitlich, als es nur immer die Umstände gestatten, abgetheilt werde, so erwartet man die genaueste Befolgung von der bewährten Bereitwilligkeit, wodurch die kaiserlichen Einwohner sich bisher in Tragung der unvermeidlichen Kriegelasten ausgezeichnet, und schmeichelt sich, daß man nicht in die unangenehme, aber unausweichliche Nothwendigkeit gesetzt werde, dem Mangel an gutem Willen über an den nöthigen Vorkehrungen Zwangsmittel entgegen setzen zu müssen. München, den 29sten Dec. 1805.

K. k. Hof- und Stadt-Direction.
K. k. Hof- und Stadt-Quartier-Amt.
K. k. Hof- und Stadt-Direction.
v. Stetten,
Hof- und Stadt-Direction.

In der Stroblischen Buchhandlung ist so eben folgende wichtige Schrift erschienen: „Geschichtlicher Rückblick auf die Nordbayerischen Bestandtheile, und vorzüglich auf Eger. Den zwei großen Allirten Napoleon Kaiser der Franzosen und König von Italien, und Maximilian Joseph Kurfürsten zu Palzbayern, zur Verherrlichung vorgelegt. 1805.“ Eine Staatschrift in 4. Preis 36 Kr.

Da in künftigen Cornabend, den 1ten Jänner im Saale des Redoutenhauses ein großes Concert auf der Violin geben werde, so habe ich hiermit die Ehre, solches einem verehrungswürdigsten Publikum anzugeigen. Willels zu F. H. 12 Kr. sind in meiner Wohnung in Londner Hofe Neo. 10. und am Eingänge zu haben.

L. Bon.

Bei Karl Albert Gassgeber zum schwarzen Adler befindet sich eine Retour-Gelegenheit mit 48igem ganz geschlossenen Wagen, womit die Route über Augsburg, Ulm, Stuttgart, Straßburg nach Paris oder auch in die Schweiz zu machen wäre.

Fremdenanzeiger.

Den 20sten Dec. Hr. Jakob Enfir, Handelsmann von Gera, im Adler. Hr. Hilbrandt, Kaufmann von Augsburg, im Zahn. Freiherr v. Strampfer, kaiserlich Detting Spielberg's. geheimer Rath, ebend. Freiherr v. Anslau, Dreißgauer und Ortenauischer Regierungsrath, im Krug. Freiherr v. Reslau, von da, ebend.

Königlich-Bayerische

Münchener Staats-Zeitung.

409 ph. pol. 68 / 1806

II. Siebenter Jahrgang.

1806.

Der

Lorenz Hübner,

königl. bayer. wirkl. geistl. Rathe.

in München

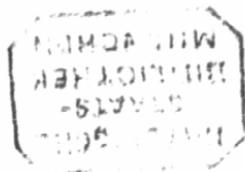
Im Verlage und aus den Pressen des Königl. Bayer. Münchener Zeitungs-Comtoirs.

Preis des ganzen Jahrganges 6 Reichsgulden im Münchener Zeitungs-Comtoir, auf den Ober- und Hauptpost-
ämtern München, Augsburg, Regensburg u., auf dem Hofpostamt zu Salzburg, ferner durch ganz
Baiern und die obere Pfalz u. z.

B. B. mit Anstalt

Auf unsern guten

König.



Heil unserm König! Ewiger!
Umstrahle ihn mit Macht!
Den Menschlichen, den Edlen, der
Für seine Völker wacht.

Heil unserm König! Vater Sinn
Glänzt mild aus seinem Blick.
Mehr als sein eignes freuet ihn
Der treuen Baier Glück.

Heil unserm König! Hell zu seh'n,
Dazu rief er das Licht.
Wir dürfen frei und aufrecht steh'n,
Und es verdrießt ihn nicht.

Heil unserm König! Sicherheit,
Und Recht, wem Recht gebührt,
Das ist es, was sein Wirt gewei,
Wenn er den Degen führt.

Heil unserm König! Zuversicht
Gibt seinem Heer den Sieg;
Denn War will ja das Unrecht nicht,
Führt nur gerechten Krieg.

Heil unserm König! Eine Welt
Voll froher Menschen nur
Ist es, worin er sich gefällt,
Wie Gott in der Natur.

Heil unserm König! Das Verdienst
Darbt nicht in seinem Land.
Dem Fleiß winkt überall Gewinnst;
Drum regt sich jede Hand.

Heil unserm König! Bald erblüht
Ein jugendlich Geschlecht,
Das inniger für Wahrheit glüht
Für Edelsinn und Recht.

Heil unserm König! Treu und hold
Schmiegt an den edlen Mann
Ihm lohnend mit der Liebe Gold
Sich Karoline an.

Heil unserm König! Heil dem Land,
Wo Bürgerglück gedeiht,
Wo jedes Herz und jede Hand
Der Liebe Samen streut.

Heil unserm König! Jeder gibt
Sein Leben für Ihn hin.
Wir fühlen es, daß Er uns liebt,
Und wir, wir lieben Ihn.

Königlich:

Bayerische Staats-Zeitung

von

M ü n c h e n .

Nro. I.

Mittwoch

1. Jänner 1806.

Heute Morgens nach 10 Uhr ist der Landesherold J. Stürzer von einer Abtheilung der prächtig montirten bürgerlichen Cavalerie begleitet durch die Strassen der Stadt einhergeritten, und hat unter Trompeten- und Paukenschalle, und fröhlichem Zusammenjauchzen des Volkes folgende

Proclamation

ausgerufen:

„Da durch die Vorsehung Gottes es dahin gediehen ist, daß das Ansehen und die Würde des Herrschers in Baiern seinen alten Glanz und seine vorige Höhe zur Wohlfahrt des Volkes, und zum Flor des Landes wieder erreicht, so wird der Allerdurchleuchtigste und Großmächtigste Fürst und Herr, Herr Maximilian Joseph, als König von Baiern, und allen dazu gehörigen Ländern hiermit feierlich ausgerufen, und dieses seinen Völkern allenthalben kund und zu wissen gemacht.“

„Lange und glücklich lebe Maximilian Joseph, unser allergnädigster König!“

„Lange und glücklich lebe Caroline, unsere allergnädigste Königin!“

„Es geschehen und verkündet in der Königlichen Haupt- und Residenzstadt München am ersten Tage des Jahres Ein Tausend Acht Hundert Sechs.“

Bayerische Staats-Zeitung

von

München

Nro. II.

Donnerstag

2. Jänner 18. 6.

Deutschland.

München, den 2. Jänner. Gestern Abends war bei Hofe großes Concert, welchem Ihre Kaiserl. Königl. Majestäten Napoleon und Josephine beizuwohnen geruhten. Die ganze Stadt war zu Ehren der Morgens ausgerufenen Königswürde unsers hohen Regentenhauses beleuchtet, wobei sich das landschaftliche Gebäude zur allgemeinen Bewunderung prächtig auszeichnete.

Heute hat unsre Königl. Haupt- und Residenzstadt ein vaterländisches Fest begangen, welches ganz dazu geschaffen ist, die in so mancher Feuerprobe rühmlich bestandene Treue des seinem König und Vaterlande unerschütterlich zugethanen Baiers auf eine, wo möglich, noch höhere Stufe von Begeisterung zu entflammen. Kaiser Napoleon, Baierns großmüthigster Bundesgenosse, hatte bei Eroberung des Wiener Zeughauses 29 durch Kriegsunglück und Landesbesetzung von den Oestreichern abgeführte bayerische Kanonen nebst 21 Fahnen vorgefunden; und der große Gedanke, sie ihrem Vaterlande wieder zu geben, war eben so bald in seiner großen Seele entstanden, als ausgeführt.

Sie sind nun hier, diese in halt schweren Schände, und wurden heute Morgens um 10 Uhr unter Paradirung des ganzen bürgerlichen Militärs zu Pferd und Fuß, und Begleitung aller Schuljugend und ihrer Lehrer auf feierlich mit Bändern, Landwerk und Baumzweigen gezierten Wagen, durch die mit blauen und weißen Bändern geschmückten Pferde unserer braven Bürger in die Stadt herangezogen, und auf dem Plage aufgestellt, wo das gestern in unserer Zeitung abgedruckte Lied auf unsern guten König mit der gehaltreichen Melodie unsers großen Tonsetzers Vogler von zahlreichen Stimmen und unter Begleitung von gutgewählten Blasinstrumenten gesungen wurde. Das Fest ist mit einem Te Deum in U. L. L. Kirche unter Kanonendonner beschlossen worden. Die Ehren des Königl. Kadettenkorps hatten die 21 Fahnen getragen. Der Zug gieng hierauf durch die Königl. Residenz in das Arsenal. Die nähere Beschreibung dieses hitener Volksfestes wird ehestens erscheinen.

Landshut, am 30sten Dec. Heute Abends halbe 6 Uhr hatten wir das höchste Glück, den größten Mann der Welt, Sr. Majestät den Kaiser von Frankreich, und König von Italien Napoleon den I. in unsern Mauern zu besitzen.

Eine Abtheilung der bürgerlichen Keiterei ritt Sr. Majestät entgegen: bei dem Einzuge in die Stadt wurden alle Glocken geläutet, die Kanonen donneten, die Atmosphäre wiederhallte von dem unaufhörlichen Jubelgeschrei der Einwohner. In den langen Straßen, welche Sr. Majestät durchzuführen, paradirten 700 Mann französische Truppen und alle Corps der bürgerlichen Milizen. An diese schlossen sich die Reihen der H. H. Akademiker, welche auf ihren Hüten die bürgerliche Nationalfarbe trugen, und den Helden in einem feurigen Liebesbesänge. An den Kirchen stand die Geistlichkeit in Ornat, und sprach Segen über dem Unbegreiflichen aus.

Die ganze Stadt war sehr geschmackvoll beleuchtet; mehrere Häuser der Herren Professoren, Beamten und anderer Einwohner waren mit passenden Inschriften geziert: eine lange Reihe brennender Fackeln durch die ganze Altstadt erhöhte die Feierlichkeit des Ganzen. Das Inströmen des Volkes, und seine Begierde, den Helden von Marengo, Ulm, und Austerlitz, den größten Beherrscher und Menschenfreund zu sehen, übertraff alle Beschreibung. Während am Posthaus umgespannt wurde, machten die H. H. Professoren der hohen Schule, die kurfürstl. H. H. Beamten, und der kurfürstl. Magistrate, nebst mehreren Honoratoren Sr. Majestät die allerunterthänigste Aufwartung. Sr. Maj. geruhten sich um die Volkmenge der Stadt Landshut, um den Stifter der hohen Schule, so anderes zu erkundigen, und sagten die höchst erfreulichen Worte: La paix est faite.

So wie Sr. Majestät unter dem Donner der Kanonen, dem Gesänge aller Glocken, und dem wiederhallenden Vivatrufen ankamen, sahren Sie auch wieder ab, begleitet von den hochschlagenden

Herzen aller Einwohner, ihrer italiänischen Garde, und der bürgerlichen Miltärei.
Erwig unvergeßlich bleibt dieser Tag in Landshuts Annalen.

Wien, den 28. Dec. Hat die Geschichte ein Beispiel von Proklamtion aufzuweisen, wie folgende Napoleons (des größten Helben und Menschen) an die Bewohner Wiens?

„Bewohner Wiens! Ich habe die Friede mit dem Oestreichischen Kaiser unterzeichnet. Im Begriffe, in Meine Hauptstadt zurückzukehren, Wünsche Ich noch, Euch die Achtung, die Ich für Euch hege, und die Zufriedenheit zu erkennen zu geben, die Ich über Euer gutes Betragen während der Zeit, als Ihr unter Meinem Befehlen standet, empfinde. Ich habe Euch ein Beispiel gegeben, das in der Geschichte der Völker noch unerhört ist. Zehntausend Mann von Eurer Nationalgarde sind unter Waffen geblieben, und haben Eure Thore bewacht. Euer Arsenal wurde vollständig in Eurer Gewalt gelassen, und während eben dieser Zeit habe Ich Mich den abwechselnden Launen des Krieges bloß gestellt. Ich habe Mich auf Eure Gefühle von Ehre, von Treue, von Redlichkeit verlassen; — Ihr habt Mein Vertrauen gerechtfertigt!“

„Bewohner Wiens! Ich weiß, daß Ihr alle den Krieg mißbilliget habt, den an England verkaufte Minister auf dem festen Lande wieder angefaßt haben. Euer Souverän ist über die Umtriebe dieser bestochenen Minister aufgeklärt; Er überläßt sich ganz den großen Eigenschaften, die ihn auszeichnen; und von ihm an hoffe Ich für Euch und den ganzen Continent glücklichere Tage.“

„Bewohner Wiens! Ich habe Mich wenig unter Euch gezeigt, nicht aus Veringschätzung, oder aus einem eiteln Stolze; sondern Ich habe Euch von keinem der Gefühle abwenden wollen, die Ihr einem Fürsten schuldig waret, mit dem Ich die Absicht hatte, einen schnellen Frieden zu schließen.“

„Empfängt bei Meiner Abreise als ein Geschenk, das Euch Meine Achtung beweiset, und unberührt Euer Arsenal zurück, das die Rechte des Krieges zu Meinem Eigenthume gemacht haben; bedient Euch immer desselben zur Erhaltung der Ordnung.“

„Alle die Uebel, die Ihr erlitten habt, schreibt dem Unglücke zu, daß von dem Kriege unzertrennlich ist; — alle die Schonungen, mit denen Meine Arme Eure Gegenden betreten hat, verdankt Ihr der Achtung, die Ihr Euch erworben habt.“

Unterzeichnet:

Napoleon.

Schänbrunn, den Oten Nivose, 14. (27. Dec. 1805.)

Auf Befehl des Kaisers:

Unterzeichnet: Der Kaiser General.
 Derthier.

Für gleichlautende Abschrift:
 Der General-Gouverneur von Oestreich
 Clarke.

Laibach, den 10ten Dec. In Folge des Waffenstillstandes breiteten sich die kaiserl. französischen Truppen auch über die Sau aus, und nahmen von dem unteren Theile des Landes bis an die Gränze von Croatien Besitz. Die östreichischen Truppen, welche sich bereits wieder in die Gebirge gegen Kärnten sowohl, als nach Innerkrain ausgedehnt hatten, und in der Nähe unserer Stadt standen, zogen sich sonach auf erhaltenen Befehl zurück. Wir haben hier eine mäßige Besatzung, die vorerfliche Mannszucht hält, und fangen bereits an, eine wohlthätige Erleichterung von den Lasten und Uebeln des Krieges zu fühlen. (Laib. Zeit.)

Salzburg, den 21sten Dec. Hier ist Folgendes durch den Druck bekannt gemacht worden:

„Im Nahmen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien, und in Kraft Seiner uns ertheilten Befehle und Vollmacht, ihre gänzliche Vollziehung zu beschleunigen.“

„Wir Adjutant-Commandant, Inspector, der Einkünfte Intendant für Sr. kaiserl. königl. Majestät über die Güter des Hauses Oestreich in das Kurfürstenthum Salzburg, machen allen Einwohnern des besagten Kurfürstenthums, Fremden, Passagieren und Anderen zu wissen, daß vom künftigen Monttage, als dem 30sten December 1805 an der Verkauf oder die Versteigerung der in dem Inventarium beschriebenen Waaren in Folge der Requisitions-Note eröffnet wird, als nämlich:

1) „In der Messinghandlung in der Getreidgasse No. 42 Blei, Schwefel, Bitterol, Eisen, Messing, Blech, Lactar, Unschlitt, Kerzen, grobe Leinwand.“

2) „Salz, welches sich in den Halleiner und Berchtesgadner Magazine befindet, in einer Menge von 40,000 Zentnern, welches mit Bewilligung Sr. kaiserl. königl. Majestät in Execution zu verkaufen bestimmte ist.“

„Zu Folge dessen werden, vom Monttage dem 30sten December an zu rechnen, diese Waaren, welche im ersten Artikel bezeichnet sind, um die Mißbiethenden und auf den letzten Ruf um 9 Uhr Vormittags in der Intendant in Gegenwart des Hrn. Commissärs, des Hrn. Generals Platz-Commandanten, und des Hrn. Contributions-Einnehmers, welche von mir Unzerzeichnetem berechtigt worden, öffentlich verkauft werden.“

„Dieser Verkauf wird an angezeigten Tagen ununterbrochen Statt haben. Die Waaren werden mit barem Gelde bezahlt, und die dadurch eingeworbenen Summen, wie dieselben in dem Verkaufs-Prozeß specificirt sind, werden auf der Stelle der Kasse des Hrn. Einnehmers einverleibt.“

Bayerische Staats-Zeitung

v o n

M ü n c h e n.

Nro. III.

Freitag

3. Jänner 1806.

Deutschland.

München, den 3ten Jänner. Gestern Abends um 5 Uhr sind Sr. kais. k. Gnaden-Herr Kur-erz-Kanzler hier eingetroffen.

In Ulm sind am 29ten Dec. 4400, und am 30sten d. 5500 russische Gefangene angekommen, und über Nacht in die Kasernen einquartirt worden. Die Einwohner der Stadt brachten ihnen das Essen in die Kasernen.

Wien, den 29ten Dec. Gestern ist folgende kais. französische Proclamation erschienen:

„Soldaten!

„Der Friede zwischen Mir und dem Kaiser von Oestreich ist unterzeichnet. Ihr habt in dieser letzten Jahreszeit 2 Feldzüge gemacht: ihr habt alles erfüllt, was ich von euch erwartete. Ich gehe nun ab, um in meine Hauptstadt zurückzukehren. Ich habe Beförderungen und Belohnungen denjenigen bewilliget, die sich am Vorzüglichsten ausgezeichnet haben; ich werde euch alles halten, was ich euch versprochen habe. Ihr habt euern Kaiser die Gefahren, und eure Wähehaltungen mit euch theilen gesehen; ich will also auch, daß ihr ihn mit der Größe und dem Glanze umgeben sehen sollet, welche dem Souverän des ersten Volkes der Welt gebühren. Ich werde am ersten Tage des Mai zu Paris ein großes Fest veranstalten; ihr werdet alle dabei zugegen sein; und dann werden wir sehen, wohin uns die Wohlfahrt unsers Vaterlandes, und das Interesse unsers Ruhms bezaugen werden.“

„Soldaten! seid während der 3 Monathe, deren ihr zur Zurückreise nach Frankreich bedürftig sein werdet, das Muster für alle Armeen; ihr habt nun keine Beweise von Muth und Unerfrockenheit mehr zu geben; sondern Beispiele von streng-er Mannszucht. Meine Bundesgenossen sollen sich nicht über eure Durchzüge zu beschweren haben; und wenn ihr auf jenem geheiligten Erdreiche ein- weiset, so betraget euch wie Kinder in Mitte ihrer

Familie: mein Volk wird sich mit euch benehmen, wie es sich gegen seine Helden und Beschützer zu benehmen schuldig ist.“

„Soldaten, der Gedanke, daß ich noch vor 6 Monathen euch alle um meinen Palaß versammelt sehen werde, ist meinen Herzen Sonne, und ich fühle zum Voraus die zärtlichsten Borempfindungen darüber. Wir werden das Andenken derjenigen feiern, welche in diesen 2 Feldzügen auf dem Felde der Ehre gestorben sind, und die Welt soll uns alle bereit sehen, ihr Beispiel nachzuahmen, und mehr noch, als bisher, zu thun, wenn es nöthig ist, um diejenigen zu demüthigen, welche unsre Ehre angreifen, oder sich durch das blendende Gold der ewigen Feinde des festen Landes verführen lassen sollten. Schönbrunn, den 6ten Nov. J. 14 (27sten Dec.)“

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers
Major-General Marschall
Berthier.

Darmstadt, den 23. Dec. Nach vorher erlassenen Requisitionsschreibern des Reichsmarschalls Angereau an Sr. Hochf. D. den Hrn. Landgrafen, und an die hiesige Regierung, in Verzeß eines Durchmarsches des unter dem Hrn. Reichsmarschall stehenden Korps d'Armee von 13,000 Mann, waren alle dahin einschlagende Verfügungen schließ- lich getroffen worden. Der Oberkriegskommissär dieses Korps erklärte, es sei der ausdrückliche Befehl des Kaisers Napoleons, daß alle Lieferungen bezehlt, und jeder Exceß scharf bestraft werden soll. Der Durchmarsch sollte in drei Kolonnen durch hiesige Lande erfolgen; in die Richtung aber nur das Hauptquartier so lange verlegt werden, bis der Durchmarsch geendigt sein würde.

Man erfuhr zugleich, daß der Magistrat der Stadt Frankfurt eine Schiffsbrücke unterhalb der Stadt habe in der Absicht schlagen lassen, damit

Bayerische Staats-Zeitung

v o n

M ü n c h e n .

Nro. IV.

Sonabend

4. Jänner 1866.

Deutschland.

„Stuttgart, den 1. Jänner. So eben bringt der Divisionsgeneral Maroit, Adjutant Seiner Majestät des Kaisers der Franzosen, die höchst erfreuliche Nachricht Unserm allergnädigsten Herrn, daß der Friede zwischen Seiner kaiserl. königl. Majestät von Deutschland und Oesterreich und Seiner kaiserl. Majestät von Frankreich und König von Sardinien, am 26. December 1865 unterzeichnet, und dadurch die angenommene Königs-Würde Unsers allergnädigsten Herrn anerkannt worden. Gott segne den König!“

Der Inhalt dieser höchst wichtigen und erfreulichen Nachrichten wurde heute Vormittags durch feierliches Glockengeläute, und eine Salve von 100 Kanonen-Schüssen Theils vor, Theils nach dem Vortrieden, durch einen mit feierlichem Gepränge aufziehenden Herold, der diese Botschaft auf allen öffentlichen Plätzen und in allen Hauptstraßen auch laut ablas, allgemein kund gemacht.

Ulm, vom 26. Dec. Unsere Kurpfälzbaierische Regierung hat nicht nur am 27. Dec. vom Fürstenthume Eichstätt und der Reichsstadt Augsburg und am 22. von Burgau, Gänzburg; sondern auch am 22. von der Grafschaft Rothenfeld in Ober-Schwaben, wo das Bataill. Weimbach einrückte, und in den folgenden Tagen von Jhny, der Stadt und dem Lande Lindau, und überhaupt von mehreren obern Gegenden des Bodensees Besitz genommen. In Special-Commissarien in Landau ist der kurpfälzbaierische Landesdirektions-Rath v. Seuter, und in der Grafschaft Rothenfeld und im Borsbergischen der kurfürstliche Landes-Commissär Preuß aus dem Distrikte Kempton ernannt worden. Ferner sind in den gesammten kurpfälzbaierischen Staaten die kaiserlichen und Reichspost-Aemter im Namen Sr. kurfürstl. Durchleucht in Besitz genommen und die Post-Beamten verpflichtet worden.

Regensburg, vom 29. Dec. In der allge-

meinen Zeitung ist der, durch den schwäbischen Merkur in Umlauf gekommenen Nachricht, daß die Stadt Regensburg dem Kurhause Pfalz-baiern zufallen, und der Hr. Kurerzkanzler dafür Frankfurt am Main erhalten werde, förmlich widersprochen worden. Auch für die Fortdauer des Reichstages hat man hier günstige Nachrichten; dagegen glaubt man an eine Verlängerung der Christferien, und zweifelt, daß das Protokoll in der Beschwerdefache gegen Kurwürtemberg am 13. Jän. werde eröffnet werden. Die reichsritterschaftliche Angelegenheit wird mit den drei betheiligten Kurhöfen unmittelbar unterhandelt werden.

Am 24. Dec. ist der kais. l. Parische, dirigirende geheime Rath, Baron v. Bruns-Verberich, nach Wien abgereiset.

Wien, den 28ten Dec. Wegen des gestern glücklich erfolgten Abschlusses des Friedens zwischen Sr. Französisch-Kaiserlichen und Oesterreichisch-Kaiserlichen Majestät wurde heute um 11 Uhr ein feierliches Te Deum in der Metropolitankirche zu St. Stephan gehalten.

In Folge der gehaltenen Revuen haben dieser Tage mehrere Truppenbewegungen hier Statt gehabt, indem ein Theil der in und um Wien liegenden Regimenter ausquartirt wurde, um jenen Platz zu machen, welche die Revue noch nicht passiert sind.

Man hat in Deutschland über die verschiedenen Stadt gefundenen Befehle eine Menge Ungereimtheiten verbreitet, und Pariser Journale haben sie fortgepflanzt. Das Publikum muß dergleichen falschen Berichten, die aus bloßer Neugier entstehen, keinen Glauben beimessen. Von allen Proclamationen und Verhandlungen, die mit der Unterschrift des Kaisers herumaachen, sind nur jene wahr, die im Moniteur oder im Bulletin der Gazette stehen. Der Sachverständer, Theodor Habern, zu Mainz, hat sich begeben lassen, eine angebliche Proclamation zu drucken, unterzeichnet mit

Blicke auf die Leipziger Michaelismesse 1805. (Fortst.) — Frankreich. — Italien. — Deutschland. — Preussen. — Ostreich. — Rußland.

Blicke auf die Leipziger Michaelismesse 1805.
(Fortsetzung.)

3. Waarenhandel. Französischer Handel. Seidenwaaren, Spitzen, Wäsz und Glanteriewaaren. Porzellan. Juwelen.

Hatte die Konkurrenz der englischen Baumwollfabrikate die inländische Industrie in diesen Artikeln aufs äußerste gebracht, so war es mit einigen französischen Fabrikaten in andern Bezugsungen gleichfalls auf den Ruin mancher Manufakturen des Vaterlandes abgesehen. Die Spitzen- und Bandfabriken nähren im gewerbfleißigen sächsischen Erzgebirge mehr als 60,000 Menschen. Diese Messe vollendete, was schon seit länger als einem Jahre vorbereitet war. Der Absatz in beiden Artikeln stak fast gänzlich, und mit trostlos-leeren Händen kehrten die Fabrik-, Spitzen- und Bandherren in ihre Heimath zurück, wo ihnen das Gespenst des Hungers und die herzzerstehende Aussicht auf gänzliche Hülflosigkeit entgegen kam. Denn noch zu Ende Oktobers lag wegen des ununterbrochenen Regenwetters die dürftige Erndte auf dem Felde, wo sie bald einjaneete und eingestor. Die allernährnde Brodfrucht des gebirgigen Sachsens war in der Erde erstickt. Da nun zu allem diesem die völlige Lähmung des Fabrikverkehrs und Mangelhaftigkeit eintrat: so überfiel die Noth in jenen Gegenden alle Beschreibung. Der Händler, der schon mehrere Tausend Thaler Vorriß an die armen Klöppelmädchen gegeben hat, ist unvermögend, noch mehr Vorrisse zu machen. Der französische Spitzenhandel mußte endlich dem sächsischen Klöppelwesen den Todesstoß bringen. Die Verleger der sächsischen Spitzen ließen keinen Ausweg unversucht, ihrem Fabrikate im Ausland Abgang zu verschaffen, bicten Reisediener, und bezogen die Messen von Zürich, Basel u. s. w. mit erträglichem Erfolg. Schon lange waren die sogenannten einschlägigen Spitzen außer Kurs gekommen. Aber die zweischlägigen böhmischen fanden noch immer Liebhaber. Doch gegen die immer herrschender werdenden gestrickten Pettinets und die im Allgemeinen unter dem Namen plattirte Arbeit bekannten Spitzenschleier und Korden konnte der inländische Fleiß nicht länger ankämpfen. Man versuchte zwar auch hier Nachahmung aller Art. Allein man mußte die Defeins dazu immer erst aus den neuesten französischen Artikeln kennen lernen. Auch macht es der Grundstoff des Materials und die ganze Einrichtung unmöglich, sich hier mit Erfolg in einen Wettbewerb einzulassen. Die französischen Wollendändler klagten allerdings auch aus vollem Halse und mit vollem Rechte über die unerhört schlechte Messe. Points und feine Spitzenschleier wurden fast gar nicht gekauft. Nur ein kenachbarter Fürst, der die Messe mit seinem Gelde und Wize belebte,

te, kaufte einige Garnkuren zum Besaz von Frauenhemden. Allein in plattirten Arbeiten war der Absatz doch nicht ganz gering, und man muß gestehen, daß die ganzen Anzüge in dieser Arbeit, besonders wenn sie auf Pettinet gearbeitet sind, in der Würdung und Pracht den theuern Kleidern, die ganz aus Spitzen sind, in allem, nur nicht in der Dauer (da Pettinet nie waschen werden kan), gleich kommen, und doch im Verhältniß ungleich wohlfeiler sind. Man gibt sie, wie die Points, und braucht sie auch eben so zu Schleiern, wo der ätherische Florgrund den plattirten Vordären ein ganz eigenes Relief gibt. Etenn bedeutenden und immer wachsenden Artikel des Luxus machen jetzt die zur Einfassung der Draperien an Vordängen, Sophaüberzügen, und zu Vordären aller Art so häufig gebrauchten filochirten und gefändelten Franzen, wovon sich der häufigen Nachfrage wegen auch in Sachsen die Fabrikation sehr vermehrt. So bat die neuerichtete, und durch kluge Spekulation sich empfehlende, große Modehandlung, Gerhard und Göhring, in Leipzig auch eine eigne Fabrik dieses Artikels angelegt. Man bemerkt, daß auch dieser Luxus schon in die Wohnungen des Pächters und wohlhabenden Landmannes gedrungen ist, und so bet sich auf ganz natürlichen Wegen schon mancher Scheffel Korn in zierliche Garbinnen-rängen metamorphosirt. Hierauf sollte also die jetzt drohlose Fabrikation im Erzgebirge immer mehr spekuliren, so wie auch der neue baumwollene Pettinet in allerlei Mustern, wovon man nach dem verschiedenen Grade der Feinheit bei Leipziger Modehandlungen die Elle von 1 Rthlr. 12 gr. bis 2 Rthlr. 16 gr. erkaufen konnte, gewiß einen wichtigen Gegenstand der in andere Wege einzuleitenden Landesindustrie machen sollte. Man trug seither fast nichts, als sehr fein druckbrochene, gestrickte oder genähte Kleider, Kermel, Handtaube, welche zu kostbar waren, um allgemein werden zu können. Dieser neue Pettinet tritt an die Stelle jener gestrickten Waaren, behndelt mit tausender Nchlichkeit die Zartheit der Spitzen, und ist sehr haltbar, indem er ein mehrmaliges Waschen aushält. Ein weites Feld für geschmackvolle Muster eröffnet sich für diesen Artikel allen spekulativen Spitzenhändlern, und der reißende Absatz, den diese Zeuge (welche 5/4 Ellen breit liegen), schon in dieser West, wo alles Frugalität predigte, auch bei den vornehmsten Damen fanden, läßt es an Aufmunterung dazu nicht fehlen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Ein, in das Journal de Paris vom 22 Dec. eingebrachter Brief aus Hamburg vom 12 sagt: „Man spricht fortwährend

Spanien. — Batavische Republik. — Frankreich. — Schweiz. — Deutschland. — Preussen. — Oestreich.

Spanien.

Nach dem Journal des Landes soll der König in Spanien, auf die Nachricht von der Landung der Russen und Engländer im Neapolitanischen, dem Gesandten dieses Hofes den Befehl erteilt haben, auf der Stelle Madrid zu verlassen. — Der Vater des Friedensfürsten und der Herzog del Parco sind im vorigen Monat gestorben.

Batavische Republik.

Haag, 22 Dec. H. v. Montaulon, Sohn des Senators v. Semonville und Adjutant des Marschalls Berthier, ist letztere Nacht aus dem Hauptquartier der grossen franz. Armee hier angekommen. Er ist der Ueherbringer von Depeschen, deren Inhalt man für sehr wichtig angibt, welcher aber noch nicht ins Publikum gekommen ist. H. v. Montaulon war ungefähr 9 Tage unterwegs, folglich sind die Depeschen, mit welchen er beauftragt war, erst einige Tage nach dem Waffenstillstande von Austerlitz expedirt worden, welches sie demnach um so interessanter machen muß. Dieser Offizier hatte diesen Nachmittag eine Audienz beim Vizepräsidenten. — Der Prinz Louis, Obergeneral der Nordarmee, hält sich seit seiner Zurückkunft von Liew fortwährend in Dinnwegen auf. Unterdessen scheint es, daß Sr. Hoheit nicht säumen werde, mit seiner Armee unsere Republik zu verlassen, sobald einige noch zu ihr gehörige Korps sich mit ihr vereinigt haben werden. Am 13 d. ist ein franz. Offizier, in Begleitung von zwei Husaren, zu Oldenzaal, und am folgenden Tage zu Dornmarum, an der äußersten Grenze von Lverpsfel, mit einem Auftrage erschienen, den man mit dem nahen Abmarsch der Nordarmee in Verbindung zu stehen glaubt. Man vermutet, dieser Offizier sey beauftragt gewesen, sowohl Quartiere zu machen, als auch die nöthigen Nachrichten über die ins Osnabrückische führenden Wege einzuziehen. Am 14 ist ein Detachement vom 18 franz. Jägerregimente zu Pferd ebenfalls durch Oldenzaal nach Dornmarum passirt. Gegen die Mitte dieses Monats erwartet man in dieser Gegend beträchtliche Truppendurchzüge; man glaubt sichere Nachrichten zu haben, daß eine Anzahl von 30,000 Mann durch Lochem dahin ziehen werde.

Frankreich.

Am 22 Dec. hielt der Senat eine außerordentliche Sitzung, in welcher er die von Sr. Majestät ihm zugeschickten feindlichen Fahnen einhieng, und dem Kaiser Napoleon dem Großen die Ehre des Triumphes nach seiner Rückkehr in die Hauptstadt vollirte. — An eben diesem Tage (M. Z. Nro. 363) wurde in der Hauptkirche von Paris ein Te Deum abgesungen, als feierliches Dankopfer für den glänzenden Sieg, den die Waffen Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien bei Aus-

sterlich davon getragen haben. Um 1 Uhr Nachmittags begab sich Sr. kais. Hoheit der Prinz Joseph, Großwähler, begleitet von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Erzkanzler des Reichs, den Ministern und Großoffizieren des Reichs, welche in der Hauptstadt anwesend sind, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Minister: Staatssekretär des Königreichs Italien, in die Hauptkirche, unter dem Vortritte der Großoffiziere der Ehrenlegion und der Mitglieder aller Militär-, Civil- und gerichtlichen Autoritäten des Departements der Seine. Sr. Eminenz der Kardinal Erzbischof von Paris, an der Spitze seiner Geistlichkeit, empfing Sr. kais. Hoheit den Prinzen Joseph an der Kirchthüre, und hielt das Hochamt. Eine zahlreiche Geistlichkeit, worunter man Sr. Eminenz den H. Kardinal-Legaten und verschiedene franz. Bischöfe bemerkte, erfüllte das Heiligthum. Detachements von der Pariser Garation und von der kais. Garde waren vom Morgen an auf dem Platz der Hauptkirche unter den Waffen, und haben die gute Ordnung während dieser wahrhaften Nationalfeierlichkeit erhalten. Der Zustuß von Bürgern aller Stände war unermesslich. Diese Ceremonie bot einen glänzenden und mannichfaltigen Anblick dar. Die größte Ordnung herrschte dabei. Das Vergnügen war auf allen Gesichtern abgemalt. Die Freude, welche der Sieg einflößt, vermischte sich mit der süßen Hoffnung zum Frieden, dem einzigen Zweck der Bemühungen des Helben, des Erlösers und Wiederherstellers von Frankreich. Artilleriesalven wurden verschiedenumale den Tag über wiederholt. Des Abends war Cerele, Konzert und Ball bei Sr. kais. Hoheit dem Prinzen Großwähler, und allgemeine Illumination.

Schweiz.

22 Dec. (Fortf.) 4. Von dieser Abgabe des Zehntens ist ausgenommen: derjenige Bergbau, der in seiner Bezeichnungskarte einen, auf andere Art bestimmten, wärklichen Abtrag der Regierung leistet; ferner ein solcher, der zu besonderer Begünstigung, auf den Vorschlag der Bergbau-Polizeibehörde hin, von dem kleinen Rathe eine, auf eine gewisse Zahl von Jahren festgesetzte Zehnten-Befreiungskarte erhalten hat. Diese Befreiungskarten werden sich zunächst auf die besondere Kostbarkeit der Betreibung des betreffenden Bergbaus, oder einen andern besonders wichtigen Grund beziehen. 5. Jede Bezeichnungskarte mit einem Bergbau soll auf Vorschlag der Bergbau-Polizeibehörde, mit genauer Bestimmung der Grenzen des verlehnten Feldes, vom kleinen Rath ausgefertigt werden, und zugleich die Benutzungskarte des zu gewinnenden Minerals festsetzen. 6. Es ist dem kleinen Rath anzuempfehlen, in Uebereinstimmung mit den in diesem Gesetz aufgestellten Grundsätzen, die jährlich findenden Polizeiverordnungen zu treffen. — Es ward dieses Gesetz mit 87 gegen 32 Stimmen

Blicke auf die Leipziger Michaelismesse 1805. (Fortsetzung.) — Großbritannien. — Vatavane Republik. — Frankreich. — Italien. — Schweiz. — Deutschland. (Vormittliche Nachricht vom Abschluß der Friedenspräliminarien zu Presburg am 27. Dec.)

Blicke auf die Leipziger Michaelismesse 1805.

3. Waarenhandel. Französischer Handel. Seidenwaaren, Spitzen, Puz- und Galanteriewaaren. Porzellan. Zinelen.

(Fortsetzung.)

Der sächsische Waarenhandel empfand dieselbe Lähmung, die dem mit ihm verknüpften und gewöhnlich an denselben Orten getriebenen Spitzenhandel so verderblich war. Der Waarenfabrikant kan es bei den angestrengtesten Bemühungen in Schönheit der Farben und Modedessins den Franzosen, die bei wohlfeilerem Einkauf des rohen Materials, der Seide, die ihnen nun in Italien und Frankreich auf eigenem Boden wächst, eine unversiegbare Quelle neuer Erfindungen im Kunsterau einer gewaltigen Hauptstadt besitzen, jezt nicht mehr gleich thun, und da die unersorbte Theuerung den einzigen Vortheil, die wohlfeilere Fabrica-tion, vollends zerstört; so sind auch die wohlfeilern Preise nicht mehr möglich, wodurch die einheimischen Wänder sich vorher noch immer empfahlen.

Der erste Artikel des französischen Handels in Leipzig bleibt stets der Vertrieb der Lyoner Seidenwaaren. Sonst theilte sich Frankfurt am Main mit Leipzig in diesen reichen Handelszweig. Allein bald ward Frankfurt nur noch ein Hauptdepot des englischen Handels von Leipzig ab, den ganzen französischen Seidenhandel an sich gezogen haben. Dis fühlen auch die großen Frankfurter Seidenhandlungen so lebhaft, daß sie nur auf den Absatz nach Norden in den Leipziger Messen zu rechnen anfangen. Das Frankfurter Haus, Altesina, tritt jezt mit Gontard gleichsam in Vertritt, und mehrere ansehnliche Gewölbe für Frankfurter Seidenhandlungen, die bisher die Leipziger Messe noch nicht besuchten, sind schon auf Nieren in Beirück genommen. Auch fanden sich während der damaligen Messe selbst, so traurig anfänglich sich alles anließ, nach und nach so viele Käufer aus Norden und so bedeutende Aufträge ein, daß in einigen Artikeln wirklich Mangel verpürt wurde. Dis traf besonders den Gros de Tours, Perunies, Prussies und andere schwere Stoffe in Atlas und Sammt, die der Norden für sein Winterbedürfnis kauft. Wohlunterrichtete Kaufleute führten unter andern, als Ursache dieses Mangels, den Umstand an, daß die mit größter Strenge betriebene Conscriptioⁿ, wobei auch den Wohlhabendern nicht verhalten blieb, sich vertretet zu lassen, wirklich in den Lyoner Fabrikant eingegriffen, und mancher Hand der Seidenwirkerei und Färberei entzogen habe. Die leichtern Modedessins, als da sind: Almbäben, Carpentinen, Victorinen, Sadine reduit, Florne Patente u. s. w. hatten schon wieder neuern Mustern, den Orientines, Argentines, geschnägeltten Treffins und gestreiften Feberies

(den Stab zu 72 gar.), Platz gemacht, fanden aber den wenigsten Absatz, weil hier wirklich der Einkauf allgemein stotete, indem diese Artikel mehr für Deutschland, besonders das südliche und östliche, hier auf den Meisen gekauft zu werden pflegen, diese Provinzen aber durch das so schnell hereingebrochene Kriegswinter, für diesmal wenigstens gleichsam vernichtet waren. Sammet und Stikerei machten übrigens Hauptpunkte im Gefeh, das Frankreich uns dienstbaren Deutschen regelmäßig jede Messe vorküfirt. Der Sammet tritt jezt überall wieder in seine alten Rechte. So will es Menschaf und die französische Hof- Etiquette. Weiß und bunt arbige Stikereien stehen jezt mehr, als jemals, an der Tagesordnung. Weiß in Weiß ist das vornehmere und für die Staatsroben und zierlichen Ballkleider bestimmt. Die bunten Stikereien gehören für die Negligees. Musselintücher und Musselgewänder, reich in Silber brodirt, waren am gesuchtesten, wobei aber die Stikerei auf beiden Seiten recht fern muß. Diese Kunst, Musseline und andre leichte Stoffe so zu brodiren, daß das Muster auf der einen Seite, wie auf der andern, recht erscheint, war bis jezt den Franzosen allein eigen, wird aber nun doch auch schon in einigen Leipziger und Berliner Stikereifabriken mit bestem Erfolg nachgemacht. Ueberhaupt findet und verdient die Stikerei als das empfehlungswürdigste Toilettegeschenk¹ nicht blos im Possischen, mit vielem Geschmak zusammengesetzten, Busche dieses Namens², sondern auch wirklich im Kreise der Frauen und in ganzen Fabriken die ausgezeichnete Aufmunterung. Dazu fähet wahrscheinlich auch die neue Auktassung der alten Arbeitsbeutel, die aus Rübules auf einmal Diligence geworden sind. Denn wie uns die neuesten Jahrbücher des Geschmaks versichern, hat die Mode der Stikerei in Weiß nun vollen sowohl, als nun halben Anzug in den feinsten Garnschattungen einer neuen Art von Arbeitsbeuteln, die in der Benennung³ auch die gute Vorbedeutung trägt, das Dafeyn gegeben. In einer wohl ausgerüsteten Diligence aus Atlas oder Demitti befinden sich jezt alle zur Stikerei nöthigen niedlichen Requisiten von Scheeren, Lambournadeln, Nähstiften, Sarnen, u. s. w. Foffentlich wird man auch bald die von dem Mechaniker Apriz in Dresden erfundenen, und am 2 August d. J. mit einer besondern Prämie belohnten Illiputrischen Spinnrädchen⁴, welche nur 1/4 Elle im Durchschnitt halten, auf 4 verschiedenen Spindelrichtungen

¹ Zweites Toilettegeschenk für Damen mit 20 Kupfern und 10 Musikblättern. Leipzig, Wob. 1806. in 4. Der 6te Ukant enthält den feinsten Unterricht zum Stiken, nebst Mustern von Netto.

² S. Weimarisches Magazin des Handels und der Gewerbskunde. 1807. Oktober S. 361 f.

Bulle auf die Leipziger Michaelismesse 1805. (Fortsetzung.) — Spanien. (Päpstliche Bulle wegen Beiträge der geistlichen Güter zu den Kriegskosten.) — Großbritannien. — Frankreich. — Italien. (Ernennung des R. v. v. v. zum Oberbefehlshaber der lombardischen Armee in Neapel.) — Schweiz. — Deutschland. (Erklärte bairische Königswürde.) — Preußen. (Sitzliche Aufnahme des am 27 Dec. untermordeten Friedrichs.)

Bulle auf die Leipziger Michaelismesse 1805.

3. Waarenhandel. Französische Waaren. Seidenwaaren, Spitzen, Puz- und Galanteriewaaren. Porzellan. Juwelen.

(Fortsetzung.)

Es gibt einen eignen Verkehr der alles unterirdischen Mode. Bekanntlich kündigten die Pariser Couturiers zuerst den Hemden den Krieg an, weil sie den verächtlichen Drappirungen hinderlich sind, und dem engen Schluß der Kleider nicht zusagen. Man versichert, daß trotz aller Verschämtheit und Keckheitsliebe der Engländerinnen diese Mode neuerlich von der Seine an die Themse gewandert, und jetzt in den höhern Ständen in England allgemein aufgenommen ist. Was die Londoner Putzmacherinnen an die Stelle der verabschiedeten Hemden den schönen Ladies auf den Leib messen, getraut sich der Berichterstatter dieser Neuigkeit, eingedenk des Schicksals, das den gütlichen Thomas zu Coventry einst betraf, nicht genauer zu ergründen. Die zierlichen Pariserinnen sind indes von ihrer Heidenlosigkeit längst zurückgekommen, und in mehreren Pariser Galanteriehandlungen sah man in der letzten Messe Damenhemden zum Verkauf, die sich durch die feinste Brodierung unten herum empfahlen. Man hatte sie von 30 bis 50 Thaler das Stück! Die kostbarsten hatten eine, superbe Gürtelante um den Leib herum, als Venusgürtel eingestickt. Die süßern Neugierde weidete ihre Augen an diesen Geheimnissen. Väter und Mütter von altem Schrot und Korn zitterten bedenklich die Achseln, und fragten vorlegen, wessen Augen nun diese Stikerei eigentlich zugedacht sey? — Man erinnert sich noch an die Auftritte, welche Reynonards Tempelherrn in der Pariser Literatur- und Theaterwelt veranlaßten. Die Tempelherrnshawis von Cademir, die in den vier Ecken mit dem rothen Erdenskreuz verziert sind, waren, als einer der gangbarsten Artikel in dieser Messe, auch in Deutschland Verkäufer der Pariser Modewuth, alles à Tompliers zu tragen, und fanden, so wie die dreieckigten Herkulesshawis aus Berlin, die willkommenste Aufnahme. Die letztern sind von doppeltem seidnen Tricot so gewebt, daß sie auf der einen Seite glatt, auf der andern peluchirt sind. Sie sehen einer Löwenhaut sehr ähnlich, und erinnerten wohl an die schöne Dimpale, wenn es nur noch viele Herkulesse gäbe. Kecklich will die allerliebste kleine Nichtswürdige Zeit, wie jemand das unübersetzbare, nur jenseits des Rheins acht gebendbare, Bagatelle übersezte, die neuesten Sternfächerchen (des étoiles) in Duodezformat, welche, einen vortrefflichen Sitzel bildend, an allen Enden fein ausgezackt sind, und in der Mitte

die Lorantette haben, nicht recht zum Gegenstück der Herkulesseule, die Dimpale bekanntlich auch schwarz puzen. Uebrigens war der Umstand auffallend, daß sich der Krieges- und Siegeslauf der französischen Nation auch selbst im Damenvoz und in den Tapetenbehangen und Amblements, so wie wir sie in dieser Messe in Pariser Handlungen erblickten, sehr bestimmt ausgesprochen sehen. Dahin gehören die jetzt so beliebten Vorbeertränge, en jais de Paris, die an die Stelle der seidenen Haarmeze getreten sind, und untreulich in allen Assemblen getragen werden, wo Steibels Kapitulation von Ulm, ein phantastisches Musikstück der neuesten Pariser Mode, am Pianoforte gespielt wird. Dahin gehören die Adlerverzierungen an den Tapeten, welche à la Romains in faltigen Tüchern drapirt, von Adlern, die in den Gesimsen angebracht sind, getragen werden. Endlich sah man auch Modelle von Sopha's, deren Füße Säulstüben bilden, deren Rückstühle die Form eines abgepannten Bogens, und die Seitenlehnen Pfeilbündel bilden. Nur der leichtfertige Zweifler kan in allem diesen die Aeusserungen des Zeitgeistes verkennen!

(Die Fortsetzung folgt.)

Spanien.

In Madrid war nunmehr die päpstliche Bulle erschienen, wodurch der Verkauf geistlicher Güter in Spanien bis zu einer gewissen Summe erlaubt wird. Die königl. Einleitung zu dieser Bulle lautet so: „Don Carlos, von Gottes Gnaden König von Castilien &c. Ich fund hiermit: Daß Ich mit Einkünfte meines Konzeil bei der beträchtlichen Verminderung, welche die Einkünfte Meiner Krone durch Krieg, Miswachs, Epidemie, und durch andre öffentliche Unglücksfälle erlitten haben, und deren Folgen noch zum Theil Meine geliebten Unterthanen empfinden, für dienlich erachtet habe, Sr. Heiligkeit, Pius VII, den kritischen Zustand dieses Reichs und die Nothwendigkeit anzuzeigen, daß der Staat sichere Mittel erhalte, die eingegangenen zahlreichen und bringenden Verbindungen erfüllen zu können: Ich bar dabei Sr. Heiligkeit, Mir die Erlaubnis zu ertheilen, einen Theil der geistlichen Güter veräußern zu dürfen, wobei die Besitzer derselben in Rücksicht der rinen Einkünfte eine gehörige Entschädigung durch die königl. Konsolidationskasse der Pales erhalten sollen. Sr. Heiligkeit haben auch darauf unterm 14 Jun. ein Breve in dieser Absicht erlassen, worin es zu Anfange heißt: Unser geliebter Sohn in Jesu Christo, Karl, katholischer

** Eine Probe dieser Tapetendraperie à la Romaine liefert das Leipziger Magazin les Lurus in Zimmerverzierungen und Amblements (Reizig, Industrie-tomtoir) St. 4. No. 9. Das Journal enthält kürzlich das Neueste in dem jetzt aufs Höchste getriebenen Neude-Lurus.